Samstag, 1. März 1924

Das Politische Tageblatt erscheint täglich zweimal in einer Mittag- und Abend-Ausgabe.
Druck u. Verlag La Ruelleschen Zeitungsverlag G. m. b. H.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ferd. Ehses; für den Anzeigen- und geschäftlichen Teil: M. Stamms. Alle in Aachen.
Geschäftsstelle: Büchel 61; Fernruf 5293. — Bankkonto: Dresdner Bank, Aachen. — Postscheckkonto Köln 31480.
Schriftleitung und Druckerei: Schildstraße 4.
Fernruf 6076 und 6077.

Mittag-Ausgabe 1. Blatt

Aachener Anzeiger

Politisches Tageblatt.

Unparteiische Zeitung. Amtliches Blatt für behördliche Bekanntmachungen.

Hervorragendes Anzeigenblatt für die Stadt und den Regierungsbezirk.

46. Jahrgang. — Nr. 131.

Bezugspreis einschließlich Trägergebühr für die Zeit vom 1. bis einschl. 31. März . . . . . 3—, Mark
Abbestellungen nur an die Geschäftsstelle (Büchel 61). Durch Trägerinnen werden Abbestellungen nicht angenommen.

Zeilenpreis:
Oertliche Anzeigen (36 mm) 0,20; auswärtige und behördliche Anzeigen (36 mm) 0,30; Hinweise 0,30; Geschäftliches, Reklamen (90 mm) 1.—; Reklamen 1. Seite 2.— Festmark.
Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß — Anzeigen sind sofort, bei Rechnungserteilung innerhalb 5 Tagen zu bezahlen. Nach Ablauf wird die dann gültige Teuerungszahl berechnet.

Entibert

Alle nicht auf Nachrichtenseiten stehenden Anzeigen finden auch im „Aachener Anzeiger, Anzeigenblatt für den Regierungsbezirk Aachen" unentgeltliche Aufnahme. Einzelverkaufspreis 15 Pfennig

Kurz das Wichtigste.

Die Frage der Reichstagsauflösung ist noch ungeklärt. Die Rechtsparteien neigen dazu, daß der Reichstag sich selbst auflöse; die Regierung wird vielleicht die Vertrauensfrage stellen.

Die politische Aussprache im Reichstag brachte eine Rede des Reichsfinanzministers.

Im Hitlerprozeß ist Ludendorff vernommen worden.

In Frankreich spielt man wieder stärker mit einer Ministerkrise. Unter drei neuen Kombinationen wird auch ein „Verständigungskabinett" Loucheur genannt. — Die Opposition in der Kammer hat wieder zu hitzigen Szenen geführt.

Die belgische Kabinettskrise ist noch nicht gelöst. Es ist wahrscheinlich, daß Theunis wieder mit der Kabinettsbildung beauftragt werden wird.

Politische Umstellung in Frankreich?

△ Paris, 29. Febr. (Drahtbericht.) In parlamentarischen Kreisen wird die Stellung Poincarés als endgültig befestigt angesehen. Man diskutiert eifrig die Neubesetzung der Regierung und nennt auch schon Namen. Am meisten werden drei Kombinationen genannt: Ein Kabinett der Diktatur, wie es vom Nationalblock gefordert wird, mit Clemenceau an der Spitze, Mandel als Außenminister und Mangin als Kriegsminister, auch ein Kabinett der Verständigung wird besprochen, zu dem Loucheur und Barthou gehören sollen, außerdem wird eine Kombination Francois-Marsal in den Bereich der Möglichkeit gezogen.

Lärmende Opposition in der Kammer.

W. Paris, 29. Febr. (Drahtbericht.) In der heutigen Kammersitzung begann die Besprechung zahlreicher seit November und Dezember vorliegender Interpellationen über die innere Politik der Regierung. Zunächst begründete der Abgeordnete Mandel, der ehemalige Kabinettschef Clemenceaus, eine Interpellation über die innere Politik. In der Stunde, wo der Stern des Ministerpräsidenten zu erbleichen beginne, müsse er seine ungeheure Arbeitskraft anerkennen, aber man auch vorwerfen, daß er immer und überall versucht habe, sich auf der mittleren Linie zu halten, namentlich in Fragen der inneren Politik. Mandel beschäftigte sich mit den Mitgliedern des Kabinetts Poincaré, die beabsichtigen, sich mit den Kandidaten auf eine Liste setzen zu lassen, und mit den Präfekten, die ebenfalls bereit seien, die Gegner der Kammermehrheit bei den Wahlen zu fördern. Er verlangte von der Regierung eine offene Erklärung, welche Haltung die Präfekten bei den Kammerwahlen einnehmen sollten. Mandel erörterte weiter die Frage der Rückkehr der relig. Vereinigungen und bedauerte, daß die jetzige Kammer keine Reform der Verwaltung habe durchführen können. Die Regierung lasse es gegenüber den Kommunisten an Energie fehlen.

Infolge scharfer Zusammenstöße zwischen der Rechten und der Linken mußte die Sitzung gegen 7 Uhr unterbrochen werden. Auch nach der Aufnahme der mehrmals unterbrochenen Sitzung dauerte der Lärm an, so daß die Kammertribüne geräumt werden mußte. Inzwischen war das provisorische Budgetzwölftel für den Monat März für die von Deutschland zu erstattenden Ausgaben mit einer Abänderung vom Senat zurückgenommen. Die Kammer beschloß, die Abänderung des Senats zuzulassen.

Die Weiterberatung der Mandelschen Interpellation wurde auf kommenden Freitag vertagt.

Die Krisis in Belgien.

Theunis zum zweiten Mal?

W. Paris, 29. Febr. (Drahtbericht.) Der Brüsseler Berichterstatter des „Temps" meldet, der König habe heute vormittag mit dem liberalen Staatsminister Huysmans eine zweistündige Unterredung gehabt. Soviel man wisse, würden die katholische und liberale Gruppe, die bisher zu Rate gezogen worden seien, dem König von neuem Theunis zur Wahl vorschlagen. Der Senats- und der Kammerpräsident sollen dem König geraten haben, Theunis gegenüber darauf zu bestehen, daß er ein neues Kabinett bilde.

Andere Kombinationen.

WB. Paris, 1. März. (Eigener Drahtb.) Der Brüsseler Berichterstatter des „Echo de Paris" erklärt, daß van der Velde die größte Aussicht habe, zum belgischen Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern ernannt zu werden, während gleichzeitig der Baron Houtard das Finanzministerium als Nachfolger von Theunis übernehmen werde.

Der Brüsseler Gesandte.

W. Berlin, 29. Febr. (Drahtbericht.) Der zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigte Minister in Brüssel ernannte bisherige deutsche Gesandte in Belgrad, Dr. von Keller, begibt sich heute auf seinen neuen Posten.

Die Sachverständigen-Konferenz.

W. Paris, 29. Febr. (Drahtbericht.) Der Unterausschuß für Bankfragen ist heute nachmittag nicht zusammengetreten, wegen Unpäßlichkeit des Mitgliedes Young. Die Sachverständigen haben die Prüfung der von Deutschland vorgelegten Dokumente fortgesetzt. Der Unterausschuß für Haushaltsfragen hat seine Arbeit fortgesetzt. Die Monopolsachverständigen werden nicht mehr gehört werden. Ihre Schlußfolgerungen werden an den allgemeinen Bericht des Ausschusses angefügt werden. Die beiden Unterausschüsse werden morgen zusammentreten. Es wird eine Vollsitzung stattfinden.

W. Paris, 29. Febr. (Drahtbericht.) Der Unterausschuß für Haushaltsfragen beriet heute weiter über den Bericht der Monopolsachverständigen. Im Anschluß daran hat das Komitee Dawes diesen Bericht zur Kenntnis genommen. Die Monopolsachverständigen ergänzten hierbei den Bericht durch mündliche Erörterungen.

Deutsch-polnische Verhandlungen.

W. Genf, 28. Febr. Die deutsch-polnischen Verhandlungen, die seit 14 Tagen in Genf im Völkerbundssekretariat stattfinden, sind in eine ziemlich schwierige Phase eingetreten. Die Vollversammlung, die vorgestern zum ersten Male zusammentrat und seit zwei Tagen ununterbrochen arbeitet, konnte noch keine Einigung über den Abkommenentwurf erzielen. Da der Leiter der Verhandlungen, das brasilianische Mitglied des Völkerbundes, Danas, sich am 3. März nach Paris begeben will, wo der Minderheitenausschuß des Völkerbundsrats, dem er angehört, über die Frage der deutschen Ansiedler in Polen beraten soll, werden im gegenwärtigen Augenblick große Anstrengungen gemacht, um vor diesem Zeitpunkt noch zu einem Beschluß zu gelangen. Auch die Verhandlungen des Minderheitenausschusses kommen nur langsam vorwärts.

Der sterbende Reichstag.

Selbstauflösung oder Schließung?

Stimmung zur Selbstauflösung.

Die Frage des Termins zur Auflösung des Reichstags ist noch ungeklärt. Im Reichstag traten gestern vormittag die Fraktionen des Zentrums, der Deutschnationalen und der Demokraten zusammen, um sich mit der Frage zu beschäftigen. Dem „Lokalanzeiger" zufolge bestehen in den Kreisen der deutschnationalen Volkspartei gegen den 4. Mai als Wahltermin Bedenken, weil an diesem Tage die preußischen Kommunalwahlen stattfinden und die Zusammenlegung mehrerer Wahlakte auf einen Tag erfahrungsgemäß zu Verwirrungen zu führen pflegt. Auch bei den Sozialdemokraten sollen gegen den 4. Mai erhebliche Bedenken bestehen, weil der sozialdemokratische Parteitag erst am 13. Mai stattfindet, und die Sozialdemokratie vor dem Parteitag nicht gern wählen will. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit für den Initiativantrag der Deutschen Volkspartei, der den 4. Mai als Wahltag vorsieht, ist daher sehr zweifelhaft.

An eine Reichstagsauflösung durch die Reichsregierung glaubt man laut „Tageblatt" in parlamentarischen Kreisen im allgemeinen nicht.

W. Berlin, 29. Febr. (Drahtbericht.) Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, beschloß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei auf ihren Antrag, der Reichstag möge sich selbst auflösen und Neuwahlen auf den 4. Mai ansetzen, zu beharren. Wenn die Regierung nicht in Kürze von sich aus eine Klärung der Lage herbeiführt, wird der Antrag auch formell eingebracht werden.

△ Berlin, 29. Febr. (Drahtbericht.) Wie wir erfahren, kam der Antrag der Deutschnationalen, den Reichstag zum 3. Mai aufzulösen und zum 4. Mai Neuwahlen abzuhalten durch die gestrige Parteiführerbesprechung so gut als erledigt betrachtet werden. Die Regierung scheine die Absicht zu haben, am Ende der großen politischen Debatte vom Reichstag ein Vertrauensvotum zu verlangen und falls ihr dieses verweigert wird, den Reichstag aufzulösen, damit sie die Möglichkeit besitze, den Termin für die Neuwahlen selbst zu bestimmen. Die Verhandlungen der Parteiführer über diese Frage sind noch nicht abgeschlossen.

Cuno als deutschnationaler Reichspräsidentschafts-Kandidat.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Deutschnationalen den früheren Reichskanzler Cuno als Kandidaten für die von ihnen angestrebte Präsidentenwahl aufstellen wollen.

Die politische Aussprache.

Berlin, 29. Febr. Der heutige Tag der großen politischen Aussprache begann mit der Rede des deutschvölkischen Vertreters, Abg. Wulle. Der Redner polemisierte zunächst gegen die bestehende „Geldsackherrschaft und die unumschränkte Herrschaft des jüdischen Finanzkapitals", das sich an die Stelle der nur scheinbar bestehenden demokratischen Regierungsform gesetzt habe. Wulle erhob sodann Protest gegen das Verbot der deutschvölkischen Freiheitspartei. Man könne Bewegungen nicht unterdrücken mit Parteiverboten und dadurch, daß man Mißliebige einfach einkerkert. Redner kritisierte weiter den Abbau der Pensionen und Kriegsrenten, den er als einen glatten Volksbetrug an den Leuten bezeichnete, die sich den Dank des Vaterlandes erworben haben. Scharfe Angriffe richtete der Redner gegen die Außenpolitik der Regierung. Er bezeichnete die fortgesetzten Verständigungsversuche Stresemanns als eine demütigende Bettelei dem Ausland gegenüber, durch welche Bemerkung er den lebhaften Unwillen des Hauses hervorrief.

Der Reichsfinanzminister

führte aus: Wenn wir dem Reichstag noch keinen endgültigen Etat vorlegen können, so liegt das daran, daß uns die wichtigen Einnahmen aus dem Rhein- und Ruhrgebiet noch immer fehlen. So müssen wir mit Vorlagen kommen. Die letzte Steuernotverordnung betrachtet die Regierung als eine Notwendigkeit. Ueber die Entstehungsgeschichte der Rentenmark wird im Reichsfinanzministerium eine urkundliche Darstellung vorbereitet. Es wäre unmöglich gewesen, ein festes Verhältnis zwischen der Rentenmark und Papiermark durch die Regierung oder die Gesetzgebung zu schaffen, bevor die Wirtschaft selbst ein solches Verhältnis geschaffen hätte. Wenn in der Oeffentlichkeit an absoluten Zahlen gezeigt wird, daß reichere Länder ihre Bürger steuerlich höher belasten als wir, so haben diese absoluten Zahlen keine Beweiskraft. Das Maß unserer Verarmung zeigt sich durch einen Vergleich der relativen Steuerbelastung aus 1913 und 1924. Der durchschnittliche Steuerbetrag vom Gesamteinkommen war nach dem Haushaltsplan 1913 10,9 Prozent, nach dem Haushaltsplan 1924 27,7 Prozent. Vielleicht werden diese Zahlen noch höher. 1913 betrug das jährliche steuerfreie Einkommen 556,80 Mark, 1924 nur 285 Mark. Die Rentenmark ist eine Uebergangslösung. Jetzt brauchen wir dringend Goldkredite für die Wirtschaft. Mit der endgültigen Stabilisierung unserer Währung werden wir auch noch nicht die Zeiten von 1913 wieder erreicht haben. Jetzt aber nötigt uns unsere Armut, eine Belastung auch über das erträgliche Maß hinaus vorzunehmen, damit wir nicht kurz vor dem Ziel einer festen Währung wieder in die Flut der Inflation zurückgeworfen werden. Die Landwirtschaft ist besonders schwer belastet. Die Folge wird ein Rückgang des bisherigen Ertrages sein. Eine solche Schädigung der Volksernährung kann nur in Kauf genommen werden, muß aber auch in Kauf genommen werden, wenn es um das schon genannte Ziel geht. Die Besatzungskosten werden zum größten Teil an die Bevölkerung im besetzten Gebiet bezahlt. Leider ist eine Genehmigung zur Erhebung der Steuern der zweiten Steuernotverordnung im besetzten Gebiet trotz dringendster Vorstellungen noch immer nicht erteilt. (Lebhaftes Hört, hört!) Es sind geradezu Verbote ergangen, die Steuern zu zahlen. So fehlen uns die Zölle aus dem besetzten Gebiete und durch die niedrigeren dort geltenden Tarife wird das Loch im Westen systematisch erweitert. Einnahmen aus dem besetzten Gebiet werden uns entzogen, Ausgaben aber auferlegt. Das ist ein Zustand, den keine Währung der Welt auf die Dauer aushalten kann. (Lebhafte Zustimmung.) Die Regierung hat sich sehr eingehend mit den Aenderungsanträgen beschäftigt, muß aber an dem Gedanken einer sogenannten Mietssteuer festhalten. Die jetzige Vorlage ist eine Uebergangsmaßnahme, die nicht ideal sein kann. Der Personalabbau ist nur ein Mittel zum Verwaltungsabbau. Wir hoffen wenn nicht unvorhergesehene Störungen eintreten, am 1. April mit einer Erhöhung der Gehälter und Renten vorgehen zu können. Bei dem Beamtenabbau dürfen politische und religiöse Gesichtspunkte auf keinen Fall in Frage kommen. Zum Schlusse verteidigte der Minister die Aufwertungsbestimmungen der Regierung. Auch die Wirtschaftsverbände hätten anerkannt, daß für die Aufwertung ein fester Satz geschaffen werden müsse, wie das die Regierung getan habe.

Der nächste Redner, Abg. Ledebour, konnte seine Rede vor nur mäßig besetztem Hause halten. Er befaßte sich hauptsächlich mit der Frage des Achtstundentages und andere Punkte, die er in seiner gewohnten Weise polemisierte.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Wulle wird die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Ludendorffs Vernehmung im Hitlerprozeß.

W. München, 29. Febr. (Drahtbericht.) Bei Beginn der heutigen Verhandlung stellte zunächst namens der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Schramm fest: In einigen hiesigen Blättern wurde behauptet, es falle auf, daß die Angeklagten das Bestreben hätten, irgend eine Gefährdung der Staatsinteressen zu vermeiden, während sich dies von den Verteidigern nicht in dem gleichen Maße behaupten lasse. Gegen diesen schweren Vorwurf müsse er namens der Verteidigung schärfste Verwahrung einlegen. Ferner wandte sich Dr. Schramm scharf gegen die Karikaturen, die in der Presse veröffentlicht worden sind. Unter anderem wurde ein Bild von General Ludendorff in Angst aufgelöst vor die Richter tretend, wiedergegeben. Dr. Schramm bat den Vorsitzenden dringend, die Verfertiger solcher „dreckiger" Karikaturen aus dem Gerichtssaal zu entfernen. Der Vorsitzende erklärte, daß die betreffenden Leute bereits heute nicht mehr anwesend seien.

Der Staatsanwalt wandte sich dann gegen die Behauptung eines Blattes, wonach während der Rede Hitlers alle ernst geblieben seien, während nur der Staatsanwalt überlegen gelächelt habe. Diese Behauptung sei vollkommen unwahr.

Ein Rechtsanwalt nahm sodann gegen eine andere Pressebehauptung Stellung, wonach die Angeklagten in ihren Aussagen darauf hinzielten, die Schuld auf andere, besonders Kahr, Lossow und Seißer, abzuwälzen. Es sei ein Unding, daß Kahr, nachdem er glaubte, ein Unternehmen politisch nicht mehr mitmachen zu können, sich nur mit juristischen Mitteln verfolgen lasse.

Hierauf wurde in die Vernehmung des Oberleutnants a. D. Kriebel fortgefahren, der im Anschluß an die gestrigen, in der öffentlichen Verhandlung gemachten Ausführung eine Darstellung seines Verhältnisses als militärischer Führer des Kampfbundes zur politischen Leitung gab. An Hand eines Beispiels erklärte er, wie sich die Verantwortlichkeit eines militärischen Führers herausgebildet habe. Der Angeklagte Kriebel führte aus, daß in dem Verbande, der auf dem Grundsatz des Gehorsams aufgebaut sei, die Verantwortung letzten Endes immer auf den Führer zurückfalle, der die Befehle und Weisungen erteile. Er bitte daher, daß man die Leute, die heute noch wegen Ausführung militärischer Befehle in den Gefängnissen säßen, sofort freigäbe. Der Angeklagte schildert dann im einzelnen den Verlauf der Ereignisse. Am 27. September fand eine Besprechung sämtlicher vaterländischer Verbände bei Kahr statt, der auch Schenbner-Richter beiwohnte. Die Besprechungen am 28. und 30. September hätten sich im allgemeinen so abgespielt, wie sie von Pöhner geschildert worden seien. Er betonte dabei, daß, als Pöhner mit Frick und ihm bei Kahr eintraf, er von diesem gefragt worden sei, was er, Kriebel, bei der Sitzung wolle. Erst auf die Antwort Pöhners, daß er lediglich als sein Vertrauensmann mitgekommen sei, sei er empfangen worden. Die Besprechung am 9. Oktober im Generalstaatskommissariat habe Angelegenheiten der Notpolizei betroffen. Am 15. September sei er von Kommerzienrat Zentz zu einer Besprechung eingeladen worden, bei der Vertreter aller Wirtschaftskreise der nationalen Organisationen, sowie die vereinigten vaterländischen Verbände Bayerns anwesend waren. Der Angeklagte kam auf die Ereignisse vom 8. November zu sprechen, wobei er sagte, daß er immer noch der Meinung war, es wäre möglich, zu einer Einigung zwischen den beiden Richtungen Kahr und Hitler zu gelangen. In der Versammlung vom 6. November sei kein Zweifel darüber gelassen worden, daß Kahr nach wie vor der Regierung Stresemann als einer nichtnationalen Regierung absolut feindlich gegenüberstände und daß es Aufgabe sei, diese Regierung von Bayern aus zu bekämpfen. Es wurden zwei Wege, ein normaler und ein anormaler Weg, vorgeschlagen, der letztere könne natürlich kein parlamentarischer sein und die diesbezüglichen Vorbereitungen seien alsdann getroffen worden, wozu die Bereitstellung von Kampfmitteln erforderlich erschien. Dem Angeklagten sei es aufgefallen, daß Kahr sehr seine Unterschiede zwischen der Aufrollung der deutschen Frage und der Herstellung einer neuen preußischen Regierung machte und bemerkte, daß er den Befehl zur Aktion selbst geben werde. Auch Lossow erklärte sich völlig mit Kahr einig. Eine ähnliche Aeußerung machte Seisser. Bei der Besprechung der Vorgänge im Bürgerbräukeller führte Kriebel u. a. aus, er werde unter Beweis stellen, daß, als beim Wehrkreiskommando die falsche Nachricht eintraf, Ludendorff sei erschossen worden, der Hauptmann Riedel die unerhörte Aeußerung getan hat: Das ist die beste Lösung. Ueber letztere Bemerkung, die im Zuschauerraume lebhafte Entrüstungsrufe hervorrief, entspann sich eine Auseinandersetzung zwischen dem Staatsanwalt Stenglein und dem Vorsitzenden darüber, weil ersterer die scharfen Bemerkungen des Angeklagten kritisierte und bat nachträglich, die Ausfälle gegen Kahr, Lossow und Seißer zu rügen.

Nach einer Pause bei den Verhandlungen äußerte Kriebel, daß am Vormittag des 9. November er vorgeschlagen hätte, sich in die Gegend von Rosenheim zurückzuziehen. Man entschied sich jedoch dafür, in die Stadt zu marschieren. Unsere Leute hätten mit der Waffe verhindert, daß die Stadträte, die als Geiseln festgenommen waren, von der wütenden Menge gelyncht werden. Plötzlich kam es zu einem Zusammenstoß mit der Landespolizei, wobei sich eine wahnsinnige Schießerei entspann. Ob auch seine Leute geschossen haben, erklärte der Angeklagte, wisse er nicht zu sagen.

Ludendorff vor den Schranken.

WTB. München, 1. März. Bei Beginn der Nachmittagssitzung wird Ludendorff zur Vernehmung aufgerufen. Er gibt ein Bild seines bisherigen Lebens, das voll Arbeit für sein Volk und Vaterland gewesen sei. Auf die Bitte des Vorsitzenden, sich über seine politische Einstellung zu äußern, sagte der General, daß er die Inpflichtnahme der bayerischen Reichswehr durch den bayerischen Staat als eine Meuterei und einen Verfassungsbruch ansehe, wenn er auch die Weimarer Verfassung nicht verteidigen wolle. Ich sah darin eine Lockerung und Schwächung des Reiches und die Inkraftsetzung von Bestrebungen, die ich hier seit langem beobachtet habe. Diese haben mit mit größter Sorge erfüllt. Mein Herz schlägt in großer Sehnsucht in Liebe zum Volke und zu seiner Freiheit. Der General geißelte die Ausführungen Scheidemanns in seiner Rede in Paris vor dem Kriege und bekannte sich als Gegner der marxistischen und kommunistischen Ideenwelt und damit auch als Gegner der Juden, die er im Weltkriege zur Genüge kennen gelernt habe. „Die jüdische Rasse", sagte er, „ist unserer Rasse entgegengesetzt; darum bin ich ein Gegner ihres Einflusses in unserem Vaterlande, ebenso wie der Engländer und Franzosen." Der Ultramontanfrage sich zuwendend, erklärte der General, ich achte die Segnungen der katholischen Kirche genau so noch wie die der protestantischen. Ich habe aber in Posen, Thorn und Straßburg gesehen, wie durch die Zentrumspolitik das Deutschwerden jener Lande erschwert wurde. Durch die Zentrumspolitik ist Oberschlesien polnisch geworden. Nach Zitierung einiger Aeußerungen Bismarcks über das Zentrum führte Ludendorff einen Artikel im „Bayerischen Kurier" vom Stunde überschriebenen 26. November 1918 auf, in dem der damalige Ministerpräsident Eisner gefragt wird, warum er das alte von Preußen beherrschte Reich nicht verschwinden lasse. Schärfer kann wohl, sagte Ludendorff, der Partikularismus nicht gepredigt werden. Ich will hier nur zeigen, wie ich zu den Anschauungen kam, die mich veranlaßten, in das Unternehmen am 21. Oktober einzutreten.

Ludendorff führt dann einen eingehenden Briefwechsel zwischen Dr. Heim und Graf Bothmer, dessen Beziehungen zu französischen Kreisen Heim hinreichend bekannt sein dürften, an. Dann kommt Ludendorff auf die Ausführungen Heims im „Bayerischen Kurier" über die künftige Gestaltung Deutschlands am 30. November und 1. Dezember 1918 zu sprechen und erwähnt in diesem Zusammenhang die Zusammenkunft Heims mit französischen Offizieren in Wiesbaden im Frühjahr 1919, wobei er Bruchstücke aus den Dokumenten von Wilson wiedergibt. Weiter verliest Ludendorff einen Brief Bothmers vom April 1920, aus dem auch seine Beziehung zu Professor Förster hervorgeht. In einem weiteren Brief Bothmers wird Heim als der eigentliche Staatsmann Bayerns und als diejenige Persönlichkeit bezeichnet, um die sich alle Kraft zur Veränderung der deutschen Staatsform zu gruppieren habe. Heim unterstreicht darin seine Bekanntschaft mit dem Führer der Loslösungsbestrebungen in Hannover, Danneberg. Ludendorff erklärt weiter, er sei im August 1920 nicht aus politischen Gründen, sondern aus privaten nach Bayern gekommen, wo er dann auch in Beziehungen zu Kahr getreten sei. Auch hier habe der Gedanke des bundesweisen Anschlusses der deutsch-österreichischen Länder ohne niederösterreichisch Wien vorgeschwebt. Dieser Gedanke sei ihm unbedingt erschienen.

Weiter kam Ludendorff auf die Feststellungen im Fuchs-Machhaus-Prozeß und die enthüllten Pläne Richerts zu sprechen. Die Schaffung eines solchen machtlosen Deutschlands und die Zerschlagung des protestantischen Preußens sei zugleich der Ausfluß ultramontaner Politik gewesen. Diese habe auch in dem Abgeordneten Erzberger ihren Vertreter gefunden. Der Artikel 18 der Weimarer Verfassung betreffend Abstimmung in preußischen Landesteilen sei nicht etwa auf die Veranlassung der Sozialdemokraten, sondern des Zentrumsabgeordneten Trimborn in die Verfassung hineingekommen. Auch der Vatikan sei deutschfeindlich gewesen. Mit erregter Stimme führt dann Ludendorff aus, er sei sehr erbittert gewesen, als er den Brief las über die Heiligsprechung der Jungfrau von Orleans, die Papst Benedikt XV. damals in Rom in französischer Sprache verkündete, wobei er aussprach, er bedauere es, Franzose nur von Herzen zu sein. Der General erwähnt dann die Verbindung Kahrs mit Justizrat Claß, dem Führer des Alldeutschen Verbandes, der bereit gewesen sei, den Wünschen Kahrs auf Lockerung des Verhältnisses Bayerns vom Reich weit zu entsprechen. Er habe darin eine große Gefahr für das Deutsche Reich und das deutsche Volk gefunden. Er habe gesehen, daß hier von gewissen Kreisen der Bayerischen Volkspartei eine Politik betrieben werde, die absolut Deutschland abträglich sei. Sie schaffe statt eines starken Reiches, welches Freiheit bringen könne, einen Staat, der schwach sei.

Die Ereignisse des 8. und 9. November hätten vielen die Augen geöffnet. Wenn man die Abmachungen lese, die zwischen dem Reichskanzler und dem bayerischen Ministerpräsidenten hinsichtlich der Vereidigung der Reichswehr getroffen wurden, müsse man sagen, dies sei ein Menetekel, auf das wir achten müßten. Es sei ihm klar geworden, daß ohne nationalen Willen Deutschland verloren sei. Aus diesen Erwägungen heraus sei er auf die völkische Freiheitsbewegung gestoßen, und er habe mit seinen Freunden von Oberland und den Nationalsozialisten immer geglaubt, daß wir nur durch die Gesundung der deutschen Arbeiterschaft zur Freiheit kommen könnten. Für diese Bewegung sei der preußische Militarismus das Heil gewesen. Er sei Dr. Weber aufrichtig dankbar, daß er ihm das Vertrauen geschenkt habe.

Dann habe er Hitler kennen gelernt. Er habe erkannt, daß hier etwas war, was das Volk beglückte. Das Volk verstand, daß hier etwas sittlich Hohes war, von dem Rettung kommen könne, und so haben Hitler und ich uns gefunden. Hitler sei ihm treu geblieben, und er, Ludendorff, werde ihm die Treue halten.

Kekse Schokolade
Laubertz
Pralinen Pralinen

Innerdeutsche Fragen.

General v. Seeckt an die Reichswehr.

W. Berlin, 29. Febr. (Drahtbericht.) Der Chef der Heeresleitung General von Seeckt erläßt einen Befehl an die Reichswehr, in dem er anläßlich der Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes allen Angehörigen der Reichswehr Dank und Anerkennung für ihre pflichttreue, sachkundige, unermüdliche Tätigkeit ausspricht. Wenn das Deutsche Reich diesen Winter überstanden habe, ohne auseinanderzufallen, ohne sich im Bürgerkrieg zu verbluten und ohne in wirtschaftliches und soziales Elend zu versinken, so verdanke es das dem selbstlosen Wirken seiner Wehrmacht. Die Wiederherstellung der Reichsautorität sei in einem Umfange geglückt, wie es noch im Herbst vorigen Jahres für unmöglich gehalten wurde.

Die Finanzlage der Länder.

W. Berlin, 29. Febr. (Drahtbericht.) Im preußischen Finanzministerium fand, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, eine Sitzung der Finanzminister der Einzelstaaten statt, in der über die Finanzlage der Länder und über die Rückwirkungen beraten wurde, die sich aus der dritten Steuernotverordnung des Reiches auf die Finanzen der einzelnen Länder ergeben.

Quertreiber in Oberschlesien.

△ Beuthen, 29. Febr. Zu der von der politischen Polizei Oberschlesiens verfügten Verhaftung von mehr als 70 Personen unter dem Verdachte des Hoch- und Landesverrates wird bekannt, daß es sich anscheinend um die Aufdeckung politischer Geheimbünde handle, deren Tätigkeitsfeld sich bis weit in Oberschlesien hinein erstreckt. Im Gleiwitzer Arbeiterviertel wurde gegen die Polizeiwache ein Sprengbombenattentat verübt. Beim Oberreichsanwalt ist gegen die seither Inhaftierten wegen Geheimbündelei ein Ermittelungsverfahren eingeleitet worden.

Wie die „Deutsche Tageszeitung" meldet, hat der Bischof von Regensburg den Geistlichen seiner Diözese verboten, sich als Kandidat für die Reichstags- oder Landtagswahlen aufstellen zu lassen.

Gebr. Maassen
Auto-Spedition
im besetzten Gebiet und Holland. 51582
Jakobstrasse 200 Telephon 2537.

Aachener Tagesschau.

An unsere Leser!

Der Gesamtauflage unserer Blätter liegt heute die erste Nummer der neu in unserem Verlage erscheinenden Wochenzeitung für die Gesamtinteressen von Industrie, Handel, Gewerbe und Verkehr bei:

WDW
Westdeutsche Wirtschaft.

Den Beziehern des „Politischen Tageblattes" und des „Aachener Anzeigers" räumen wir ein Vorzugsabonnement ein, das noch unterhalb eines Drittels des Postbezugspreises liegt.

Wir bitten die zahlreichen Interessenten für eine gutgeleitete, inhaltreiche, vielseitige Wirtschaftszeitung Bestellungen auf die WDW möglichst umgehend an uns gelangen zu lassen, damit die regelmäßige Weiterbelieferung sichergestellt bleibt.

Bestellzettel findet sich auf der vierten Anzeigenseite dieser Nummer des „Politischen Tageblattes" und „Aachener Anzeigers". Unsere Trägerinnen nehmen ebenfalls Bestellungen auf die WDW an.

La Ruelle'scher Zeitungsverlag G. m. b. H.,
Aachen, Büchel 61.

Der neue Intendant des Stadttheaters.

In der gestrigen geheimen Sitzung erklärten sich die Stadtverordneten damit einverstanden, daß dem Intendanten Maurenbrecher vom Stadttheater Krefeld die Stelle des Intendanten am hiesigen Stadttheater für die Zeit bis zum Ende der Spielzeit 1925/26 übertragen wird.

Ein Wintergewitter.

Ein Ausläufer einer tiefen Depression ist gestern sehr schnell südwärts nach Westeuropa vorgestoßen. An seiner Vorderseite kamen lebhafte südwestliche Winde auf, die trübes Wetter und vielfach Schneefälle hervorriefen. Zwischen 9 und 10 Uhr gestern abend entstand ein Wintergewitter, wie solche häufiger bei einem plötzlichen Einfall tiefer Cyklonen in das Festland aufzutreten pflegen. Die Gesamtniederschlagsmenge betrug gestern 5,4 Millimeter. Die Schneedecke hat eine durchschnittliche Höhe von 17 Zentimeter.

Wie uns aus Schleiden in der Eifel gedrahtet wird, liegt dort der Schnee einen Meter hoch. Es ist dort Gelegenheit für jeglichen Schneesport geboten.

Warnung vor Gaunern!

Am Mittwoch den 25. Februar erschienen in einem Herrenmaßgeschäft zwei besser gekleidete Männer, die fremden Dialekt sprachen. Während der Eine Stoff zu einem Ueberzieher aussuchte, ging der Zweite im Geschäft umher und betrachtete die ausgelegten Stoffe. Nachdem der Eine einen passenden Stoff gewählt hatte, erklärte er, daß er aus seiner Wohnung das Modell zu dem anzufertigenden Ueberzieher holen wolle.

Als beide sich entfernt hatten, stellte sich heraus, daß ein Kupon Stoff zu einem Anzug verschwunden war. Der Begleiter des Käufers ist jedenfalls der Dieb.

Die beiden Männer waren ziemlich groß, bekleidet mit Ueberziehern; der Eine hatte blondes, der Zweite schwarzes Haar. Wahrscheinlich wird von den Gaunern auch in anderen Geschäften derselbe Trick angewendet, weshalb den Geschäftsinhabern empfohlen wird, auf derartige Personen achtzugeben und gegebenenfalls sofort die Polizei zu benachrichtigen.

*

Aus der geheimen Sitzung der Stadtverordneten. Auf Grund des § 4 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen vom 9. 4. 23 wird für die Stadt Aachen die Zahl der Stadtverordneten auf 53 festgesetzt.

Die Handelskammer Aachen weist auf die zur Verordnung 235 kürzlich ergangenen Ausführungsbestimmungen hin, wonach unter anderem alle industriellen Unternehmen, die mindestens 50 Tonnen Brennstoffe bezw. 35 000 Kw. die Stunde oder 1000 Kubikmeter Gas im Monat bei normalem Gang verwenden, sowie alle gemeinnützlichen Werke und Kohlenhändler verpflichtet sind, innerhalb einer Frist von 2 Wochen vom Erlaß der Ausführungsbestimmungen an sich beim technischen Delegierten ihres Bezirks eintragen zu lassen. Es dürfte im Interesse der Firmen liegen, die Eintragung sowie die Einholung der Vordrucke bei dem technischen Delegierten des Kohlenausschusses, Aachen, Lagerhausstraße 28, tunlichst noch im Laufe dieser Woche vorzunehmen.

Ehrendoktor der Technischen Hochschule. Hierdurch teile ich ergebenst mit, daß durch Beschluß von Rektor und Senat der hiesigen Technischen Hochschule dem Hüttendirektor, Gießereileiter und Vorstandsmitglied der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Herrn Johann Holthaus in Gelsenkirchen, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Technik, insbesondere um die Entwicklung des Gießereiwesens, die Würde eines Dr. ing. ehrenhalber verliehen worden ist.

Ehrung. Der Professor, Geheime Regierungsrat Dr. Gustav Rasch in Heidelberg (früher an der Aachener Hochschule) wurde zum Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften gewählt.

Von der Feuerwehr. Gestern nachmittag 1.52 Uhr wurde die Feuerwehr durch Feuermelder zur Dresdener Bank Kapuzinergraben gerufen; dortselbst waren in dem Keller aus bis jetzt nicht ermittelter Ursache Papierabfälle in Brand geraten. Durch die sehr starke Rauchentwickelung hatten die Mannschaften viel zu leiden und es gelang nur unter Zuhilfenahme von Rauchschutzapparaten und Schutzmasken an den Brandherd heranzukommen. Mit einer Schlauchleitung gelang es in etwa 20 Minuten, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die umfangreichen Aufräumungsarbeiten nahmen die Feuerwehr noch bis 4.30 Uhr in Anspruch. Wertpapiere und Papiergeld sind nicht verbrannt.

Neue Reichsbanknoten. In den nächsten Tagen werden, wie verlautet, neue Reichsbanknoten zu 10, 20 und 50 Billionen in den Verkehr gebracht werden. Es handle sich dabei lediglich um eine rein technische Maßnahme. Die jetzt kursierenden Noten von 5, 10 und 100 Billionen sollen durch diese Noten ersetzt werden. Der Aufruf der alten Noten wird unmittelbar nach der Ausgabe der neuen Scheine erfolgen.

Aus den Aachener Lichtspielhäusern.

Moderne Lichtspiele. „Sonnabend-Nacht". Dann färgt für die Kinder der Großstadt der Sonntag mit seinen Freuden an und es ist ein Wendepunkt in ihren Tagen, abgeschüttelt ist der Staub des Alltags, Feierlichkeit zieht in die Herzen ein und in gehobener Stimmung amüsiert man sich. In dem Trubel des Vergnügungsparkes, auf dem großen Lustrad, entscheidet das Schicksal. Iris van Suydam und Richard Pentriß sind verlobte, reich von Hause. Das kleine Waschmädel Shamrock und der Chauffeur Tom verliebte. Der Lauf des Lebens will es, daß die Paare sich trennen, der Chauffeur Tom wird der Mann seiner Herrin Iris, die jedoch enterbt wird. Der reiche Pentriß dagegen heiratet die reizende, kleine Shamrock. Doch die beiden Paare von ungleichen Teilen können sich trotz des besten Willens nicht aneinander anpassen, Oel und Wasser lassen sich nicht vermischen. Aus dem goldenen Käfig entschlüpft der kleine Vogel Shamrock und trifft den Chauffeur, mit dem sie eine Nacht in dem Kirmestrubel sich austollt. Hoch oben auf dem Lustrad, über den kreisenden, flimmernden Lichtern, über der Musik und dem Jubel froher Menschen, faßt sie den Entschluß, nicht mehr zurückzukehren. Das Schicksal fügt wieder Iris von Suydam zu Richard Pentriß und die kleine Shamrock O'Day zu ihrem Tom. Das alles wird in unterhaltenden Bildern ausgezeichnet vorgeführt in einem Spiel mit reichen Einfällen und großer Entfaltung einer prunkenden Pracht. Herrliche Gesellschaftstoiletten entzücken das Auge. Das Schwimmfest im Salon ist brillant inszeniert. Die Darstellung liegt in guten Händen und bringt dem Werk einen ganzen Erfolg. — Marcco, unter Gauklern und Bestien. Der zweite Film ist ganz von der Sensation beherrscht. Die Vorzüge dieses Films liegen in der klaren Photographie, der Schönheit der wunderbaren Bilder sowie in der glänzenden Darstellung durch die beliebten und sympathischen Künstler Joe Stöckel, Lotte Lorring, Ernst Walsing und Illona Matjasowsky. Das Milieu der Zirkuswelt ist beim Publikum beliebt. Artistische Darbietungen gelangen im Original zur Vorführung. Ein Sensationsfilm, der aus der Menge der Produktion herausragt. — Ein lustiger Teil bringt Heiterkeit und Lachen. Vorzügliche Kinomusik lieferte das gutgeleitete Orchester.

Heutige Veranstaltungen.

Stadttheater: Das Konzert. Serie C. 7,45 Uhr.
Edentheater: Der letzte Walzer. 8 Uhr.
Bunte Bühne: 4 Uhr Mokka. Abendvorstellung 8 Uhr.
Trocadero: Neues Programm. 8 Uhr.
Kurhaus: Wohltätigkeitsfest des Radsportkl. „Zugvogel".
Gesellschaftshaus: Familienfeier der Aachener Turngemeinde. 6 Uhr.
Kaiser-Café: Künstler-Konzert.
Neullens Hotel: Tafel-Musik.
Anglo-American-Bar: Intime Musik.
Restaurant Germania: Konzert.
Spatenbräu: Konzert.
Restauration Wilhelmina (Krugenofen): Konzert.
Weinhaus Gilles (Friedrichstraße 9): Intime Musik.

Rheinischer Sport.

Die Spiele der Alemannia
fallen wegen des starken Schneefalles aus.

Aachener Turn-Gemeinde 1862 e. V.
Jugendabteilung.

16 frische Jugendturner unter Leitung des Sportwartes zogen Sonntag morgen hinaus in den verschneiten Wald. Welch ein Gegensatz zur Stadt, dort schmutzig naß die Straßen, in einem unbeschreiblichen Zustande die Plätze, hier draußen alles still und weiß. 16 Jungen beginnen die Einübung des Waldlaufs, vorerst noch kurze Strecken. Alles hält wacker durch. In langsamen, steten Lauf durch den schönen Siegeler Wald. Der bietet für die Jungen immer neue reizvolle Bilder. Zu Füßen ein weißer, weicher Teppich, noch von keinem Menschen berührt, nur ein Eichhörnchen ist blitzschnell über den Weg und läuft an einer mächtigen Buche hinauf. Das Ziel rückt näher. Alle haben blanke Augen und von der herben Ozonluft gerötete Wangen. Ein kurzer Endspurt und das Ziel ist erreicht. Bei Allen eitel Freude, daß sie ihren Lauf so gut bestanden haben. Anschließend noch einige Staffelläufe und hinein gehts wieder in die Kleider. Abgerieben und gut verpackt, marschieren die wackeren Jungen, ihren Führer in der Mitte, nach Hause. Die glaubten, bei dem Schneewetter zu Hause bleiben zu müssen, sind um eine Freude ärmer, denn er war unzufrieden mit diesem schönen Morgen? Vielleicht das Eichhörnchen, das aus seiner Ruhe aufgescheucht wurde.

Am Sonntag den 9. März Uebungslauf der Männerabteilung der T. T. G., ½11 Uhr vormittags. Leiter: Sportwart Fr. Frantzen.
Hugo.

Kegelsport.

Wohltätigkeitskegeln.

Der Aachener Kegler-Verband E. V. stellt sich, wie in früheren Jahren, auch jetzt wieder im Dienste der Nächstenliebe. Er veranstaltet vom 15. bis 17. März d. J. auf den drei Parkett-Kegelbahnen (1 Bohle und 2 Scheren) bei Scheufen, Rosstraße 9, ein großes Wohltätigkeitskegeln zum Besten der Aachener Armen. Die ähnlichen großzügigen Veranstaltungen des A. K. V. vor dem Kriege, dürften bei vielen noch in Erinnerung sein. Damals wurden eine Anzahl neuer Kegelbahnen in einem Saal Aachens aufgebaut; heute ist dies jedoch, wegen der bedeutenden Kosten und auch aus Mangel an geeigneten Sälen, nicht mehr möglich. Wenn auch auf drei Kegelbahnen nicht der große Sportbetrieb von ehedem zur Geltung kommen kann, so wird doch anderseits, durch die ersparten Aufwendungen für die Neueinrichtungen, mit einem guten Ueberschuß für die Bedürftigen zu rechnen sein. Bh.

Wintersport in der Eifel.

Der Wintersportverein Montjoie teilt uns mit, daß in Montjoie beste Gelegenheit zum Wintersport besteht. Günstigste Schneelage.

Breitensträter besiegt.

w. Berlin, 1. März. (Drahtbericht.) In dem gestrigen Vorkampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft wurde der bisherige Titelinhaber Hans Breitensträter von seinem Herausforderer, dem Deutsch-Amerikaner Samson-Körner, in der dritten Runde durch knock-out besiegt. Weiter schlug der australische Schwergewichtsmeister George Cook den Italiener Giuseppe Spalla in der sechsten Runde durch knock-out.

Aachener Devisen vom 1. März

10 Uhr vormittags.
(Mitgeteilt von der Dresdner Bank.)

	29. Februar	1. März
England	19,430—19,500	19,375—19,450
Frankreich	187—193	187—192
Belgien	160—168	160—165
Holland	1,690—1,700	1,680—1,690
Amerika	4,515—4,535	4,450—4,550
Schweiz	770—790	770—790

Kölner Börsendepeschen.

Wertpapiere.
(Die Kurse verstehen sich in 1-Milliarden-Prozent.)

Köln, 1924	28. 2.	29. 2.		28. 2.	29. 2.
Bank-Aktien.					
Barmer Bankverein	45	437	Deutsche Bank	15	1425
Berg.-Märk. Industr.	18	18	Diskonto-Gesellschaft	1725	18
Darmstädter Bank	14	150	Dresdner Bank	85	9
Industrie-Aktien.					
Aachener Spinnerei	14	15	Kalker Maschinen	66	66
Adler-Brauerei	215	23	Klöckner	54	51
Bad. Anilin u. Soda	1925	22	Kölner Gummifäden	125	14
Basalt	1925	1925	Köln-Lind. Metallwk.	65	65
Berliner Spediteur	36	39	Köln-Neuess. Bgw.	57	6975
Berzelius	14	125	Köln-Rottweil	1175	1275
Bielefelder mech. Web.	64	64	Mand Blanc	86	44
Bochumer Gußstahl	68	75	Motorenfabrik Deutz	36	38
Buderus	2125	24	Oetwerke Stern- Sonnebern	9	10
Bonner Bergwerk	7025	79	Phönix Bergbau	41	42
Chem. Weiler	2125	1925	Rasquin, Farbwerke	1275	131
Continentale Isola	34	34	Rhein. Braunkohlen	43	44
Dahlbusch	53	565	Rhein. A.-V. f. Zucker	1025	10
Deutsche Atlant.	00	25	Rhein. Masch. Leder	95	9
Dynamit Nobel	10	1912	Rh.-Westf. Sprengst.	95	875
Ehrhardt u. Schmer	0	0	Rhenania, Chem.	105	11
Eschweiler Bergwerk	92	92	Roddergrube	125	126
Felten u. Guillaume	39	34	Schel u. Co.	00	11
Gelsenkirch. Bergwerk	65	65	Stollwerck	28	24
Hammersen Spinn.	2937	1925	Verein. van der Zypen	130	
Harkort Eis. St.-Pr.	57	56	Viersener Spinnerei	24	
Harpener Bergbau	83	83	Vorwärts Spinner.	58	1
Hilgers	205	21	Weller Hebezeuge	15	125
Hubertus Braunkohle	59	59	Westf. Draht-Ind.	70	70
Humboldt	39	35	Westf. Eisen u. Draht	30	35
Kalker Brauerei	29	29			

Papiere im Freiverkehr.
Unnotierte Werte in Milliarden Prozent.

Köln, 29. Febr. (Drahtbericht.) Allg. Bankverein 80—90; Andern. Möbel 275—350; Ausberg 6750—8000; Avramikos 550 bis 675; Arienheller 20 000; Becker Kohle 11—12 000; Becker Stahl 10 500—11 500; Benz Motoren 4500—6000; Bergina 550 bis 650; Berkowicz 500; Braunkohle Ind. Zukunft 54—56 000; desgl. Anleihe 6250—7250; Bruckmann Film 700; Carl Friedrich 4500—5500; Chem. Krewel 1000—1250; Herm. C. Starck 25—3500; Chem. Wagner 4—4500; Kreditbank Mittelrhein 275 bis 400; Dempewolf 1050—1150; Deulig Film 650—850; Deutsche Fahrzeug 525—625; Deutsche Lastauto 4—5000; Deutsch-Niederl. Bank 2—250; Dolerit Basalt 10—2000; Dortmunder Zement 1110—1250; Elsas 11—1400; Ermag 5000; Farbwerk Hipp 1400; Grauwacke und Basalt 4500—5250; van Ham Oelwerk 2000; Hansa Lloyd 22—2400; Harburger Hobelwerk 1300 bis 1500; Herminghaus 9500—11 250; Hermes Likör 25—3500; Hermes Handel 5—650; Houbenwerke 2—2350; Jagdfeld 70 bis 100; Jancke und Kunkel 11—1250; Ind.- und Siedl.-Bau A.-G. 1050—1250; Isolierrohr A.-G. 450—575; Jung 275—325; Kabel Rheydt 11 500—12 500; Karstadt 4—4500; Koll und Spitz 18—2000; Eberfelder Kupfer 3500; Lederwerke Rheindahlen 750; desgl. junge 7—800; Löwenstein 4—500; Mansfelder Kupfer 13 250—14 000; Minlos 825—925; Mittelrh. Sägewerke 275—300; Riwel 5—600; Otoba 750—900; Parkhotel A.-G. 22—26 000; Pinguin 28—3200; Pohlig A.-G. 26—32 000; Rapaille 7—850; Reifert 6500—7000; Rhein. A.-G. 175—200; Rh. Glashütte 14—16 500; Rhein. Preßhefe 25—2750; Rhein. Volksbank 350—450; Richarz 3—400; Rogler 31—3500; Selve 15 000 bis 16 500; Siegwart Glas 19—29 000; Schildesche Eisen 500 bis 550; Schokol. Rhein. 125—175; Spuddawerk 7—8000; Stahlberg 650—850; Stahlwerk Krone 21—2300; Stahlwerk Oefe 950 bis 975; Stock und Kopp 1050—1250; Südharzer Holzind. 1250 bis 1250; Textil Meyer 850—975; Tiag 4000; Thienhaus 1900 bis 2100; Udelhofen 4250—5000; Vema 1—1200; Vulkoplast 400 bis 500; Weika 19—2100; Westd. Baumwolle 5—600; Westf. Wandplatten 14—16 000; Westd. Holzunion 1200, Westd. Draht und Kabel 1800; Willerscheidt 375—425; Wynen Zig. 275—325; Zalewski 400—500.

Kursberichtigungen.

Bochumer Guß 68,5; Friedrichsthal 45,5; Rhein.-Metall 13,3; Rhenania 10,9; Rombacher Hütte 30,125; Lahmeyer 18,5.

Hinweise.

Das 8. (letzte) städtische Konzert unter Leitung von Herrn Generalmusikdirektor Dr. Raabe findet am Donnerstag den 6. März, abends 7 Uhr statt, die Hauptprobe ist am Mittwoch abends 7½ Uhr. Zur Aufführung kommen 3 Orchesterstücke aus der musikalischen Komödie „Satyros" nach Goethe von Waldemar von Baußnern und die Fünfte Symphonie von Gustav Mahler. Beide Werke werden in Aachen zum ersten Male gespielt. Inhaber von Dauerkarten müssen Montag und Dienstag von 11—1 und 4—6 Uhr nachlösen. Der Einzelkartenverkauf für Konzert und Probe beginnt erst am Mittwoch. Siehe Anzeige.

Stadttheater. Sonntag geht außer Abonnement Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus" zu erhöhten Preisen in Szene. Die Spielleitung hat Herr Friederici, die musikalische Leitung Herr Kapellmeister Herzfeld inne. Im zweiten Akt wird die Berliner Tanzkünstlerin Hilde Schewior, die besonders hierfür zu einem Gastspiel gewonnen wurde, mit einigen Tanzeinlagen aufwarten. Die Künstlerin wird ihre Tanzkunst dem Geiste des heiteren Werkes und der Fastnachtszeit anpassen und vor allem groteske und heitere Tänze zum Besten geben. Der Vorverkauf der Vorstellung beginnt am Samstag vormittag.

Freie Volksbühne. Am Sonntag den 9. März wird als nächste Vorstellung für die Freie Volksbühne Ludwig Thomas Lustspiel „Moral" gegeben. (Siehe heutige Anzeige.) In liebenswürdiger Weise wurde uns vom Kuppelverlag eine Anzahl Karten für seine beiden morgenen Musikabende am Freitag den 7. und Donnerstag den 20. März, zum ermäßigten Preise zur Verfügung gestellt. Der Kuppelverlag sieht als seine erste Aufgabe an, nur künstlerisch wertvolles zu bieten und können wir unseren Mitgliedern nur empfehlen, diese Abende zu besuchen. Alles Nähere im neuen Mitteilungsblatt.

Im Edentheater feierte die große Karnevalsoperette „Der letzte Walzer" allabendlich 8 Uhr direkte Triumphe, und dürfte wohl keine andere Operette wie diese besser in die Karnevalszeit. Das Stück bleibt noch bis einschließlich nächsten Donnerstag auf dem Spielplan, und bietet ein Besuch des Edentheaters dem Aachener Publikum den besten Ersatz für die ausfallenden Fastnachtsbälle. Am Freitag den 7. März findet im Rahmen eines Ehrenabends für das hier so überaus beliebte Künstlerpaar Jenny Schönig und Ferdinand Liese die Erstaufführung von „Madame Pompadour" statt.

Städtisches Suermondt-Museum. Die März-Ausstellung des Museumsvereins enthält Gemälde (überwiegend Porträts) von Eginhard Menghins-Aachen, Otto Pfeiffer-Köln und Prof. Max Obermayer-München. Im Anschluß an diese Ausstellung sind im Kupferstich-Kabinett (Erdgeschoß) künstlerische Bildnis-Photographien von Richter-Rosenfeld-Aachen ausgestellt.

Reiff-Museum. Die Ausstellung Prof. A. von Brandis ist am Sonntag den 2. März zum letzten Mal geöffnet.

Freie Wirte-Innung zu Aachen. Mit Rücksicht auf das strenge Verbot der örtlichen Polizeistunde betr. karnevalistische Kundgebungen in den Lokalen hat der Vorstand diesbezügliche Plakate drucken lassen und bittet die Kollegen im eigenen Interesse, sich heute noch ein Plakat abzuholen, um sich vor Schaden zu schützen. Plakate sind zu haben bei den Kollegen L. Palmen, Löhergraben, Alfred Lintzen, Seilgraben und Hubert Schröder, Adalbertsteinweg, sowie beim Schriftführer. Der Vorstand.

Aachener Lehrer- und Lehrerinnen-Gesangverein. Samstag (Fröbelseminar) 6.30 Uhr Damen (Frauenchöre Brahms), 7.30 Uhr Gesamtprobe. 52297

Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Dienstag den 4. März Monatsversammlung, nachmittags 4½ Uhr, im Burtscheider Gemeindehaus, Herzogstraße 2. 2529

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Ziehung 1. Klasse 7. März. Lose vorrätig. Siehe Anzeige.

Veranstaltungen des Kuppel-Verlags im Monat März.

Am 7. März: **Klavierabend Willy Hahn.** Siehe heutige Anzeige.

Am 20. März: 2. **Moderner Musikabend.** Uraufführungen und Erstaufführungen von Werken Paul Hindmuths, Josef Eidens' und Paul Hasenclevers, unter Mitwirkung von Frau Betty Francken-Schwabe, Fräulein Gertrud Meiling vom Stadttheater und Kapellmeister Willy Hahn. Siehe heutige Anzeige.

Am 24. März: In Verbindung mit dem Museumsverein Aachen: Wissenschaftlicher Vortrag mit Lichtbildern. Max Büchart-Weimar spricht über den Konstruktivismus. Kartenvorverkauf hat begonnen.

Am 27. März: Albrecht Schaeffer, der Verfasser des hier im vorigen Jahre uraufgeführten „Demetrius" liest eigene Dichtungen. Kartenvorverkauf beginnt Ende nächster Woche.

Trocadero
Dir.: Friedr. Wiese
Tel. 2954 u. 4586 AACHEN Franzstr. 45/47.
Ab heute
sowie an den übrigen Karnevalstagen:
Das glänzende neue Märzprogramm.
Konzertanfang 7,30 Uhr 52291
Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
Tischbestellungen unter obiger Telephon-Nr.

Freie Volksbühne.
Sonntag den 9. März, nachmittags 3 Uhr, im Stadttheater:
„Moral"
Lustspiel von Ludwig Thoma.
Am Freitag den 7. und Donnerstag den 20. März, abends, im Adam-Saal: **Moderne Musikabende** des Kuppelverlags. Hierzu eine Anzahl Karten zu ermässigtem Preise von 2.75 Gmk. für beide Abende im Sekretariat zu haben.
Karten-Vorverkauf ab Samstag den 1. März Kleinkölnstrasse 18, Flügel A, Zimmer 1 52300

Vier öffentliche Vorträge
im Evangelischen Gemeindehause,
Michaelstraße 8/10.
11. März. Privatdozent Dr. Meusel: „Krise und neuere Formen der Sozialpolitik".
18. März. Professor Dr. Krischen: „Eine Reise nach Babylon". Mit Lichtbildern meistens nach Aufnahmen und Rekonstruktionen des Redners.
25. März. Privatdozent Lic. Dr. Schmidt (Bonn): „Suchen und Finden der Jugend von heute".
1. April. Präses D. Wolff: „Schicksal und Zufall in der Weltgeschichte". Weiteres von Oswald Spengler.
Die Vorträge an diesen 4 Dienstagen beginnen um 8 Uhr.
Dauerkarten zum Preise von 3.— Goldmark sind zu haben bei den Herren Dames, Kapuzinergraben 46, und Raus, Hindenburgstraße 27/29, sowie im Evangel. Gemeindeamt, Michaelstr. 8/10 (vorm. von 9½—1 Uhr). Einzelkarten zu 1.— Goldmark nur an der Abendkasse.
Der Gesamtertrag ist für die dringendsten Bedürfnisse der Gemeinde bestimmt. 2527
Das Presbyterium der evang. Gemeinde Aachen.

VDK
Zwei Moderne Musikabende
veranstaltet vom Verlag „Die Kuppel" im Konzertsaal Adam, Wilhelmstr. 38.
I. ABEND
Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr
Klavierabend WILLY HAHN.
Werke von Bach-Busoni, Reger, Schumann (Kreisleriana), Debussy.
II. ABEND
Donnerstag, den 20. März, abends 8 Uhr
Mitwirkende:
Frau Betty Francken-Schwabe (Geige)
Frl. Gertrud Meiling v. Stadtth. (Gesang)
Kapellmeister Willy Hahn (Klavier).
Violinsonaten von Josef Eidens (Uraufführung) und Hindemith.
Lieder von Josef Eidens (Uraufführung)
Rhapsodie von Paul Hasenclever.
Programme sowie Text zu Hasenclevers „Rhapsodie" an der Abendkasse.
Eintrittskarten für beide Abende zusammen Mk. 4,50, desgl. ermäßigt für Studierende, Schüler usw. Mk. 2,50. Einzelkarten Mk. 3,—. Vorverkauf in der Cremer'schen Buchhandlg., Buchh. Creutzer und Schweitzer, Adalbertstr.
52273

Passions-Festspiele.
Sonder-Vorstellung
am Samstag den 8. März, 7½ Uhr.
Ermäßigte Karten
ab sofort beim Beamten-Wirtschaftsverein, Roonstr. 14 und Kockerellstraße 24. 52299*

Kath. Frauenbund und Akademiker-Verband.
Drei Vorträge
über: „Christentum und Menschentum"
von Professor Radermacher, Bonn,
am 4., 5., 6. März, abends 7 Uhr,
in St. Ursula. 52292
Eintritt für alle Vorträge 3.— Mark. — Einzelvortrag 1.50 Mark. — Karten an der Abendkasse.

Weinrestaurant STEGMANN
Heinrichsallee 46, Ecke Maxstraße
empfiehlt seine
vorzügliche Küche.
Prima WEINE.
Zivile Preise. 2523*

Königskind
Der blendend schöne zweite Teil
Montag
den 3. März 1924,
letzter Vorführungstag
Monopol
Theater.
73893

Zwei 2534
Autodecken Englebert
895×135 (neu) gegen 2 Decken 935×135 zu tauschen ges. Jülicher Backhaus, Antlich.

Lohnwaschen
mit „Wuhr's Carlsbader"
garant. Wollzaftwerk mit Farbkraft und Preiswürdigkeit!
Überall zu haben. Nur echt mit der „Krone"!

Personen- und Lieferwagen
Marke Buick, 9/28 PS, mit 2 neuen, abnehmbaren Karosserien, oben gesteuertes Ventil, Lichtmaschine, Anlasser, 5fach neu bereift, zu verkaufen oder gegen schweren Wagen oder Chassis zu tauschen. Zwei Photographien zugestellt für 2 Mark im voraus. Garantiert fehlerfrei. Auskunft Marienbongard 24, Telephon 2491. — Bitte vorherige Anmeldung, weil der Wagen in Betrieb ist. 52287

Leistungsfähige
Zigarettenfabrik
(bes. Gebiet)
sucht für Aachen und Umgegend einen bei den Spezial-Händlern und Grossisten bestens eingeführten
Vertreter
welcher auch in der Lage ist, gegen entsprechende Sicherheiten ein Fabriklager zu übernehmen.
Es kommen nur Herren in Frage, welche seit langen Jahren für erste Häuser tätig gewesen sind. Angebote unter C 52302 an die Geschäftsstelle.

Fabrikgeschäft
sucht eine mit allen kaufmänn. Arbeiten vertraute
Dame
welche Stenographieren und Maschinenschreiben kann, für sofort anzustellen. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B 2284 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige
erste Verkäuferin
in Weiß- und Wollwaren-Geschäft für kleine gesucht.
Offerten mit nur guten Zeugnissen unter W 52262 an die Geschäftsstelle erbeten.

Wir suchen zur selbständigen Leitung unserer Blusen-Abteilung eine allererste branchekundige
Verkäuferin
die über gute Fachkenntnisse und beste Empfehlungen verfügt u. gewandt im Verkehr mit jeder Kundschaft ist, ferner eine durchaus perfekte, bestempfohlene
Verkäuferin
für unsere Kostüm- und Mäntel-Abteilung. Ausführl. schriftliche Angebote erbeten an:
R. Appelrath-Cüpper G. m. b. H.
52207 Aachen.

Frauenkrankheiten
akut und chronisch, behandelt ohne Operation nach Thure Brandt.
Naturheilverfahren und Homöopathie
Frau Anna Strecker
Dahmengraben 20. Zu Hause von 10—5 Uhr.
50980

Vom Standesamt Aachen I beurkundete Sterbefälle.

Vom 28. Februar 1924.
Joseph Huppertz, 69 J., Ottostr. 36. — Friedrich Friedrich, 82 J., Baalserstr. 19.

Vom 29. Februar 1924.
Johanna Nüsser, 65 J., Adalbertstr. 6. — Maria Schmitz geb. Driesen, 52 J., Baalserstr. 110. — Ida Fuß, 11 Mt., Paßstraße 9. — Johann Joseph Kohl, 13 Mt., Gut Thönisrat.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Walther Speer und Frau
Else geb. Deppe.

Aachen, den 29. Februar 1924.
z. Zt. Luisenhospital. 2520*

Joseph Kölzer
Käthe Kölzer
geb. Ruyters

VERMÆHLTE.

Aachen, den 1. März 1924.
Mauerstraße 3. 52272*

Künstl. Zähne 2528

Umändern alter Gebisse, Reparaturen usw.

H. Ziebold
Zahn-Institut
Harskampstraße 79.

PICO-Farbbänder, -Kohlepapier.
Breiten, Fernruf 4363.
51844

Decken z. Steppen

werden angenommen, daselbst 2 weiße Eisenbetten für Kinder Stück 20.— Mk. zu verkaufen.
2533* Kleinmarschierstr 18

Heirat.

Alleinstehender, junger Geschäftsmann, kathol., sucht tüchtiges Geschäftsfräulein, Alter 20—24 Jahre, zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Etwas Vermögen erwünscht. Diskretion zugesichert. Zuschriften mit Bild unt. M 2522 an d. Gschst.

Unsere neuen Modelle

bitten wir besichtigen zu wollen.

9|27 Overland 9|27
das billige u. sparsame Gebrauchsfahrzeug, 3- und 5-Sitzer, mit offener und geschlossener Karosserie.

11,5|40 Willys Knight 11,5|40
der grosse Tourenwagen mit ventillosem Motor, 3-, 5- und 7-Sitzer, mit offener u. geschloss. Karosserie, Luxusausführung

Konkurrenzfähige Preise.

Simon Pütz & Co., Kraftfahrzeuggesellschaft m. b. H.

Ausstellungs- und Verkaufsräume: Adalbertstrasse, Ecke Stiftstrasse.

Reparaturen. Betriebswerkstätten: **Reihstrasse 27,** Telephon 3812 u. 3546. **Reparaturen.**

Stadttheater.

Montag, 2. März, Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr
Außer Abonnement:

Die Fledermaus.

Operette von Johann Strauß.

Gastspiel **Hilde Schewior,** Berlin: Tanzeinlagen.

Dienstag, 3. März, Anfang 7,30 Uhr, Ende 9,45 Uhr
23. Vorstellung der Serie D

Moral.

Komödie von Ludwig Thoma. 73670

Donnerstag den 6. März 1924, abends 7 Uhr, im Städtischen Konzerthause:

(letztes) Städtisches Konzert

Leiter: Dr. **Peter Raabe.**

Waldemar von Baussnern: 3 Orchesterstücke aus der musikalischen Komödie „Satyros" nach Goethe (zum 1. Male).
Gustav Mahler: Fünfte Symphonie (zum 1. Male).

Einzelkarten zu 5.— Goldmark von Mittwoch ab. Abonnenten zahlen 3.— Goldmark.

Mittwoch den 5. März, abends 7,30 Uhr:

Oeffentliche Hauptprobe.

Einzelkarten zu 4.— Goldmark von Mittwoch ab. Abonnenten zahlen 2.— Goldmark.

Der Kartenverkauf für Abonnenten findet Montag und Dienstag von 11—1 u. 4—6 Uhr statt. Die Dauerkarten müssen beim Abholen der Karten vorgelegt werden.

Ueber die Abonnementsplätze, für die bis Dienstag den 4. März, abends 6 Uhr, Karten nicht eingelöst sind, wird von Mittwoch früh ab anderweitig verfügt.

Der Verkauf der Einzelkarten (Konzert und Probe) **beginnt erst Mittwoch.** Kassenstunden: 11—1 und 4—6 Uhr.

Dauer der Aufführungen etwa 2 Stunden.

52307 **Städtische Musikdirektion.**

Donnerstag den 13. März 1924, abends 7½ Uhr,
im Städtischen Konzerthaus (Eingang Couvenstrasse):

Großes Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der Aachener Wärme- und Speisehallen des Deutschen Roten Kreuzes.

Leitung und erläuternder Vortrag: Herr Generalmusikdirektor **Dr. Peter Raabe.**
Solist: Herr **Gotthold Ditter,** Heldenbariton des Stadttheaters.
Orchester: **Das verstärkte städtische Orchester.**

Werke von Richard Wagner:

Ouvertüre zu „Tannhäuser".
Zwei Gesänge aus „Tannhäuser": a) Blick ich umher. b) Lied an den Abendstern.
Vorspiel zu „Lohengrin".
Vorspiel und Isoldes Liebestod aus „Tristan und Isolde".
Schlußgesang des Hans Sachs: „Verachtet mir die Meister nicht" aus den „Meistersingern von Nürnberg".

Pause von 20 Minuten.

Richard Strauss: „Till Eulenspiegel", symphonische Dichtung für grosses Orchester. (Erläuterung mit Beispielen durch das Orchester gegeben.)

Eintrittskarten für Saal und Logen . . . . . 10.— Goldmark.
Karten für Orchesterpodium . . 6.— Goldmark.
Alle Saal- und Logenplätze sind numeriert.

Eintrittskarten sind zu haben: An der städtischen Konzerthauskasse (11—1 Uhr u. 4—6 Uhr), im Verkehrsbüro Elisenbrunnen, in der Hofmusikalienhandlung Naus, Hindenburgstrasse, im Musikhaus Hogrebe, Comphausbadstrasse, in der Buchhandlung Schurp & Schumacher (Jacobis Nachf.), Hartmannstrasse, und in der J. A. Mayer'schen Buchhandlung, Büchel. 52126

Mascotte-Diele Alexanderstr. 6 (Nähe Grosskölnstr.). 51956 — Biedermeier-Trio — Wotbour — **Amsterdam.** — **Geisha-Bar** Alexanderstr. 6 (Nähe Grosskölnstr.).

Aachener Kegler-Verband.

Zu unseren Veranstaltungen
an den 3 Karnevalstagen im

Karlshaus

findet für die **Mitglieder Kartenausgabe** Sonntag den 2. März, **nur** mittags von 12 bis 2 Uhr, im **Karlshaus** statt. 2539

Mitgliedskarte berechtigt nicht zum Eintritt.

Aachener Puppen-Bühne.

Täglich 8 Uhr: **„Johannisnaat"** und **„Der Zauberring"** v. Hein Janssen. — Sonntags u. Mittwochs, nachm. 4 Uhr: **„Der Zauberring"** 52141

Willst Du mal herzlich lachen,
Dass Dir die Rippen krachen,
Nimm Hut und Pelerine
Und eil' zur —

Bunten Bühne.

52171

Büchel 10. **Büchel 10.**

Café Excelsior.

2375

Neu! Holländ. Likör-Büfett. Neu!

Wein-Restaurant I. Etage:
Erstklass. Künstler-Konzert.

Weinhaus Gilles.

Vornehmer Barbetrieb.
Intime Musik.
Sonntags von 11—2 Uhr: 52250

Matinée.

Friedrichstrasse 9. Friedrichstrasse 9.

Hotel Corneliusbad.

— Vornehme Bar, —
Wein- und Teestuben.

Nachmittags- und Abend-Konzerte.

Jeden Sonntag:

Matinee.

Auserlesenes Programm für die Karnevalstage.

Musikdirigent: **Fred Rheinen,** ehemaliger Hauskapellmeister der russischen Gräfin von Ikownikoff--Galitsky. 73445

Tischbestellungen für Samstag den 1., Sonntag den 2., Montag den 3. und Dienstag den 4. März ds. Js. sind möglichst frühzeitig erbeten.

Restaurant

„Zum Franziskaner".

ff. Biere. 52284*

Weinrestaurant I. Etage. **Best anerkannte Küche.**

Während der Karnevalstage

Künstler-Konzert

in den oberen Räumen.

Karnevals-Gesellschaft

Knüllen-Büllen



Rosenmontag den 3. März 1924
abends 6 Uhr

in sämtlichen Räumen des Gesellschaftshauses (Piepers Lokal, Pontstrasse)

Grosser Kostüm-Ball

Verstärktes Orchester **Jubel und Trubel**

Karten zum Preise von 2.10 Goldmark inkl. Steuer für Einzuführende, sind zu haben bei den Mitgliedern, in Piepers Lokal, Pontstr., Andre Lehnen, Bismarckstrasse 191, Willmen, Kirberichshoferweg 6b, Micheels, Friedrich-Wilhelm-Platz 1.

Teilnehmergebühr von 2.— Mark wird an der Kasse erhoben.

2508

Hotel-Restaurant

Berliner Hof.

KONZERTE im Bier-Restaurant und in der Weinstube

Samstag — Montag — Dienstag

Zum Rodensteiner.

Beste Speisen und Getränke. 49004

Eden-Operetten-Theater

Täglich abends 8 Uhr: 52168

Die große Karnevalsoperette

Der letzte Walzer.

Der größte Erfolg dieser Spielzeit.

Bunte Bühne

(im Monopol-Theater, Holzgraben 9)
Tel. 3509 Dir.: Georg Auerbach Tel. 3509.
Das führende Haus am Platze.

Heute Samstag:

4-Uhr-Mocca.

Abends Einlass 7 Uhr, Beginn 8 Uhr:

Der neue Elite-Spielplan

Ein an Kunst, Stimmung, Humor und Komik unerreichtes Programm!!

Mimi Castiano, jugendl. Spitzentänzerin
Fred Basfey, der lustige Kunstpfeifer
2 Hansen, urkomische Silhouetten
Emil Spielmann, Humorist
7 Dollinoffs, Orig. russische Tanztruppe
Prof. Mornes, der originelle Modelleur
Willi Schäffer-Reineck, Stimmungssänger
L. und L. Fluher, der Gipfel der Komik auf Fahrrädern.

Morgen Sonntag: 52171

2 Vorstellungen 2

Einlass nachm. 4 Uhr, abends 7 Uhr.

Montag und Dienstag:

4-Uhr-Mocca.

Sonntag ist die Theaterkasse vorm. 11—1 Uhr u. nachm. ab 3½ Uhr geöffnet. Vorbestellte Plätze (Tel. 3509) müssen unbedingt bis 8 Uhr abends gelöst werden

---

Aachener Brauhaus

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag

Konzert

Ausserdem jeden Sonntag Konzert

5 286

Freiwillige

Auto-Versteigerung!

Dienstag, 12 Uhr, im Auto-Palast Rütgers,
Hindenburgstraße 77, werde meistbietend versteigern:

Sehr schönen Hansa-Lloyd-Wagen (wie neu), 16/50 PS., Anlasser, elektr. Licht und allen neuzeitlichen Schikanen ausgestattet.

Zahlungserleichterungen werden evtl. bewilligt. — Besichtigung 2 Stunden vorher.

Fritz Offermanns,
Auktionator und Mitglied des Reichsbundes deutscher Rechtsbeistände
Congreßstraße 5 — Telephon 3833. 52298*



2.

Tante Josephine.

(Untere Partie.)

Nachdem sie die mehr durch ihre Länge, als durch edle Formen ausgezeichneten Fußfutterale abgelegt hat, steigt sie mit einem Wonneseufzer in das Kukirol-Fußbad, um die schmerzlichen Gefühle, die ihre sechs Hühneraugen, die beiden eingewachsenen Nägel und ein im Laufe der letzten Saison erworbener Frostballen erwecken, zu besänftigen, Nerven und Sehnen zu stärken, Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen zu verhüten und überhaupt ihre Füße für einen beschwerdefreien Wandel zu präparieren. Nachdem das geschehen ist, wird sie getreu dem Wahrspruche: „Hühneraugen groß und klein, beseitigt Kukirol allein" ihre sechs Hühneraugen mit dem millionenfach bewährten Kukirol anmutig dekorieren und in drei Tagen wird sie von diesen Bringern bitterer Schmerzen befreit sein und durch ihren graziösen Gang abenteuerlustige Elemente der männlichen Jugend zum Nachsteigen begeistern.

Kukirol-Fußbad und Kukirol-Hühneraugen-Pflaster erhalten Sie in allen größeren Apotheken und wirklichen Fach-Drogerien zu dem überaus billigen Preise von nur 60 Goldpfennigen pro Packung.

Es kommt manchmal vor, daß die guten und bewährten Kukirol-Präparate nur zur Anlockung der Käufer vorrätig gehalten werden, und daß des größeren Verdienstes wegen versucht wird, ihnen unter unwahren Angaben minderwertige Präparate aufzureden, denen die gute Wirkung der Kukirol-Präparate fehlt.

Meiden Sie solche unreellen Geschäfte und achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen Kukirol und die Schutzmarke „Hahn mit Fuß".

Wichtig! Verlangen Sie die aufklärende und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege", die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden. 74016

Unsere, unter der Leitung eines Sanitätsrates stehende „Wissenschaftliche Abteilung" erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 101 b. Magdeburg

Dampf-Waschanstalt

„Frauenstolz“

Gegründet 1910 **Aachen-Reutershag** Fernruf 3328

Reinigt! »« Wäscht! »« Färbt!

Wir bringen unsere Spezialabteilungen

Chemische Reinigung und Färberei

Herrenstärkewäsche, Herstellung wie neu,

Nasswäsche, Trockenwäsche, schrankfertige Wäsche

in empfehlende Erinnerung.

Filialen

Bahnhofstrasse 2	Rudolfstrasse 2	Alsdorf — Düren
Bergdrisch 18	Kockerellstrasse 3	Heinsberg
Kurhausstrasse 34	Pontstrasse 106	Eschweiler
Löhergraben 11	Mörgensgasse 5	Stolberg
Königstrasse 33		Haaren 52293

Grösster, ältester und leistungsfähigster Grossbetrieb von Aachen und Umgebung.

Hochherrschaftl. Haus

4 Etagen, Nähe Kaiserallee, Zentralheizung, Warmwasser, eingebautes Bad ꝛc., wegen Fortzug für 50 000.— Gulden

zu verkaufen.

Offerten unter M 2517* an die Geschäftsstelle.

Grosses Wohn- od. Geschäftshaus

in zentraler Lage der Stadt, möglichst **Hindenburgstrasse,** zu kaufen gesucht. Es kommt nur erstklassiges Objekt im Werte bis **250.000 Goldmark** in Frage. Eine Räumung ist nicht nötig. Diskretion gegeben und verlangt. **Nur ausführliche Angebote mit Preis, Grösse etc.** unter Z 2464 an die Geschäftsstelle erbeten.

Größeres

Industrie-Baugelände

an der Peripherie der Stadt, ganz oder geteilt zu verkaufen. Offerten unter C 2465 an die Geschäftsstelle.

Ca. 5000 qm **Baugelände**

in der Nähe eines Güterbahnhofes für Industrie oder sonst. Bau geeignet, besonders preiswert zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. C 2538 an die Geschäftsstelle.

Geeignete Räume

für Bürozwecke gegen höchste Miete und eventl. Abfindung gesucht. Gefl. Offerten unter S 2540* an die Geschäftsstelle.

Haustausch.

Modernes, rentables Etagenhaus in den Alleen, mit 4 abgeschloss. Wohnungen von je 7 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, kl. Garten, gegen Einfamilien- oder Etagenhaus im Südviertel oder Villa in freier Lage zu tauschen gesucht. Off. u. X 2332 a. Gschft.

Shedbau

oder kleines Fabrikgebäude für mechanische Möbelschreinerei

zu kaufen oder auf längere Zeit zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. L B 2350 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zwei Boxen

oder Garage für 2 Autos

möglichst Nähe Viktoria-Allee zu mieten gesucht. — Offerten mit Preisangabe unter S 2405 an die Geschäftsstelle.

Möblierte oder unmöblierte Wohnung

4 Zimmer mit Zubehör, **gegen Friedensmiete** zu mieten gesucht. Außerordentliche Dringlichkeit des Wohnungsamtes vorhanden. Evtl. werden Möbel in Kauf genommen Schriftliche Angebote an **Willi Fackert,** Aachen, Bahnhofstraße 23. 52187

Ladenlokal

für feines Spezialgeschäft zu günstigen Bedingungen des Vermieters gesucht. Offerten unter U 52172 an d. Geschst.

Heller Raum

in günstiger Lage, mit Zufahrt, ist unterzubringen gegen Anstellung oder Beteiligung des Besitzers. Gute Gelegenheit zur Errichtung von

Konsignationslager sowie Vertretungen.

Technische Branche bevorzugt. Schriftliche Angebote mit Angabe der Artikel, einzelner Bedingungen usw. an

Fr. Julius Bunsmann,
Alexanderstraße 31. 52211

Weimbs & Co. * Bau elektr. Anlagen

34381 HERZOGSTRASSE 20.
TELEPHON-ANSCHLUSSE 3235 und 4332.

FÜR HOCH-, NIEDERSPANNUNG UND SCHWACHSTROM, MOTOREN IN ALLEN GRÖSSEN BILLIGST LIEFERBAR.

Allerbeste Referenzen. Sofortige Hilfe bei Störungen.

Inserieren bringt Gewinn!

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit gegen zeitgemäßen Lohn gesucht. Kasinostraße 79. 2488

Propere ehrliche Person
zur selbständigen Führung eines frauenlosen Haushaltes gesucht. Waschfrau wird gehalten. Offerten u. N 52246 an d. Geschäftsst.

Haus-Verkäufe

Privathäuser, Geschäftshäuser,
in guten Lagen, zu verkaufen. **P. Weckauf,** Lothringerstr. 25. 50943

Wegen Umzugs
verkaufe mein schönes
Wohnhaus
in herrlicher Lage, Nähe Bahnhof Rothe Erde, mit freiwerdender Wohnung billigst. Pet. Vincken, Altstraße 52. 2492

Schönes Privathaus
mit großem Garten, alle Bequemlichkeiten, mit
8 Zimmer freiwerdender Wohnung
sofort zu verkaufen. **Joseph Mienes,** Alexanderst. 69/71. 2532

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Gemütlich möbliertes Zimmer an besseren Herrn mit Pension zu vermieten. Frau **Schornstein,** Adalbertsteinweg 116, 1. Etg. 2509

Schönes möbl. Zimmer zu vermiet. Steup, Mariabrunnstr. 28, 1. St. 251*

Pacht- u. Kaufgesuche

Ladenlokal
in mäßig guter Lage für feineres Schokoladen- und Konfitürengeschäft gesucht bei eventl. Beteiligung des Besitzers. Off. u. U 52249 an die Geschäftsstelle.

Kleinere Werkstatt
sofort zu mieten gesucht. Off. u. L 52243 a. d. Gschst.

Möbl. Zimmer
3 Zimmer, gegen Friedensmiete, in besserem Hause gesucht. Möbel können eventl gestellt werden. Koerver, Augustastraße 44. 2504

Gut möbl. Zimmer
in nur gutem Hause für einen unserer Herren 52214
gesucht.
Rheinisches Waggonkontor Rudolf Lochner & Co., Aachen, Monheimsallee 42-44.

Besseres
möbl. Zimmer
mit voller Pension für Baugewerbschüler zum 1. April in ruhigem kathol. Hause. gesucht. Angebote an **Joh. Klein,** Baugeschäft, M.-Gladbach. 52279*

Büro- und Lagerräume
möglichst in einem Hause, am liebsten im Westen oder im Mittelpunkt der Stadt, für sofort oder bald zu mieten gesucht. Angebote werden an Postfach 20 erbeten. 52271

Offene Stellen weiblich

Fräulein
zu 2 Kindern nachmittags gesucht. Melden vormittags bei M. Foerster, Großkölnstr. 60a. 5 303*

Saubere, anständige
Putzfrau
die auch waschen kann gesucht. Ludwigsallee 66, zweite Etage.

Tüchtige Verkäuferin
Offerten unter S 5 275 an die Geschäftsstelle erbeten

Sauberes, zuverlässiges
Mädchen 2507
für kleinen Haushalt sofort gesucht. Zeitgemäßer Lohn, gute Behandlung und Verpflegung. Waschfrau vorhanden. Vorstellen von 11 bis 1 Uhr nachmittags. Willems, Arndtstr. 17.

Belgische Familie
(2 Personen) sucht baldigst
besseres Mädchen
für alle Hausarbeit. Etwas franz. Sprachkenntnisse erwünscht. Vorstellen von 12 bis 3 Uhr. Kupferstr. 10, 1. Etage. 2503*

Durchaus zuverlässiges
Küchenmädchen
das auch Hausarbeit übernimmt, gesucht. Gute Zeugnisse verlangt. Gehalt nach Uebereinkunft. 2518
Frau Braunschweig, Rolandstraße 40.

Perfekte
Weißnäherin
für 1 bis 2 Tage in der Woche gesucht.
Frau Dremel, Aureliusstraße 15. 52267

Besseres, äußerst sauberes 2481
Alleinmädchen
in sämtl. Arbeiten des Haushalts, Kochen, Servieren, Waschen, Bügeln u. Nähen durchaus erfahren, zu alleinstehendem Herrn geg. hohen Lohn, gute Verpfl., sofort oder bald gesucht. Ausk. Elisabethstr. 12, 1. Et., mitt. 1—2½ und abends 8—10.

Küchenmädchen
welches selbständig kocht, jedoch einige Hausarbeit mit übernimmt, in kleinem Haushalt gesucht. Rolandstraße 5. 2519

Geschäft für elektrische Beleuchtungskörper usw. sucht **für sofort**
tüchtige Verkäuferin
Offerten unter S 5 275 an die Geschäftsstelle erbeten

Sauberes, zuverlässiges
Mädchen 2507
für kleinen Haushalt sofort gesucht. Zeitgemäßer Lohn, gute Behandlung und Verpflegung. Waschfrau vorhanden. Vorstellen von 11 bis 1 Uhr nachmittags. Willems, Arndtstr. 17.

Belgische Familie
(2 Personen) sucht baldigst
besseres Mädchen
für alle Hausarbeit. Etwas franz. Sprachkenntnisse erwünscht. Vorstellen von 12 bis 3 Uhr. Kupferstr. 10, 1. Etage. 2503*

Durchaus zuverlässiges
Küchenmädchen
das auch Hausarbeit übernimmt, gesucht. Gute Zeugnisse verlangt. Gehalt nach Uebereinkunft. 2518
Frau Braunschweig, Rolandstraße 40.

Besseres
Kinderfräulein
oder Kindergärtnerin, in der Kinderpflege durchaus erfahren, gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Gehalt nach Uebereinkunft
Frau Braunschweig, Rolandstraße 40. 2526*

Perfekte
Büglerin
mit guten Empfehlungen für alle 14 Tage einen Tag gesucht. Telephon 5047. Kardinalstraße 9, an der Krefelderstraße. 52238

Für kleinen Haushalt
wird zum baldigen Eintritt ein sauberes, geschultes
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Köchin vorhanden. Gef. Offert. unt. O 2480 an die Geschäftsst. erb.

Der Stellenmarkt des Aachener Anzeigers **Polit. Tageblattes** wird der ganz besonderen Beachtung aller Leser empfohlen.



Adolf Blech & Cie.

Inhaber: Max Blech,
J. Novotny, früher Zuschneider der Fa. Max Leib,
Walter Quenstedt, früher kaufm. Leiter der Fa. Max Leib

Feine Schneiderei für Herren und Damen

— Reit-, Jagd- und Sport-Bekleidung —

Nur in erstklassiger Ausführung 52240

Hindenburgstr. 31 **Aachen** *Fernsprecher 1158*

Büro-Dame
perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie, für hiesiges Werk gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unt. C 2496 an die Geschst.

Für sofort
aushilfsweise (evtl. dauernd) gebildete, sehr kinderliebe
Stütze
aus guter Familie gesucht. Vorzustellen nachm. von 4 b. 7 Uhr. Frau **Dr. Perzina,** Boxgraben 76. 2515*

Gesetztes Kinderfräulein -Gärtnerin
welches i Nähen bewandert ist, zu 4 Kindern im Alter von 1—7 Jahren, zum 1. April gesucht. Nur solche mit Jahreszeugnissen wollen sich melden. Off. m. Gehaltsansprüchen unt. C 52227 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen männlich

Tuchfabrik
sucht
jungen Mann
für Lager und Büro für sofort oder später. Nur Herren aus der Branche wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften melden unter H 52233 an die Geschäftsstelle.

Nadelfabrik
sucht per sofort
jüngeren Herrn
mit Lohn- u. Krankenkassenwesen sow. Bürvarbeit. vertraut. Sprach- u. Branchekundige werden bevorzugt. Selbstgeschriebene Angebote unter R S 52231 an die Geschäftsstelle.

Junge Leute
die zur See fahren wollen, erhalten nur schriftliche Aufklärung u. Rat **Harms, Hamburg 19, B. 101,** Bellealliancestr. 17. Laden.

Bau- u. Handels A.-G.
sucht für den hiesigen Platz
Architekt
der sich für die Einführung einer neuen Bauweise, die es ermöglicht, in 8—12 Wochen 4—8 Zimmerhäuser, schlüsselfertig, mit allem Komfort herzustellen, interessiert, u. über die notwendigen Verbindungen mit den in Frage kommenden Behörden ꝛc. verfügt. Glänzende Sache mit vorzüglichen Aussichten und großen Neben-Einnahmen. Weitgehendste Unterstützung seitens der Direktion. Ausführliche Angebote unter genauester Darlegung der Verhältnisse ꝛc. unt. U G 2904 a. die Annonc.-Exped. Esser, Köln, Hohenstaufenring 4. 52297*

Stellengesuche weiblich

Köchin sucht Stelle zur Aushilfe. Auskunft Weyhestraße 18. 2510

Erfahrene **Weißnäherin** sucht Kunden außer dem Hause. Viktoriastraße 56, 2 Etage, 2 × schellen. 2506*

Erfahr. Verkäuferin
der Herren-Artikel-Branche mit Sprachkenntnissen sucht Stelle. Selb. ist im Stande ein Geschäft selbständ. zu führen. Off. u. J H 2535* an die Geschäftsstelle.

Stellengesuche männlich

Junger erfahrener
Techniker
sucht Heimarbeit zwecks Anfertigung von Maschinen- u. Projektionszeichnungen. Gfl. Ang. u. V 2537 a. d. Gschst.

Zu verkaufen

Sehr gut erhalt. **Speisezimmer** mit Flügel, Küche und zwei Klubsessel preiswert zu verkaufen. Harskampstr. 58. 2466

Vitrine
prima erhalten, billig abzugeben. Bergstraße 16, erste Etage. 2467

2 t. Presto
mit Segeltuchverdeck
12/35 PS, in gutem Zustande fahrbereit, preiswert zu verkaufen Off. unt. D 2498 an die Geschst.

Schön. Spiegel m. Rahmen, 123 × 70 cm, und Wringmaschine preisw. abzugeb. Emmichstr. 139, 1. St. 2487

2 neue Präzisions-Leit- und Zugspindel-
Drehbänke
2 Meter lang, 52290
1 fast neue
Rev.-Drehbank
(Schub & Salzer)
sehr vorteilhaft zu verkaufen. Dipl.-Ing. von der Nacht & Bayer, Aachen, Bergstraße 10, Tel. 3532.

Junge Schäferhündin
1½ Jahre alt, mit Stammbaum und Eintragungskarte zu verkaufen. Gef. Angebote unter Z 2514* a. d. Geschst.

Moderner englischer Kinderwagen, fast neu, für 90 Gold-M. zu verkaufen. Heinrichsallee 49, 2. Etage, Sonntag 3—5 Uhr. 2513*

Guterhaltener
5/14 Adler-Zweisitzer
zu verkaufen. Zu besichtig. bei Fritz Foerster, Garage, Reihstraße 17. 2521*

Wegen Umzug 2530
zu verkaufen: Prachtvolles Eßzimmer 2000 M., großer Küchenherd (Küppersbusch) 255 M., Piano mit Stuhl, Notenpult und elektr. Lampe 1500 M.; alles in gut. Zustande. Eupenerstraße 22.

Zu verkaufen
zwei schöne Eichen-Büro-Schränke. Offerten unter H 52305 an die Geschäftsst.

Gelegenheitskauf.
Ein neues, modernes, imitiertes Nußbaumschlafzimmer. Clermont, Schreinermeister, Franzstr. 19. 2377

Helle Schlafzimmer-Einrichtung,
eleganter blauer Kinderwagen, wie neu, Eichen-Kleider- oder Wäscheschrank, großer Ofen, Feldbett mit Wollmatratze, kl. hell. Fuchsmuff, Gehrock mit Weste, weiße Spangenschuhe, Größe 40-41, und Geldschrank zu verk. Ausk. Geschft. 2525*

Schreibmaschinen
erstkl. Systeme, neu oder gebraucht, sehr preiswert zu verkaufen. Reparaturen, Farbbänder. — Karl Chaineux, Louisenstrasse 21, Teleph. 6996. 52296

Zu kaufen gesucht

Guterhalt. Klavier
zu kaufen gesucht; besseres Instrument. Gef. schriftl. Off. mit Preisangabe unter Z 2499 an die Geschäftsst.

Möbel
einzelne sowie ganze Einrichtungen, Gemälde, antike Gegenstände usw. zu kaufen gesucht. Neupforte 14. 2102

Leere Kisten
auch Apfelsinenkisten
kauft 52285
Franz Zentis,
Jülicherstraße 157.

Kapitalien

1. Hypothek.
Suche 6000 Mark
als 1. Hypothek auf gutes Geschäftshaus zu weiterer Ausbauung des Geschäfts. Offerten unter H 2503 an die Geschäftsstelle.

1. Hypothek
3000—5000 Goldmark
auf 3-Fenster-Privathaus gesucht. Zinsen und Rückgabe nach Uebereinkunft Zuschriften unter Z 52028 an die Geschäftsstelle.

Back- und Zuckerwaren-Fabrik, seit 20 Jahren bestehend, sucht tätigen **Teilhaber.** Einlage 5000 bis 6000 Gulden od. Goldmark. Off. u. L 2412 Gschft.

1. Hypothek
für Geschäftshaus gegen hohe Zinsen gesucht. Offert. unt. B 52276 an die Geschst.

2—3000 Mark
als 1. Hypothek (Gold) auf großes Grundstück gegen hohe Zinsen gesucht. Angebote unter W P 2536 an die Geschäftsstelle.

Schluss

der

Anzeigen-Annahme

für die nächste Mittag-Ausgabe

6 Uhr

nachmittags.

Verloren

Samstag 52194
Herrenbrillantring
verloren vom Saal des neuen Kurhauses bis Pförtnerhaus. Gegen Belohnung abzugeben Mariental 9, erste Etage.

Einzelner Kinderüberschuh verloren.
Morellerweg 10. 2531*

Für 5 Pfennige ein Mittagessen
für 7 Personen kochen Sie mit dem
Wunderherd „FESTTAG“
Gasersparnis 74% (amtl. festgestellt)



Kocht Bratet Sterilisiert Backt Dämpft Dörrt
ohne jede Wartung.
Anbrennen oder Ueberlaufen der Speisen ausgeschlossen; 25% mehr Nährkraft der Speisen.
Verlangen Sie Prospekt von der
VESTA Aktiengesellschaft Ludwigsburg (Württ.)
Tüchtige Vertreter zum Besuche der Privatkundschaft gesucht. Angebote m. Ref. erbet.

Baufachmann
mit guten Beziehungen zu Fachkreisen, für den Bezirk Aachen als
Vertreter
eines größeren industriellen Werkes **gesucht.** Arbeitsfreudige Herren, die auf ähnlichem Gebiet bereits Erfolge nachweisen können, wollen Lebenslauf, Referenzen und Lichtbild einsenden unter E 52236 an die Geschäftsstelle.

Hiesige Tuchfabrik
sucht für die Garnausgabe, Leitung der Zwirnerei und Kettscherei einen erfahrenen
Garnmeister
zum baldigen Eintritt. Angebote mit Zeugnisabschriften unter J A 52269 an die Geschäftsst.

Die Weingroßhandlung
Nagel & Hoffbaur, Aachen,
vergibt für den Stadt- und Landkreis Aachen die
Allein-Vertretung
ihrer Weine. Bewerbungen sind nach Aachen, Schließfach 366, zu richten. 52307

Lehrling
mit schöner Handschrift und guter Schulbildung, aus nur bester Familie, für mein kaufm. Büro per 1. April gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter R 52251 an die Geschäftsstelle.

Bedeutende Aktiengesellschaft der chemischen Industrie sucht für ihre Oel- und chemische Abteilung (Spezialfabrikate: Spinn-Oleïn, Ausrüstungsmittel, Autoöl, Kühlfett, Vaseline u. dgl.) einen bei der Industrie und im Großhandel Aachens und Umgebung bestens eingeführten, durchaus zuverlässigen u. strebsamen
Herrn
als Verkäufer. Die Stelle ist aussichtsreich. Bewerber wollen ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild, sowie Angabe von Referenzen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter M 52.01* richten.

Neue Ford-Lieferwagen
offen und geschlossen, sowie
neueste Typs Personenwagen,
alle mit elektrisch. Licht, Anlasser und Horn, werden prompt und mit Preisermäßigung geliefert. Off. unter Z 2524* an die Geschäftsstelle.

WDW
Westdeutsche Wirtschaft.

Bestellzettel.

An den
La Ruelleschen Zeitungsverlag G m. b. H.
Aachen, Büchel 61.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit vom 1. März 1924 ab die

WDW
Westdeutsche Wirtschaft

1. im **Vorzugsabonnement** für die Bezieher des **Politischen Tageblattes** oder des **Aachener Anzeigers** 5 Wochennummern für monatlich 50 Pfg.
2. im **Postabonnement** (5 Wochennummern für monatlich 1.60 Mark

(Nichtzutreffendes bitten wir zu durchstreichen)

Name .....

Wohnung .....

.....

Samstag, 1. März 1924

Das Politische Tageblatt erscheint täglich zweimal in einer Mittag- und Abend-Ausgabe.
Druck u. Verlag La Ruelleschen Zeitungsverlag G. m. b. H.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ferd. Ehses; für den Anzeigen- und geschäftlichen Teil: M. Stamms. Alle in Aachen.
Geschäftsstelle Büchel 61; Fernruf 5293. — Bankkonto: Aachener Bank, Aachen. — Postscheckkonto Köln 31 480.
Schriftleitung und Druckerei: Schildstraße 4
Fernruf 6076 und 6077.

Mittag-Ausgabe 2. Blatt

Aachener Anzeiger

Politisches Tageblatt.

Unparteiische Zeitung. Amtliches Blatt für behördliche Bekanntmachungen.

Hervorragendes Anzeigenblatt für die Stadt und den Regierungsbezirk.

46. Jahrgang. — Nr. 132.

Bezugspreis einschließlich Trägergebühr für die Zeit vom 1. bis einschl. 31. März . . . . . 3—, Mark
Abbestellungen nur an die Geschäftsstelle (Büchel 61). Durch Trägerinnen werden Abbestellungen nicht angenommen.

Zeilenpreis:

Oertliche Anzeigen (36 mm) 0,20; auswärtige und behördliche Anzeigen (36 mm) 0,30; Hinweise 0,30; Geschäftliches, Reklamen (90 mm) 1.—; Reklamen 1. Seite 2.— Festmark.

Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß — Anzeigen sind sofort, bei Rechnungserteilung innerhalb 5 Tagen zu bezahlen. Nach Ablauf wird die dann gültige Teuerungszahl berechnet.

Cuitbert

Alle nicht auf Nachrichtenseiten stehenden Anzeigen finden auch im „Aachener Anzeiger, Anzeigenblatt für den Regierungsbezirk Aachen" unentgeltliche Aufnahme.

Die Welt am Wochenende.

Angeklagter Ludendorff. — Schwarzweiß oder blauweiß? — Die symbolische Rheinlinie. — Ein weißer Rabe. — Der gute deutsche Europäer.

Die Erkenntnis des spanischen Diktators, des Generals Primo de Rivera: militärische Fähigkeiten reichten allein nicht aus, um einen modernen Staat zu regieren; man müsse eben willig-unwillig das unvermeidliche tun, den Berufspolitiker, gelten lassen, kommt uns plötzlich garnicht so spanisch vor. Ein Blick nach München genügt, und ein Blinder sieht, daß man ein tüchtiger Feldsoldat, sogar ein tüchtiger Feldmarschall, und dabei ein herzlich schlechter Politiker sein kann. Freilich ersieht man zugleich, daß auch ein Staatsdiktator im Gehrock in der hohen Politik nicht minder überzeugend daneben greifen kann als irgendein uniformierter Rivale.

Es ist ein trauriges Bild politischen Intriganten- tums und patriotischer Schwarmgeisterei, das sich im Hitlerprozeß vor der Welt entrollt. Aus der Rede des Hauptangeklagten selbst loderte die Flamme unbedingter Hingabe an die Sache, an den Krieg gegen die „Novemberverbrecher von 1918", an den Kampf bis aufs Messer wider den „Marxismus", der ihm nun einmal als der Alleinschuldige am Zusammenbruch des Reiches erscheint. Neben dem Feuerkopf Hitler der kühle Stratege des Weltkrieges, Erich Ludendorff, glühend in gleichem innerem Feuer tiefer Vaterlandsliebe und unpolitischer fast noch als der Führer der Nationalsozialisten. Er hat wie Hitler dem Wort der Kahr, Lossow, Seisser unbedingt geglaubt, hat angenommen, die rechtmäßige Regierung verlange seine Führung zum Marsch gegen die Berliner Machthaber, hat gehofft, ganz Deutschland werde sich wie ein Mann hinter ihn stellen, — und erlebte in wenig Stunden den Gegenbeweis in Gestalt niederfegender Kugeln, die eine Reihe seiner Anhänger hinstreckten und nur wie durch ein Wunder ihn selbst verschonten. Tüchtige Soldaten, tapfere Draufgänger, — aber den Politiker macht allein der Blick für die Tatsächlichkeiten des Lebens, das Auge für die Möglichkeiten der Stunde. Blick und Auge fehlten allen, die nunmehr, des Hochverrats angeklagt, vor dem Münchener Volksgericht stehen. Aber auch die damaligen Vertreter der bayerischen Staatsgewalt erscheinen im Licht der bisherigen Verhandlungen kaum minder strafbar als die Rebellen vom 9. November. Klar und unverwischbar steht die Tatsache fest, daß die Kahrleute und Hitler zum mindesten in dem einen Plan einig gewesen sind, die Republik zu beseitigen. Ueber ihre anderen Ziele scheint Unklarheit und Mißtrauen geherrscht zu haben. Die Anklageschrift erzählt, Ludendorff habe gelegentlich einer Rede über die völkische Bewegung auch von den Verdiensten Hitlers gesprochen, besonders davon, daß es Hitler durch seine Bewegung gelungen sei, die weiß-blaue Gefahr während der letzten drei Jahre niederzuhalten. Die weiß-blaue und bayerische Gefahr habe nach seiner Auffassung darin bestanden, daß in Bayern das Königtum wieder aufgerichtet werden könnte, was dann dahin geführt würde, daß entweder Bayern sich vom Reiche trennen oder aber die Führung im Reiche an sich reißen und sich über Preußen stellen würde.

Diese Angst vor den Wittelsbachern, die einmal die Führung Deutschlands preußischen Händen entwinden könnten, hat den Feldmarschall ohne Zweifel in einen tiefen Gegensatz zum Empfinden des bayerischen Volkes gebracht. Herr von Kahr, der sich in erster Linie als Statthalter König Ruprechts fühlte, scheint bei der Ueberrumpelung durch Hitler im Hofbräu die Besorgnis gehabt zu haben, der Umsturz der Umstürzler könne etwas zu sehr in Schwarzweiße statt ins Blauweiße geraten, und er, der „Mann der offenen Hintertür", wie ihn einer der Angeklagten unter Heiterkeit des Gerichtssaales nannte, tat nach einer Rücksprache mit dem General von Lossow, der aus der Stimmung seines Offizierkorps geschlossen hatte, daß die verlangte 51prozentige Sicherheit doch wohl nicht ganz vorhanden sei, was ein politisches Schaufmännchen in solchem Falle tut: fiel um und stand wieder — nur mit anders gerichteter Front. Verrat und Vorbruch nennens seine Gefährten von gestern, denen er nun als Zeuge gegenübersteht. Vaterlandsliebe und Selbstaufopferung nennt er es selbst. Er habe die Ehre geopfert um des bayerischen und des deutschen Volkes willen. Schuftige Hinterhältigkeit oder tragische Verirrung? — Das ist die Frage bei der Beurteilung des von der Parteien Haß und Gunst verwirrten Charakterbildes eines Mannes, der heute — verdient oder unverdient — zu den Bestverachteten im Reich gehört.

Ein paar Aeußerungen über die außenpolitischen Pläne der Verschwörer — man dachte allen Ernstes daran, nach der Lösung der inneren Fragen die schwarz-weißrote Fahne über den Rhein zu tragen und so auch die äußere Freiheit Deutschlands wiederherzustellen" — zeigen deutlicher als lange Erörterungen es vermöchten, vor welchem Schicksal die Rheinlande durch den Zusammenbruch der Brauhausrevolution bewahrt worden ist. Die gerichtliche Aussprache über diese Pläne hat aber auch wieder Wasser auf die Mühlen jener Pariser Politiker getrieben, die Deutschland am liebsten dauernd unter Kuratel gestellt sähen und nicht begreifen wollen, daß gerade diese Politik der ewigen Kontrollierung das nationale Gefühl immer wieder reizen und ins blind Nationalistische treiben muß.

Henry de Jouvenel, der französische Vertreter im Völkerbund, hat sich kürzlich einem englischen Pressevertreter gegenüber sehr offenherzig und, wenn die Meldungen darüber richtig sind, zum mindesten sehr ungeschickt über diese Frage, die ja im wahrsten und tiefsten Sinne unsere Frage ist, ausgesprochen. Er behauptete, es sei gar kein Grund vorhanden, warum das Rheinland nicht internationalisiert und gewissermaßen ein geheiligtes Gebiet werden solle, dessen Unverletzlichkeit vom Völkerbund zu garantieren sei. Jouvenel bezeichnete es als lächerlich, daß Frankreich die Absicht haben solle, das Rheinland dauernd besetzt zu halten oder es zu einem Reichsland Elsaß-Lothringen mit Abgeordneten in der französischen Kammer, oder gar, wie manche behauptet hätten, zu einer französischen Kolonie in Europa machen zu wollen. Es möchte nur gern den Rhein betrachtet wissen wollen als eine „künstliche Linie der Zivilisation", die denjenigen, der sie überschreite, sei es Deutschland oder Frankreich, zu einem Gegner der Zivilisation stempeln würde.

„Wenn mans so hört, möchts leidlich scheinen; steht aber immer schief darum" — darf das deutsche Gretchen einwerfen; denn der Rhein selbst ist nie eine geschichtliche noch sprachliche Grenze gewesen. Hüben wie drüben breitet sich kerndeutsches Land, und die Linie, die niemand überschreiten sollte, liegt ein gut Stück westlich des Rheins. Möglich, daß der Völkerbundsdelegierte sein Wort vom Rhein als Zivilisationslinie nicht allzu genau genommen wissen wollte; er rührt aber mit seinen Worten an Dinge, in denen der Deutsche sehr empfindlich geworden ist, und so fehlt es denn nicht an Stimmen, die in der Erklärung Jouvenels nichts weniger als eine, wenn auch inoffizielle, so doch unverkennbar von Poincaré inspirierte Antwort maßgebender französischer Kreise auf die englische Note über die Militärkontrolle erkennen wollen, die Lord Crewe Poincaré in diesen Tagen überreicht hat. Diese Note, deren Inhalt bisher sorgfältig geheimgehalten wurde, soll, wie Leute, die das politische Gras wachsen hören, versichern, eingehende Vorschläge der englischen Regierung enthalten, wie Deutschlands Abrüstung wirksam überwacht werden könne, ohne das Selbstgefühl des deutschen Volkes einer zu harten Belastungsprobe auszusetzen. Grundsätzlich dürfte die Note empfehlen, den schwerfälligen Apparat der Militärkontrolle durch kleinere Sachverständigenausschüsse zu ersetzen, die bestimmte technische Abrüstungsaufgaben in den festgesetzten Fristen zu erledigen hätten, um dann von einer Völkerbundkommission abgelöst zu werden.

Man sieht: ein solcher Vorschlag würde den französischen Wünschen außerordentlich weit entgegenkommen. Von einer Internationalisierung der Rheinlande aber ist in ihm mit keinem Wort die Rede. Ueber die Frage, ob Deutschland sich die auch noch in Macdonalds Vorschlag liegende Verschärfung der Versailler Abrüstungsbestimmungen — in ihnen ist nur eine Ueberwachung der Abrüstung der bisherigen Kriegsmittel vorgesehen —, auferlegen lassen wird, müßte man es schließlich wohl auch selbst fragen. Man kann es zwingen; ohne Zweifel. Aber sollte man nicht lieber auch seine innerliche Zustimmung zu erlangen trachten? Man kann sie sehr leicht haben; man braucht nur — selbst auch ein wenig abzurüsten.

Einen weißen Raben zu sehen, ist nicht gerade alle Tage möglich, einen General als Prediger der Versöhnlichkeit zu hören, nicht eben öfter geboten. Um so erfreulicher, daß gerade ein französischer General, Percin, sich gelegentlich einer Besprechung des Norman Angellschen Buches „Die Illusionen des Sieges" in der „Ere Nouvelle" vom 27. d. M. gegen den Geist, der zum Friedensdiktat und zu Poincarés Nachkriegspolitik geführt hat, wendet.

Percin verwirft die Auffassung des Marschalls Fayolle, der am 20. Januar 1922 in einer Versammlung von Offizieren sagte: „Der beste Krieg ist nur eine Episode in dem Streite, der seit Jahrhunderten zwischen Germanen und Lateinern ausgefochten wird. Der Krieg wird wiederkommen" und verleiht dabei einer Einsicht Raum, mit der man sich in Deutschland sehr wohl verständigen könnte. Er sagt: „Wir wollen Deutschland schwächen, zugleich aber verlangen wir von ihm Zahlungen, deren Ausführung eine ungeheure Kraftanstrengung erfordert. Das ist eine jener Absurditäten, die eine vom Haß geleitete öffentliche Meinung den Unterzeichnern des Vertrages von Versailles auferlegt hat."

Wächst die Einsicht in das, was not tut? Der Stimme des französischen Soldaten soll das Wort eines deutschen Gelehrten gegenübergestellt sein. Der Kölner Professor Dr. Bruno Kuske, der sich als Wirtschaftshistoriker einen Namen gemacht hat, hat ein Buch über „Europa und die Weltwirtschaft" geschrieben, das eindringlich den Ruf nach einer neuen europäischen Politik erhebt.

„Die europäischen Völker und Staaten", so führt Prof. Kuske aus, können sich nicht mehr lange das jetzige endlose und dabei unfruchtbare Schauspiel ihrer nationalen Auseinandersetzungen leisten. Sie dürfen nicht mehr wie bisher ihre Verschiedenheiten und Eigenarten gegenseitig betonen und sich gegenseitig ihre angeblich höheren nationalen Kulturen in einer auf die Dauer beschämend anmutenden Weise vorhalten. Sie müssen von dem ausgehen, was sie alle verbindet und demgegenüber die Eigenarten immer unwesentlicher geworden sind: ihre gemeinsame europäische Kultur und ihre gemeinsame Erdteilsverbundenheit, die in ihrer bisherigen Stellung von außen her immer deutlicher angefochten und eingeengt wird.

Es zeigt sich, wie sehr der Nationalismus, der in Europa jahrhundertelang eine wohltätige, den kulturellen Aufstieg fördernde und daher historisch notwendige Kraft gewesen ist, anfängt, sich als ein schädliches und kulturwidriges Prinzip zu erweisen, das unmöglich mehr die maßgebende Grundlage politischen Handelns bleiben kann, sondern durch eine weitergefaßte Erdteilsgesinnung zu ersetzen ist. An Stelle des Nationalgefühls muß ein Gefühl der europäischen Gemeinschaft die Politik der europäischen Staaten leiten.

Es ist Zeit, von einem europäischen Gesamtsystem zu reden, und wenn auch bis zu den Vereinigten Staaten von Europa noch ein weiter, von vielen für utopistisch gehaltener Weg sein mag, so muß doch ihr Problem allmählich als ebenso ernst geprüft, erörtert und womöglich verfolgt werden wie früher das Problem der nationalen Einigungen. Es dürfte mindestens schon klar geworden sein, daß die jetzige innereuropäische politische Praxis dem Erdteil schädlich ist und ihn und die ganze Welt kulturell und wirtschaftlich lähmt, und daß daher ganz neue politische Methoden für ihn gesucht und gefunden werden müssen. Die sich gegen ihn aufmachenden Tendenzen bei den andern Weltteilen aber lassen es geraten erscheinen, diese Methoden in der Richtung der positiven Zusammenfassung, nicht der negativen Spaltung seiner Völker zu suchen."

Eine solche europäische Gesinnung läßt sich sehr wohl mit tiefer Liebe zum eigenen Volke verbinden. Ist es doch gerade der „gute Europäer" Friedrich Nietzsche, der das Nebeneinanderwachsen der Nationen klaräugig betrachtet und Deutschlands Schicksal mit Worten umschrieben hat, die so voll Trost und Verheißung sind wie kaum andere:

„Wir sind nicht, sondern wir werden. Ueber unserem Geschichtsverlauf waltet die prometheische Tragik, welche die großen Gestalten unserer Dichtung umweht, die Sucher von Gott und Welt, von Parzival bis zum Simplizissimus und zum Faust, die niemals aufhören zu werden — wie hätte etwa der englische Volksgeist in dem kontinuierlichen Aufstieg aus seiner geschützten Inselfage sein innerstes Selbst in solchen idealischen Verkörperungen gestalten können. Wir sind nicht, sondern wir werden. Die Franzosen sind, und in der klassischen Ausprägung ihres Seins, in der Kultur wie im Staate, liegen ihre Stärken und ihre Grenzen. Wir Deutsche aber werden, werden noch immer, umringt von allen Gefahren des Unvollendetseins, aber auch von allen Möglichkeiten des Aufstiegs zu höheren Stufen unserer Entwicklung. So stehen wir der klassisch erstarrten Lebensform der Franzosen als die romantische, immer neues Leben aus sich gebärende Nation gegenüber, in aller äußeren Not uns eines inneren Reichtums bewußt, der nur der Jugend und allem unvollendeten Schicksal zu eigen ist."

Die Wirtschaft der Woche.

Neue Enttäuschungen in der Reparationsfrage? — Der Frankensturz und Deutschlands Wirtschaftslage. — Der Stand der Währungsfrage.

Steht uns neue Enttäuschung in der Reparationsfrage, vielleicht neues Unheil bevor? Die Sachverständigen sind weiter damit beschäftigt, Deutschlands Leistungsfähigkeit zu prüfen, oder, nüchterner ausgedrückt, eine Inventur über die deutschen Aktiva aufzunehmen. Es gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß man die Reparationszahlungen zwar vereinfachen will, daß aber ihre Last sehr hoch sein wird. Wahrscheinlich zu hoch. Immerhin sind die Sachverständigen energisch für die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Souveränität des Reiches über die besetzten Gebiete eingetreten, die sie als die Voraussetzung für die deutsche Zahlungsfähigkeit ansehen. Wird aber Frankreich seine „Pfänder" gegen andere Sicherheiten herausgeben? Unter dem Einfluß des Frankensturzes, dessen uns in Deutschland nur zu gut aus der Inflationszeit her bekannten Rückwirkungen das französische Volk stark erregen, ist zweifellos in weiten französischen Kreisen die Neigung zu einer Verständigung gewachsen. Daß man aber sich nach dieser Richtung hin einem Optimismus nicht hingeben darf, zeigt die Haltung Frankreichs in der Frage der Micum-Verträge. Die neuen Micum-Verträge sind für das deutsche Wirtschaftsleben noch verhängnisvoller, als die früheren, da sie den Zechen eine unmittelbare Geldleistung in Form von Devisen auferlegen. England will zweifellos die deutschen Währungsverhältnisse stabilisieren, um ein neues Valutaabbau-Dumping zu vermeiden, ebenso wie es den Frankensturz höchst ungern sieht, weil dadurch, wie jüngst ein englischer Minister betonte, Frankreich die Industrie aller Länder mit Goldwährung unterbieten könnte. Aber in der Frage der Revision des Versailler Friedens ist die englische Regierung doch wieder vor Frankreich zurückgewichen, indem sie erklären ließ, daß sie entgegen der Erklärung des Ministers Henderson nicht für eine sofortige Revision eintrete. Zu diesen Enttäuschungen tritt auch noch die Besorgnis, daß man auf Seiten der Entente die Absicht verfolgt, die deutsche Goldnotenbank mit der Funktion einer Bank für die Reparationszahlungen zu belasten.

Der Frankensturz verschärft die belgisch-französische Konkurrenz gegen die deutsche Industrie von Woche zu Woche. Nicht nur, daß die Ansätze zu einer leichten Belebung des Eisenmarktes immer wieder durch französisch-belgische Unterbietungen vernichtet werden, geht auch ein großer Teil der Eindeckung des deutschen Textilwarenbedarfes neuerdings über elsässische und französische Plätze. Der Frankensturz bedroht so die leichte Besserung unserer Wirtschaftslage, die auch zu einer Abnahme der Arbeitslosigkeit geführt hat. Auch Preiserhöhungen haben die ausländische Konkurrenz nicht abschütteln können, obwohl, wie Amerika zeigt, ebenso wie die Weltmarktpreise etwas nach oben gegangen sind. Ein Moment der Unsicherheit bedeuten auch die Aussperrungen im Zusammenhange mit dem Kampf um die Verlängerung der Arbeitszeit und die Arbeitsbedingungen.

Obwohl die Angriffe gegen die Rentenmark abgewiesen worden sind, ist doch unverkennbar, daß wieder eine gewisse Unruhe in die deutschen Währungsverhältnisse gekommen ist. Die Devisennachfrage nimmt von Tag zu Tag zu und die Reichsbank sieht sich genötigt, mit den Devisenzuteilungen immer weiter herabzugehen. Die Devisenanmeldungen in Berlin übersteigen jetzt pro Tag 100 Millionen Goldmark. Den Hauptanteil hieran hat sicherlich die Zunahme der Importtätigkeit in Textilrohstoffen und in Tabak. Aber es spielen offensichtlich auch spekulative Käufe zur Schaffung von Devisensubstanz eine Rolle, obwohl die Reichsbank zur Abwehr derartiger Käufe die Kreditquellen weiter eingeschränkt hat. Leider wird dadurch dem soliden Handel das Leben erschwert. Auch der Markkurs im Auslande schwankt neuerdings wieder hin und her. Die Stabilität ist keinesfalls gefährdet, zumal die Rentenbank die Hergabe weiterer Kredite an das Reich verweigert. Aber die Unsicherheit, ob die hohen Steuern auch eingehen werden, ob nicht die Erwerbslosenfürsorge wieder große Summen aus den Steuereingängen verzehren, ob nicht die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage die Steuereingänge hinter den Voranschlägen weit hinterher hinken lassen wird — alle diese Momente haben hier und da gewisse Zweifel an der Aufrechterhaltung der Stabilität hervorgerufen. Die Goldnotenbank muß bald kommen, sonst droht aus diesen Zweifeln neue Gefahr aufzusteigen.

Die Börsenwoche.

Betriebsmittelknappheit und Kapitalsenge haben die deutschen Börsen in einen Zustand der Depression und des Marasmus versetzt, der auch ohne größeres Angebot immer wieder auf die Kurse drückt. Es zeigt sich, daß die Betriebsmittelknappheit besonders in der Schwerindustrie selbst die größten Konzerne immer wieder dazu zwingt, Aktienpakete und Verwertungsaktien anzubieten. Ein charakteristisches Beispiel dafür ist die Tatsache, daß die Firma Krupp nach ihren Mannesmann-Aktien nunmehr auch ihren Besitz an Aktien der Rheinischen Metallwarenfabrik abgestoßen hat. Man greift eben überall auf die mobile Reserve in Aktienpaketen zurück, die man in der Inflationsperiode angesammelt hatte, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Auslandskredite nicht zur Aufrechterhaltung der Betriebe in der schweren Zeit der jetzigen Stabilisierungskrisis ausreichten. Da aber Bankkredit und ausländischer Kredit nur unter drückenden Bedingungen erhältlich ist, schafft man sich immer wieder durch Aktienverkäufe Luft. Dabei muß man sich zwei Momente vergegenwärtigen: Erstens hat das Aktienmaterial in der Inflationsperiode eine ungeheure Vermehrung erfahren, die zu der jetzigen zu engen Kapitalsdecke scharf kontrastiert. Zum andern sieht man in der Industrie ein, daß selbst im günstigsten Falle die Rentabilität der Gesellschaften auf längere Zeit hinaus, gemessen an den hohen Zinssätzen, mit denen wir in Deutschland rechnen müssen, eine recht spärliche sein wird. Außerdem ist damit zu rechnen, daß fast überall bald nach der Kapitalsherabsetzung wieder eine Kapitalserhöhung zur Beschaffung von Goldkapital folgen dürfte. Da aber sehr viele Aktionäre aus Kapitalmangel das Bezugsrecht auf die neuen Goldaktien kaum ausüben dürften, so sagen sich die großen Konzerne, daß sie die neuen Goldaktien relativ billig werden erwerben können.

Ein zweiter Hauptgrund für die Börsendepression sind die Steuersorgen. Das Herannahen eines jeden Steuertermins zwingt immer wieder weite Kreise zu Aktienverkäufen.

Die Zahl dieser Steuertermine erscheint aber angesichts der kommenden Reparationslasten unübersehbar. So kommt es, daß alle Aufwärtsbewegungen der letzten Zeit nur gewissermaßen Eintagsfliegen waren. Auch in dieser Woche gabs vorübergehend eine solche Aufwärtsbewegung. Man wies auf eine leichte Besserung der Geschäftslage im Ruhrbezirke hin, man sprach von einer Milderung der Micum-Verträge und man glaubte an der Börse um so bereitwilliger an eine Besserung der Aussichten für die Lösung des Ruhrproblems und der Reparationsfrage, als das Rheinland plötzlich mit seinen Verkäufen in Montanwerten aufhörte und sogar recht ansehnliche Kaufaufträge sandte. Aber die Enttäuschung über die Micum-Verträge und die Verschärfung der belgisch-französischen Konkurrenz als Begleiterscheinung des neuen Frankensturzes machte Hoffnungen dieser Art sehr bald wieder den Garaus. Die internationale Spekulation, aber auch manche westdeutschen Industriekreise tauschen außerdem offenbar deutsche Industriewerte in französische um, sie wollen gewissermaßen an der französischen Inflationshausse teilnehmen. Zudem zeigt der Geldmarkt insofern eine weitere Verknappung, als langfristiges Geld fast gar nicht zu haben ist. Geld von einem Tag zum andern für den Ankauf von Effekten zu nehmen, erscheint aber der Börse nicht ungefährlich. Die berufsmäßige Spekulation ist zudem durch die Enttäuschungen der letzten Wochen geschwächt worden und sie ist tief verstimmt über die hohen Börsenspesen, die die Tagesspekulation immer mehr ausschalten. Das mag im Augenblicke für die deutsche Volkswirtschaft von nebensächlicher Bedeutung sein, würde aber dann, wenn es sich darum handelt, neue Aktien oder gar neue Anleihen auf dem deutschen Kapitalmarkt unterzubringen, sich leicht als zweischneidig erweisen. Die Börsenstimmung ist durchaus nicht flau, aber man rechnet mit einer längeren Dauer der Depression und befürchtet, daß sehr viele ihren Effektenbesitz über diese Depression hinweg nicht werden durchhalten können.

Einzelne Spezialwerte begegneten einer gewissen Kauflust. So Gesellschaft für elektrische Unternehmungen (auf Züricher Käufe), einzelne Spritwerte, Rombacher, Deutsche Werke, Norddeutscher Lloyd (auf amerikanische Entschädigungshoffnungen), ferner im Anschluß an die starke Steigerung der Aktien der Ostpreußischen Wollwäscherei, einzelne Textilwerte, wie Hammersen und Deutsche Wolle. Für Kaliwerte regten die Kämpfe im Kalisyndikat an, für Schutzgebietsanleihen Hoffnungen auf die Verhandlungen mit der südafrikanischen Union.

Palotto ist gut! 58120

Die Sahara-Eisenbahn.

Schon seit einer langen Reihe von Jahren beschäftigt man sich in Frankreich mit dem Plane, die gewaltigen Ländermassen von Französisch-West- und Aequatorial-Afrika mit den nordafrikanischen Besitzungen Algier und Tunis zu verbinden. Ströme von Tinte sind schon zur Verwirklichung dieser durch die menschenleere Wüste der Sahara fahrenden Nord-Südbahn geflossen, und mit der Literatur über die Sahara-Eisenbahn könnte man eine umfangreiche Bibliothek füllen. Kürzlich ist dieser Plan in ein neues Stadium getreten, der Hohe Rat der Landesverteidigung hat dem Parlament ein amtliches Programm für den Bahnbau mitgeteilt und zu dringlicher Ausführung empfohlen.

In der „Deutschen Bauzeitung" beschäftigt sich der Geh. Oberbaurat a. D. Baltzer eingehend mit diesem amtlichen Programm für die Sahara-Eisenbahn wie mit der Entwicklung des Projektes. Seinen Ausführungen entnehmen wir die folgenden Einzelheiten:

Die erste Anregung zu einer Schienenverbindung von Algier nach dem französischen Sudan hatte 1879 der Ingenieur Duponchel gegeben. Der Minister Freycinet, der gerade sein umfassendes Programm für die Ausführung öffentlicher Arbeiten aufgestellt hatte, erkannte die Bedeutung der Pläne und rief zum Zwecke seiner Bearbeitung einen besonderen Ausschuß, die Commission Superieure du Transsaharien, ins Leben. Dieser bearbeitete alsbald zwei Bahnstraßen, eine östlich, die andere westlich des mittleren Gebirgsstockes der Sahara, und veranlaßte deren Erkundung durch vier verschiedene Gruppen. Dementsprechend wurden im Jahre 1880 die Erkundungen Choisy, Poujanne, Soleillet und Flatters ausgerüstet und entsandt, die aber infolge des Widerstandes der Eingeborenen nur geringe Erfolge erzielten. Als der Oberstleutnant Flattes im folgenden Jahr seinen Versuch wiederholte, wurde er am 16. Februar 1881 südlich des Gebirgsstockes von Ahaggar bei Tadjenut, unmittelbar südlich des Wendekreises, mit seinen sämtlichen europäischen Begleitern ermordet. Er wurde das Opfer der gefährlichen Wahnvorstellung von der „friedlichen Durchdringung". Dieser verhängnisvolle Fehlschlag entmutigte naturgemäß Regierung wie Interessenten für lange Zeit und tat dem Bahnplane erheblichen Abbruch, wie sehr auch R. Rolland und Leroy-Beaulieu in Wort und Schrift für ihn eintraten. Erst nach Verlauf weiterer zwanzig Jahre, nachdem mit der Einnahme von Insalah und Igli die endgültige Eroberung und Befriedung der Sahara durchgeführt worden war, konnten die Pläne für die Bahn wieder aufgenommen werden. Es entstanden nun zahlreiche Vorschläge für die Linienführung, und viele Städte von Algier und Tunis wetteiferten um den Vorzug, Ausgangspunkt der Bahn zu werden. Noch vor dem Weltkriege gewann besonders ein neuer Plan des „Transafricain" nach dem Vorschlage André Berthelot greifbare Gestalt und wurde im Saharagebiet durch den Hauptmann Nieger erkundet.

Die nunmehr vorgeschlagene Neubaulinie beginnt in Ras el Ma-Crampel, südlich Oran, führt über Colomb Béchar Beni Abbès, Abrar, Taurint, Wallen. Tessaöit in südwestlicher Richtung nach Tossaye östlich Timbuktu zum Niger und geht von da südlich nach Dorf und südwestlich nach Wagadugu.

Für die militärische Sicherheit der Linie bestehen günstige Bedingungen, auch bietet die neuzeitliche Technik für die Ueberwachung und Befriedung unruhiger Gebiete ein vorzügliches Mittel in den Raupenschleppern, wie sie die Expedition Citroen-Kongressa im Dezember 1922 und Januar 1923 in der Sahara bei der Probefahrt zwischen Tuggurt und Timbuktu mit großem Erfolge verwendet hat. Diese Kraftwagen, kriegsmäßig mit Maschinengewehren ausgerüstet, durchfahren mit eigener Kraft 1200 Kilometer und können den Vorsprung von Räuberbanden leicht in wenigen Stunden einholen; sie sind ein äußerst wirksames Hilfsmittel der Saharapolizei.

Briefkasten der Schriftleitung.

Grundsteuer. Die Steuer muß jedenfalls der Eigentümer des Grundstückes tragen. Warum zahlten Sie Goldmieten?

Lärm. Sie wenden sich am vorteilhaftesten an die Polizei oder fragen beim Mieteinigungsamte an.

Gebr. Thüllen
Transporte per Lastwagen.
Telephon: 3538 — 5796. 0607

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Steuer- und Wohnungsfragen im Stadtparlament.

I. Aachen, 29. Febr. Bürgerm. Spoelgen eröffnete die Sitzung nach 5 Uhr. Der Vorsitzende verliest ein Dankschreiben von Geheimrat von Pastor für die Glückwünsche der Stadt zu dessen 70. Geburtstag. Es lautet:

Hochverehrter Herr Oberbürgermeister! Empfangen Sie meinen verbindlichsten Dank für Ihr so gütiges Glückwunschschreiben vom 29. Januar und für die mich hoch erfreuende Mitteilung vom 6. Februar, daß die Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossen hat, an meinem Geburtshause Merianergraben 18 aus Anlaß meines 70. Geburtstages eine Gedenktafel anbringen zu lassen. Dieses Zeichen der Verehrung meiner geliebten Vaterstadt gereicht mir zur größten Ehre und bitte ich den Stadtverordneten, den Ausdruck meines tiefgefühlten Dankes übermitteln zu wollen. Sie haben sehr richtig betont, daß die ruhmvolle Vergangenheit der Stadt Aachen und die lebensvolle Erinnerung ihrer alten Baudenkmäler sie zur Pflege so vieler Geschichtsforscher geschaffen haben. In der Tat, die historische Luft, die ich in meiner frühesten Jugend in Aachen einsog, ist es gewesen, welche mich zum Geschichtsschreiber der Päpste prädestiniert hat. Der weihevolle Eindruck unseres einzigen Münsters, war der erste große historische und kirchliche Impuls, den ich empfangen habe und später war es ein Aachener, Alfred von Reumont, dessen Werke ebenso wie der persönliche Umgang mächtig auf mich einwirkten. Noch heute hängt mein Herz mit warmer Liebe an der Stadt Karls des Großen, und daß mein Name dort durch eine Gedenktafel fortleben soll, ist neben der Medaille des Papstes das schönste Geschenk, das mir zu meinem 70. Geburtstage zu teil geworden ist. In aufrichtiger Verehrung verbleibe ich, hochverehrter Herr Oberbürgermeister, Ihr ergebenster L. v. Pastor. Rom, 12. Februar 1924.

Die Versammlung dankt für ein Geschenk von Geheimrat Talbot an das Suermondt-Museum. Das Geschenk besteht in einem wertvollen Gemälde der holländischen Schule des 18. Jahrhunderts.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Stadtverwaltung alles tun werde, um die Rückkehr der ausgewiesenen Beamten und Bürger, vor allem des Oberbürgermeisters, ermöglicht werde. Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein.

Vergnügungssteuer.

Der Reichsrat hat am 21. Juni 1923 die Bestimmungen über die Vergnügungssteuerordnung vom 9. Juni 1921 abgeändert. Die bestehenden Vergnügungssteuerordnungen sind den Reichsratsbestimmungen anzupassen. Die Ordnung lehnt sich im wesentlichen an eine behördlicherseits angefertigte Mustersteuerordnung an.

Der Entwurf ist den Mitgliedern des Finanzausschusses zur Beratung in den Fraktionen zugestellt worden. Der Finanzausschuß hat den Entwurf mit den folgenden Abänderungsvorschlägen gutgeheißen: Im § 5 kommt als 3 Satz hinzu: „Auch in anderen Fällen kann die Veranstaltung von der Ausgabe von Eintrittskarten abhängig gemacht werden." Im § 15 wird der nach dem ersten Satz befindliche Hinweis auf § 5 gestrichen. Im § 17 da wird der Hundertsatz von 3 auf 10 erhöht An Stelle des Vielfachen der Briefgebühr wird in den §§ 18 und 19 der entsprechende Betrag der Goldmark eingestellt.

Die Vorlage wird angenommen.

Gemeindewerbesteuer.

Dem Finanzausschuß wird vorgeschlagen, bis zur Durchführung der endgültigen Veranlagung zur Gemeindegewerbesteuer für das Kalenderjahr 1924 zu beschließen, als Vorauszahlung auf die Gemeindegewerbesteuer für das erste Vierteljahr des laufenden Kalenderjahres ein Drittel der gesamten mit dem Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1923 angeforderten Jahressteuersumme an Gemeindegewerbesteuer und Lohnsummensteuer zu erheben. Die Vorauszahlung ist spätestens bis zum 15. März d. J. zu leisten.

Die Versammlung ist einverstanden.

Sparkassen-Betriebskapital.

Für die Stadtsparkasse hat die Landesbank der Rheinprovinz die Beteiligung an ihrem Betriebskapital auf 15 Millionen Mark, Wert 1. Juli 1923, erhöht.

Der Sparkassen-Vorstand hat sich in der Sitzung vom 31. Dezember v. J. mit der Erhöhung von 7½ Millionen auf 15 Millionen Mark einverstanden erklärt.

Die Versammlung gibt ihre Zustimmung.

Vermessungsamt — Baupolizei.

Im Einvernehmen mit dem Bau- und Finanzausschuß soll die Gebührenordnung auf Goldmarkbasis gestellt werden.

Dasselbe soll der Fall sein bezüglich der Baupolizei.

Die Zuchtstiere.

Es wird vorgeschlagen, die Gebühren für die Zuchtstierkörung für die Jahre 1924, 1925 und 1926 auf die Sätze der Vorkriegszeit festzusetzen, das sind a) 3 Goldmark für jeden Stier im Falle der Zusammenbringung der Stiere an einen Ort, b) 6 Goldmark für jeden Stier beim Ankören in dem Gehöft des Besitzers.

Die Versammlung gibt ihre Zustimmung.

Die Wohnungszwangswirtschaft.

Von verschiedenen Seiten sind Rufe nach Abbau der Wohnungszwangswirtschaft laut geworden. In den wenigsten Fällen werden allerdings die Folgen eines allzu schnellen und radikalen Abbaues einer ernsten Beachtung gewürdigt. Es ist Sache der zuständigen Behörde, einerseits übereilte Schritte zu verhindern, andererseits aber auch den Wünschen nach freierer Gestaltung des Wohnungsmarktes entgegenzukommen, wenn Aussicht besteht, daß dies ohne ernsthaften Schaden, wenn auch nicht von vornherein ohne Reibungen, geschehen kann.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend hat die Verwaltung in der Sitzung des Ausschusses für Wohnungswesen am 23. Januar 1924 die Frage eines teilweisen Abbaues der Beschränkungen des Vermietungsrechtes zur Sprache gebracht.

Der Wohnungsausschuß hat die Absicht der Verwaltung gebilligt, diese Frage nach sorgfältiger Prüfung der Stadtverordnetenversammlung zu unterbreiten. Das Ergebnis dieser Prüfung legt die Verwaltung in dem beigefügten Entwurf zu einer Abänderung der bisher geltenden Bestimmungen vor. Es soll zunächst die Vermietung der möblierten Zimmer und der unmöblierten Wohnungen bis zu zwei Räumen freigegeben werden. Die Stadt Duisburg hat mit dem gleichen Versuche gute Erfahrungen gemacht. Gewisse Einschränkungen sind nötig, um Sicherheiten gegen möglichen Mißbrauch dieser Vergünstigung in der Hand zu haben. So kann auf die Anmeldung der freiwerdenden Wohnungen nicht verzichtet werden. Ferner liegt es im eigenen Interesse der Verfügungsberechtigten, sich selbst davon zu überzeugen, daß die bei ihnen vorstellig werdenden Wohnungssuchenden auch wirklich in die durch den Verordnungsentwurf vorgeschriebenen Listen eingetragen sind. Durch die Freigabe der möblierten und unmöblierten Wohnungen bis zu zwei Räumen soll schließlich auch eine Vereinfachung des Geschäftsbetriebes beim Wohnungsamte erreicht werden, der sich in dem bisherigen Umfange nach der durch die Finanzlage der Stadt bedingten Verringerung des Personals schwerlich würde durchführen lassen.

Nebenbei sei erwähnt, daß der Vereinfachung des Geschäftsbetriebes auch eine andere Maßnahme dienen soll, die die Verwaltung ins Auge gefaßt hat, nämlich das Wohnungsamt, wie das auch bei anderen Dienststellen der Fall ist, nur an drei Tagen in der Woche für den Publikum-Verkehr offen zu halten.

Infolge der mit dem 1. Februar eingetretenen Neuregelung der Mieten für die Altwohnungen muß auch eine anderweitige Festsetzung der Mieten für die Kleinwohnungsbauten vorgenommen werden. Der Grundstücksausschuß empfiehlt die Mieten auf 36 Prozent der Grundmieten (Friedensmiete) festzusetzen. Es wäre demnach zu zahlen für eine Wohnung von 4 Zimmern und Mansarde für den Monat: a) Liebig-, Feld-, Metzger- und Jülicherstraße 12,96 Goldmark, b) Stolbergerstraße, Kalverbenden, Viehofstraße, Blücherplatzviertel 16,15 Goldmark, c) Maltheserstraße 19,44 Goldmark, d) Maria-Theresia-Allee, Wüllnerstraße 24,12 Goldmark, e) für Wüllnerstraße 4 29,16 Goldmark. Im übrigen sollen die Bedingungen des Mietvertrages bestehen bleiben.

Bürgerm. Servais führte weiter dazu aus: Aus zahlreichen Zuschriften aus der Bürgerschaft sowie aus gelegentlichen Zeitungsnotizen geht hervor, daß weite Kreise der Bevölkerung irrige Auffassungen haben über die Zahl der beim Wohnungsamte beschäftigten Beamten und Angestellten. Man spricht von 100 und mehr Angestellten; man weist darauf hin, daß Wert und Erfolg der Tätigkeit des Wohnungsamtes in auffälligem Mißverhältnis stehe zu den hohen Kosten des großen Verwaltungsapparates. Anfang dieses Jahres waren beim Wohnungsamte 35 Beamte und Angestellte beschäftigt. Abgebaut sind bis heute 12 Beamte und Angestellte. Wenn der von mir vorgeschlagene Abbau bis Ende März dieses Jahres vollständig durchgeführt sein wird, beschäftigen wir beim Wohnungsamte noch 22 Beamte und Angestellte, so daß also nicht weniger als 37 Prozent versetzt bezw. entlassen worden sind. Auf 7000 Einwohner entfällt demnach in Aachen ein Angestellter des Wohnungsamtes. In zahlreichen anderen Städten wird schon auf 3000 bis 4000 Einwohner ein Angestellter beim Wohnungsamte beschäftigt. Nur eine einzige Stadt ist mir bekannt geworden, die nach der Zahl der Einwohner gerechnet, weniger Beamte beim Wohnungsamte beschäftigt, als es hier in Aachen der Fall ist. Eine vollständige Beseitigung des Wohnungsamtes, die bei der Verwaltung mehrfach angeregt worden ist, ist zurzeit schon mit Rücksicht auf die entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich; sie ist auch bisher in keiner einzigen preußischen Stadt erfolgt. Die Verfechter des Antrages dürften die Sachlage auch wohl in etwa verkennen. Es ist nach meiner Ansicht heute noch ein Irrtum, wenn man glaubt, daß die Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft die Friedenszustände ohne weiteres wieder herbeiführen würde. Wir haben noch keine Friedenszustände und man erhofft zweifellos von der eventuellen Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft im jetzigen Zeitpunkte augenblicklich noch entschieden zuviel. Kann die Verwaltung sich also augenblicklich nicht für eine vollständige Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft aussprechen, dann schlägt sie dagegen dennoch heute vor, sich damit einverstanden zu erklären, das Vermieten möblierter und unmöblierter Wohnungen bis zu zwei Räumen freizugeben unter bestimmten Bedingungen. Der Vermieter soll die freie Wahl haben unter den beim Wohnungsamte als „äußerst dringend" vorgemerkten Wohnungsuchenden. Er soll die Vermietung innerhalb einer Frist von acht Tagen nach Anmeldung der Wohnung beim Wohnungsamte vornehmen können. Von dem Abschlusse des Vertrages soll Mieter und Vermieter innerhalb einer Frist von drei Tagen dem Wohnungsamte Mitteilung machen. Wer als „äußerst dringender Wohnungsuchender" anerkannt ist, hat einen Ausweis des Wohnungsamtes in Händen. Außerdem wird aber dem Vermieter gestattet, Einblick zu nehmen in die Listen des Wohnungsamtes, um hieraus seine Wahl treffen zu können. Das Recht des Wohnungsamtes, in besonderen Notfällen auch diese Zweizimmer-Wohnungen vermieten zu können, namentlich auch dann, wenn der Vermieter die Vermietung der Wohnung etwa unnötig verzögern sollte, muß bestehen bleiben. Ich schlage Ihnen daher vor, dieserhalb bei § 1 unter b) zweite Zeile der Ihnen vorgelegten Verordnung hinter dem Worte „besucht" die Worte einzuschalten: „Unbeschadet des Rechts des Wohnungsamtes in besonderen Notfällen den Mieter zu bestimmen".

Der Wohnungsausschuß hat sich mit meinem Vorschlage, die Vermietung dieser Zweizimmer-Wohnungen freizugeben, einverstanden erklärt. Wir erhoffen von dieser Maßnahme ein zweifaches und zwar erstens die weitere Vereinfachung des Geschäftsbetriebes beim Wohnungsamte, dann aber auch — und das ist mit Rücksicht auf die große Wohnungsnot in Aachen wichtiger — die Freigabe solcher Räume, die wir auch im Wege der Rationierung nicht erfassen können.

Ich möchte auch diese Gelegenheit erneut benutzen, die Bürgerschaft dringend und herzlichst zu bitten, uns jeden, auch den kleinsten Raum zur Verfügung zu stellen. Bei rund 5500 Wohnungsuchenden ist die Beseitigung der Wohnungsnot durch Erstellung neuer Wohnungen unter Berücksichtigung der Finanzlage der Stadt, des Staates und des Reiches unmöglich.

Stadtv. Winners (Zentr.): Meine Fraktion ist mit der Neueinführung der Bestimmungen einverstanden. Wir können hoffen, daß die Wohnungsnot gemildert wird und der Wohnungsmarkt belebt wird.

Stadtv. Hausmann (Soz.) ist anderer Meinung. Es kann nur Aufgabe der Behörde sein, eine soziale und gerechte Verteilung zu finden. Solange es beim Wohnungsamt äußerst Dringende gibt, ist kein einziger Hausbesitzer bekannt, der einen äußerst Dringenden vorgebracht hat, dem der Antrag nicht genehmigt worden wäre. Was ist der Zweck der neuen Bestimmungen? Die Höhe der zu zahlenden Miete wird den Ausschlag geben. Wie denkt man sich in Zukunft die Unterbringung der obdachlosen Familien oder derer in baufälligen Wohnungen? Ein Ausgewiesener kehrt zurück. Das Wohnungsamt sucht die Familie unterzubringen. Es gelingt nicht. Statt der ausgewiesenen Familie die Wohnung zu geben, erhält sie ein Schwarzmieter. Der ausgewiesenen Familie muß eine größere Wohnung angeboten werden, die sie gar nicht brauchen kann. In einem anderen Falle reißt man Türen und Fenster aus, um den Einzug unmöglich zu machen. Der Geschäftsverkehr kann nur durch Wegfall der Kontrolle vereinfacht werden. Letztere wird sicherlich in Zukunft eine schwerere sein. Vorteile sind auf der ganzen Linie nicht zu sehen. Der wirtschaftliche Nachteil ist größer als der angebliche Vorteil. Die Wohnungsuchenden sind auf die Güte des Hausbesitzers angewiesen. Ich bitte um Ablehnung der Vorlage oder Zurückweisung in den Ausschuß.

Stadtv. Rendt (Zentr.) spricht von dem Beschluß des Ausschusses und den Gedanken, die ihn leiteten. Der Ausschuß kam einstimmig zur Ansicht, daß ein Abbau stattfinden solle. Durch die Zwangswirtschaft sind vor allem nicht mehr Wohnungen geschaffen worden.

Stadtv. Beckmann (Soz.): Meine Freunde hätten nicht für die Vorlage gestimmt, wenn sie die Folgen genau übersehen hätten. Es ist bedauerlich, daß Bürgerm. Servais in seiner kurzen Gastrolle eine solche Vorlage einbringt. Die Hausagrarier haben die geeignete Zeit gefunden, um ihre Wünsche durchzudrücken. Weisen Sie die Vorlage in den Ausschuß.

Stadtv. Servais (Zentr.): Ich weiß nicht, was Sie mit dem Sturm im Wasserglas bezwecken. Ich habe mich mit Wohnungssuchenden vielleicht mehr beschäftigt als die Beamten des Wohnungsamtes. Die Herren haben nicht zugehört. In dringenden Fällen bleibt den Wohnungsuchenden das Recht auf die Zweizimmerwohnungen. Sie müssen uns die Ueberwachung des Beamtenapparates schon überlassen. Von dem Sturm habe ich im Wohnungsausschuß nichts.

Stadtv. Hanssen (Soz.): Der Mieterschutz muß nicht abgebaut, sondern erweitert werden. Die Vorlage ist aber ein Abbau. Die Vorlage kommt den Wünschen der Hausbesitzer nach. Deshalb sind wir nicht für die Vorlage, die überstürzt wurde. Die Vorlage entbehrt jedes sozialen Verständnisses.

Stadtv. Winners (Zentr.): Herr Servais ist ein sozial denkender und handelnder Mann, dem wir voll und ganz vertrauen können. In der Sache sollte man wirklich nicht übertreiben. Die Absicht der Vorlage ist doch die Freimachung von Wohnungen. Das Mitleid für die Wohnungslosen ist allgemein. Die Ausgewiesenen müssen in neue Wohnungen gesetzt werden.

Stadtv. Hausmann (Soz.): Ich lehne die Absicht ab, eine Person angreifen zu wollen. Seither haben ja die Hausbesitzer die Leute bekommen, die sie für eine freiwerdende Wohnung vorschlugen. Ich bedaure den Dezernenten, der in Zukunft die Auswirkung der Vorlage erleben muß.

Stadtv. Cohausz (Zentr.): Wenn wir die Befürchtung gehabt hätten, daß nur ein Wohnraum den Flüchtlingen entzogen wurde, dann hätten wir der Vorlage nicht zugestimmt. Die Vorlage hat mit dem Mieterschutz gar nichts zu tun.

Stadtv. Scheeren (Soz.): Der Wohnungsausschuß ist nicht so orientiert worden wie es nötig war. Der Ausschuß tagt alle 3 Monate und ein Beamter, der in der praktischen Arbeit steht, hat mehr Erfahrung als der Ausschuß.

Stadtv. Müller (Soz.): Wir haben unserer Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, gerade weil Bürgerm. Servais der Vater der Vorlage ist, er, den wir als sozial denkenden Mann kennen. Gerade die Zweizimmerwohnungen werden gesucht.

Es ist Schluß der Aussprache beantragt.

Bürgerm. Spenrath spricht über die Zwangswirtschaft, die uns nie zu gesunden Verhältnissen gebracht haben würde. Die soziald. Herren waren der Ansicht, daß der Abbau ein Unglück ist. Die Wohnungskatastrophe ist die Folge der Zwangswirtschaft. Es kann uns unter allen Umständen nur der Uebergang zur freien Wirtschaft helfen. Fangen Sie an, allmählich abzubauen und dem Wohnungselend zu steuern.

Stadtv. Strauß (Soz.): Die Abschaffung der Zwangswirtschaft bedeutet einfach die Auslieferung der Mieter an den kapitalistischen Hausbesitz. Verweisen Sie die Vorlage zurück.

Stadtv. Hammer (Zentr.): Die Sache wurde nicht überstürzt. Nicht die Hausbesitzer haben Zimmer zu viel, sondern die Mieter, die sie nicht hergeben. Wir wollen den Anfang machen zu einer Besserung.

Für den Antrag der Verwaltung stimmte das Zentrum, dagegen die Dem. und soziald. Partei, die für den Vertagungsantrag stimmte.

Die Mieten in den Kleinwohnungsbauten.

Bürgerm. Servais führt aus: Die von der Stadtverordneten-Versammlung für die Festsetzung der Mieten in städtischen Neubauwohnungen aufgestellten Grundsätze bedürfen der Aenderung, nachdem eine anderweitige gesetzliche Regelung der Mieten für die Altwohnungen erfolgt ist. Die Bestimmung, wonach 26 Prozent der Friedensmiete zu zahlen ist, gilt bekanntlich nicht für Neubauwohnungen. Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat in einem Erlaß vom 2. Oktober 1923 darauf hingewiesen, daß die Miete in einer Neubauwohnung dann nicht als zu hoch bezeichnet werden könne, wenn sie die Hälfte der Friedensmiete in Goldmark nicht übersteige. Die Hälfte der Friedensmiete für die Neubauwohnungen festzusetzen, kann die Verwaltung Ihnen nicht vorschlagen, weil sie die so errechneten Beträge für zu hoch erachtet. Der Grundstücksausschuß hat in seiner Mehrheit die Festsetzung der Mieten mit 10 Prozent über den für Altwohnungen festgesetzten Mietbetrag beschlossen, so daß also 36 Proz. zu erheben wären. Inzwischen sind nun der Verwaltung Anträge vorgelegt worden dahingehend, die von uns festzusetzenden Grundmieten nachzuprüfen, namentlich sind es die Mietervereinigungen der städtischen Siedlungen, die der Meinung sind, die Grundmieten seien nicht gleichbedeutend mit den Friedensmieten. Die Mietervereinigungen haben eine Ermäßigung der Grundmieten, die heute zwischen 8 und 15 Mark je Raum betragen, um 50 Prozent, also auf 4 bis 7,50 Mark je Raum beantragt. Die Verwaltung hat eingehend die Berechtigung des Antrages geprüft; sie ist dabei zu folgendem Ergebnis gekommen:

Nach den Erhebungen des statistischen Amtes aus dem Jahre 1910 wurden in 44 Wohnungen an der Jülicherstraße im Durchschnitt 8,15 Mark je Raum an Miete gezahlt. Für die gleichwertigen Neubauwohnungen haben wir 8 Mark Grundmiete festgesetzt. In 36 Wohnungen am Blücherplatz wurden im Jahre 1910 10,10 Mark im Durchschnitt bezahlt; unsere Festsetzung beträgt 10 Mark. In 32 Wohnungen an der Goethestraße wurden 12,60 Mark im Jahre 1910 bezahlt; wir haben 12 Mark festgesetzt. In der Maria Theresia-Allee wurden 15,10 Mark je Raum bezahlt und die Festsetzung der Stadt beträgt 15 Mark. Nach dem Ergebnis dieser Feststellungen bedauert die Verwaltung, einen Vorschlag auf allgemeine Aenderung der Grundmieten für die 500 städtischen Wohnungen nicht machen zu können. Dagegen ist die Verwaltung bereit, eine geringe Aenderung der Verteilung der einzelnen Wohnungen dahingehend vorzunehmen, daß die Wohnungen Kalverbenden, für die ein Vergleich mit einer Friedenswohnung schwer zu finden ist, aus der Gruppe B mit bisher 10 Mark Grundmiete in die Gruppe A mit einer Grundmiete von 8 M. und die Wohnungen Wüllnerstraße, die sehr unter dem starken Verkehr vom Westbahnhof leiden, nicht mehr mit den Wohnungen an der Maria Theresia-Allee, sondern mit den Wohnungen in der Malteserstraße gleich zu behandeln, so daß die Grundmiete hier statt wie bisher 15 Mark nunmehr 12 Mk. beträgt. Hierüber hinaus kann die Verwaltung auch einer anderweitigen Eingruppierung der Wohnungen nicht zustimmen. Was nun die Höhe des Prozentsatzes mit 36 Prozent der Grundmieten anbetrifft, so sind uns in letzter Zeit mehrere hundert Anträge auf Erlaß der Mietzahlungen zugegangen. Wir können diesen Anträgen nicht entsprechen, haben aber in allen begründeten Fällen eine Stundung der Zahlung — namentlich wenn es sich um Erwerbslose handelt — eintreten lassen. Wenn die Verwaltung auch der Meinung ist, daß ein Teil der Mieter der städtischen Wohnungen durchaus in der Lage ist, nicht nur die von uns angeforderten, sondern noch erheblich höhere Beträge zu zahlen, dann verkennt sie doch nicht, daß alle im Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverhältnis stehenden Personen sich in wirtschaftlichen Verhältnissen befinden, die nicht als günstig bezeichnet werden können. Die Verwaltung ist daher bereit, für eine Uebergangszeit einen 55prozentigen, statt wie bisher vorgesehen einen 10prozentigen Zuschlag zu den jeweils für die Altwohnungen festgesetzten Mietbeträgen zu erheben. Es würden dann an Mieten zu bezahlen sein für den Monat Februar dieses Jahres in den Neubauwohnungen:

a) an der Liebig-, Feld-, Metzger- und Jülicherstraße und Kalverbenden 11,16 Mk.;
b) Stolbergerstraße, Viehhofstraße, Blücherplatzviertel, Junkersmühle 13,95 Mk.;
c Malteser- und Wüllnerstraße 16.75 Mk.;
d) Maria Theresia-Allee 20.77 Mk.;
e) für Wüllnerstraße Nr. 4 25,11 Mk.

Ich bitte hieraus zu ersehen, daß die Stadtverwaltung den wirtschaftlichen Verhältnissen der 500 Mieter ihrer Wohnungen weitgehendst Rechnung trägt und bitte um die einstimmige Annahme dieser Vorschläge.

Stadtv. Winners (Zentr.): Wir sind mit den Vorschlägen einverstanden. Wir wünschen, daß die Verhandlungen mit den Mietervertretungen stattfinden, um eine Verständigung herbeizuführen.

Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Mitteilungen.

Bürgerm. Spennrath gibt bekannt, daß am Dienstag Professor Franzius, Hannover, im Kinosaal der Westparkhalle seinen Plan über den Rhein—Maas—Schelde-Kanal in der Linienführung über Aachen demonstrieren wird.

Stadtv. Schottenhammel (Dem.) spricht über die Milchversorgung und fragt an, ob die Einführung der freien Wirtschaft nicht zweckdienlicher sei.

Bürgerm. Scheuer bemerkt, daß man heute von einer Beseitigung der Zwangswirtschaft noch nicht reden könne, gerade im Interesse der Bevölkerung. Es soll ein allmählicher Abbau erfolgen.

Stadtv. Cohausz (Zentr.) erinnert an die Krankenversicherung der städtischen Beamten. Die Verwaltung sagt beschleunigte Bearbeitung zu.

Stadtv. Flamm (Zentr.) bemängelt, daß man sogar alte Leute aus der Stadt zu der weit entlegenen Burtscheider Turnhalle zur Massenspeisung schickt. Die Schuld liege nicht beim Dezernenten, sondern im Vorzimmer des Oberbürgermeisters. Bürgerm. Clauditz betont, daß die Speisung der Stadtverwaltung entzogen und in die Hände des Roten Kreuzes gegeben sei. Bürgerm. Servais teilt mit, daß die Sache durch Aufnahme der Speisungen in der Jugendherberge in der Neustraße in den nächsten Tagen ihre Erledigung finde. Die Turnhalle werde dann wieder frei. Stadtv. Struben (Zentr.) findet es unverständlich, daß die Stadt nicht Herr im eigenen Hause sei.

Die Sitzung wird nach 7 Uhr geschlossen.

Aus Westdeutschland.

Ein betrügerisches Bankunternehmen.

Köln, 29. Febr. Die Inhaber eines hiesigen kleinen Bankgeschäftes, das ohne Auftrag die Depots seiner Kunden verkauft hat, wurden verhaftet, die Bankeinrichtung und Bücher beschlagnahmt. Zu dem Fall erfährt die Telegraphen-Union von einem der Geschädigten: Das Bankgeschäft wurde von einem Deutschen, der aber nur den Namen hergab, einem Belgier und einem Polen betrieben. Der letztere, Kalinski aus Warschau, war der Hauptmacher. Ihn soll nach Angabe eines seiner Mitinhaber auch der Verkauf der Kundendepots zur Last zu legen sein; den Erlös habe der Pole nach Warschau in Sicherheit gebracht. Der Deutsche und der Belgier konnten, nachdem Anzeige erstattet wurde, sofort verhaftet werden, während Kalinski anfangs nicht aufzufinden war. Es gelang erst nach einigen Tagen, ihn festzunehmen, als er den Rechtsanwalt erwartete, der bei Gericht den Konkurs der Bank angemeldet hatte. Die Einrichtung, zwei Autos und mehrere Häuser in Köln, die einen Teil der sehr erheblichen Gewinne bildeten, die das Geschäft durch die Inflation gemacht hatte, konnten beschlagnahmt werden.

Aufruf von Notgeld.

Köln, 29. Febr. Das gesamte von der Stadt Köln ausgegebene Notgeld wird hiermit zur Einlösung aufgekündigt und verliert gemäß den Ausgabebedingungen am 1. April seine Gültigkeit. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Notgeldscheine von allen städtischen Kassen in Zahlung genommen.

Der Tintentrunk im Gerichtssaal.

Düsseldorf, 29. Febr. Einen „Gifttrunk", der sich nachher aber als harmlos erwies, nahm ein Arbeiter, als er seine Verurteilung zu 8 Monaten Gefängnis entgegennehmen mußte. Er hatte mit einigen Mittätern mehrfach einem Weinlager einen heimlichen Besuch abgestattet, und zog, als man ihm seine Strafe zudiktiert hatte, ein Fläschchen aus der Tasche, trank es und stürzte zu Boden. Im Zuschauerraum brach daraufhin seine Braut ohnmächtig zusammen, worauf ein Tumult entstand. Als sich die Aufregung gelegt hatte, stellte sich heraus, daß der Mann Tinte getrunken hatte, die ihm nicht viel schaden wird.

Steuer zur Erwerbslosenfürsorge.

Duisburg, 29. Febr. Zur Auffrischung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge hat die Verwaltung des öffentlichen Arbeitsnachweises für Duisburg und die Bürgermeisterei Angermund beschlossen, daß für den Monat März Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte einen Beitrag von 3 Prozent des Grundlohnes zu zahlen haben, der durch die Krankenkassen eingezogen wird.

Milch aus Holland.

Duisburg, 29. Febr. Infolge der starken Belieferung Duisburgs mit holländischer Milch ist die Milchzufuhr augenblicklich so reichlich, daß die Bevölkerung aufgefordert wird, möglichst viel Milch abzunehmen, damit die bestehenden Lieferungsbeziehungen auch für später beibehalten werden können.

Interessante Funde.

Paderborn, 29. Febr. Im hiesigen Dom soll eine neue Orgel aufgestellt werden. Bei den dazu erforderlichen Ausschachtungen fand man unter dem Domturm in 1½ Meter Tiefe eine Grabstätte und darin ein gut erhaltenes Skelett. Nach Ansicht berufener Kreise handelt es sich um das bisher unbekannte Grab des 1076 gestorbenen Bischofs Imad. Auch die Fundamente des westlichen Abschlusses einer großen romanischen Apsis, vermutlich Ueberreste des unter dem Bischof Meinwerk erbauten Domes, wurden aufgefunden.

Bochumer Verein.

Bochum, 29. Febr. Der Bochumer Verein hat in den letzten Tagen zwei hervorragende Mitglieder seines Vorstandes durch den Tod verloren, den Baumeister Dr. Berndt und den kaufmännischen Direktor Emil Lange. Der erstere war jahrzehntelang der Leiter des Bauwesens des Bochumer Vereins und seiner Zechen. Die sozialen Einrichtungen des Bochumer Vereins, deren Ausbau ihm am Herzen lag, hatten in ihm einen warmen Förderer. Lange stand seit 1883 im Dienste der Stahlindustrie Bochums, die später dem Bochumer Verein angegliedert wurde. 1912 übernahm Lange die Leitung des gesamten Einkaufswesens des Bochumer Vereins. Beide gehörten seit Jahren dem Bochumer Stadtverordnetenkollegium an.

Adler
Fahrräd[er] und Schreibmaschi[nen] in bekannter Güte und unerreichter Lebensd[auer]
Vertreter: Fritz Foers[...]
Hartmannstrasse 13/[...]
Telephon 5449 und 57[...]

Eine Ehrenrettung des Kommerzienrats Falck.

Das Landgericht in Elberfeld hat das Strafverfahren gegen Kommerzienrat Max Falck in Düsseldorf eingestellt und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

Der Fall des Kommerzienrats Falck hat im August vergangenen Jahres großes Aufsehen erregt. Falck, Leiter des Rheinhandelskonzerns, wurde am 16. August nach einem Gespräch mit dem Regierungspräsidenten Grützner im Bochumer Rathaus verhaftet. Er soll deutsche Warenvorräte, die von den Franzosen beschlagnahmt waren, aufgekauft und nach dem Auslande veräußert haben. Die deutsche Regierung betrachtete den Ankauf solcher Waren oder die Beihilfe hierzu als Hehlerei. Die Verhaftung konnte nicht aufrecht erhalten werden, da es nicht möglich war, in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit von 24 Stunden Belastungszeugen herbeizuschaffen. Der Oberpräsident in Münster verhängte hierauf gegen Falck die Schutzhaft und ließ ihn ins Gefängnis nach Herford bringen, von wo er jedoch gegen eine Kaution freigelassen und nur einer Aufenthaltsbeschränkung unterworfen wurde.

Während der Regierungspräsident in einem Presseartikel den Verhafteten öffentlich angriff, ohne freilich Material beizubringen, welches über bloße Verdächtigungen hinausging, gaben die Prokuristen seines Konzerns eine eidesstattliche Versicherung ab, daß ihr Chef niemals derartige Geschäfte gemacht habe. Am 25. August trat die Sache in ein neues Stadium dadurch, daß Falck auf seinem Gut in Lünen von den Franzosen verhaftet und in Schutzhaft genommen wurde, woraus man damals allgemein folgerte, daß dieser Vorgang nicht ohne Einverständnis des Kommerzienrats erfolgt sei, der sich dadurch den Verfolgungen deutscher Behörden habe entziehen wollen.

Es vergingen nun mehrere Monate, im Verlaufe deren man von der ganzen Angelegenheit nur hörte, daß der Beschuldigte gegen den Regierungspräsidenten Grützner ein Beleidigungsverfahren anhängig gemacht habe. Endlich am 2. Januar nahm die Sache dadurch eine unvermutete Wendung, daß der Regierungspräsident dem Kommerzienrat durch seinen Rechtsbeistand sein Bedauern ausdrückte darüber, daß er auf Grund falscher Informationen seine Ehre verletzt habe. Die von ihm, Grützner, veröffentlichten Zeitungsartikel seien eine private Arbeit gewesen. Er nehme alle Anschuldigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Nunmehr ist also auch das Strafverfahren niedergeschlagen worden.

Vermischte Nachrichten.

Wegen Münzverbrechens festgenommen.

Dresden, 29. Febr. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde in Gemeinschaft mit einem Beamten der Prager Kriminalpolizei ein Photochemiker und zwei Kaufleute wegen Münzverbrechens festgenommen. Sie hatten mit mehreren in der Tschechoslowakei verhafteten Personen in Marienschein eine Falschmünzerwerkstatt für 20 Kronennoten eingerichtet. Der Photochemiker hatte die technischen Arbeiten und den Druck besorgt, wobei ihm die beiden Kaufleute behilflich waren, während die übrigen Personen das Geld in den Verkehr bringen sollten. Bei der Verausgabung solcher Noten wurde eine Person angehalten und festgenommen. So konnte die Falschmünzerwerkstatt ausgehoben werden. Die Maschinen und Platten wurden beschlagnahmt. Es sollen 2000 Stück Kronennoten fertiggestellt worden sein.

Hausse in Diamanten.

Eine Hausse in Edelsteinen wird nicht nur bei uns, sondern ebenso auf dem größten Diamantenmarkt der Welt, in London beobachtet. In einer Woche wurden allein rohe Steine für mehr als 250 000 Pfund Sterling auf dem Londoner Markt verkauft. Die größte Nachfrage besteht nach billigen und mittelgroßen Diamanten, die Preise sind um 5—10 Prozent gestiegen. Groß Nachfrage war auch nach Perlen, Halsbändern und Perlenketten, von denen für 40 000 Pfund verkauft wurden.

Mehr wissenschaftliche Jugendkunde.

Ein neuerlicher Erlaß des Ministers Boelitz, den das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an die Provinzialschulkollegien richtete, knüpft an die verstärkten Forderungen nach vertiefter Erziehung der Jugend im Unterricht und in der Lebensgemeinschaft der Schule an, die von allen Wertgebieten aus, von der Religion, der Kunst, der Moral, der Staatsgesinnung und dem Gemeinschaftsleben oft unter scharfe Kritik unserer höheren Schulen gestellt werden. Die Jugend selbst hat in der Jugendbewegung eine veränderte Lebensform der Schule stürmisch verlangt. Krieg und Staatsumwälzung mit ihren die Jugend zugleich aufwühlenden und bedrohenden Folgeerscheinungen haben die Verantwortung der Schule für die sittliche Gesundheit erheblich gesteigert. Die erzieherische Tätigkeit, so sagt der Minister Boelitz, fließt gewiß aus dem eigenen Charakter des Erziehers, aus einer theoretisch nicht erlernbaren Einfühlung in das Seelenleben des Zöglings, aus der „Kunst der Liebe", dem Nacherleben und unmittelbaren Verstehen. Aber selbst der Künstler auf dem Gebiete der Erziehung kann nur dann die Entwicklung der Zöglinge fördern, Hemmungen in ihrem Wachstum beseitigen und ihr Seelenleben zur Vollkommenheit führen, wenn er die Gesetze dieses Seelenlebens kennt und zu benützen versteht. Manche Mißgriffe in der Schulzucht, Mängel in der Beurteilung und Behandlung des Schülers, Rückständigkeiten in Unterrichts- und Arbeitsmethoden hätten vermieden werden können, wenn die von der modernen Jugendkunde gewonnenen Einsichten Unterricht und Schulleben bereits überall in ausreichendem Umfang beeinflußt und gestaltet hätten. Den Aufgaben, die die Gegenwart in besonderen Maße der höheren Schule stellt, in der Auslese der Begabten, in der Berufsberatung, in der Bewegungsfreiheit des Schülers, vor allem aber in der Seelenführung einer mit den Nöten und Problemen des Zeitalters ringenden Jugend, ist nur die Lehrerschaft ganz gewachsen, die mit dem wissenschaftlichen Rüstzeug der Seelenkunde ausgerüstet ist. Auf keinem Gebiet ist der Dilettantismus gefährlicher als in der Seelenführung. Daher ist gerade hier wissenschaftliche Vertiefung nötig, wenn der Lehrer die Ergebnisse der Forschung unterrichtlich und erzieherisch verwerten soll. Nur auf Grund solcher Vertiefung wird die Form des Schullebens von [illegible] Bildungsidealen gestaltet werden. Zur Erreichung dieses Zieles gibt der Erlaß alle Anweisungen dafür, um die Vorbildung der Lehrer auf dem Gebiet der Seelenkunde zu erwerben, zu ergänzen und zu prüfen.

Kleine Nachrichten aus Wissenschaft und Kunst.

Eine neue Offenbach-Partitur entdeckt.

Wie aus Wien gemeldet wird, wurde anläßlich der Sichtung des Nachlasses des verstorbenen Richard Genee die Partitur einer in deutscher Sprache bisher nicht aufgeführten Offenbachschen Oper entdeckt. Es ist die komische Oper „Fantasio", die Offenbach seinem Freunde Genee zur Uebersetzung nach Wien geschickt hat. Genee hat aus unbekannter Ursache die Uebersetzung nicht zu Ende geführt. Die Oper ist in den siebziger Jahren in Paris zur Uraufführung gelangt.



Die Steinkohle für Reparationen und Export.

Ersatz der Steinkohle durch Braunkohle.

„BRAUNGAS"

baut:

Vergasungsanlagen
mit Gasreinigung und Teergewinnung
Teerölfeuerungen
Kohlenstaubfeuerungen
ohne Trocknungs- u. Mahleinrichtungen

Lieferung von brennfertigem Staub bis an die Feuerstelle — in Spezialwagen (DRP). —

Verbesserte Staubzündkammer (DRP a) 51254
Kesseltreppenrostfeuerungen
Ziegeleitrocknungen, Heizungsanlagen, Schornsteinbauten, Kesseleinmauerungen, Reparaturen.

Ingenieurbesuch, Beratung, Projektierung kostenlos.

„Braungas"
Gesellschaft für Braunkohlenverwertung und Feuerungsanlagen m. b. H.
Aachen, Harscampstr. 79. Berlin-W. 30
Fernspr. 6113. Tel.: Kurfürst 151

Gummi-Stempel fertigt in Aachen **Friedr. Kunze,** Gravier- u. Prägeanstalt Aureliusstr. 26. 60575

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

300 000 Lose, 102 000 Gewinne,
ca. 20 Millionen R.-M. = 20 Trillionen Papiermark.
Ziehung 1. Klasse: 7. März.

1/8	1/4	1/2	1/1	Los
3.—	6.—	12.—	24.—	R.-M. jede Klasse
15.—	30.—	60.—	120.—	R.-M. 5 Klassen

oder entspr. Papiermark. 2177

Kribben
einzige staatl. Lotterie-Einnahme am Platze,
Casinostrasse 4 (Normaluhr), Fernsprecher 6806.



MARKE TEEKANNE „der Gehaltvolle"

also der billigste und zugleich der feinste Tee im Verbrauch

73324

Vertreter für Engrosvertrieb: Heinrich Reiff, Aachen, Kaiser-Allee 61, Telephon-Nr. 3503.

Alle Gartensämereien, Runkelsamen, Kleesamen, Grassamen
für Wiesen, Weiden und Garten in prima neuer Ernte.
— Preisliste steht zu Diensten. —
Carl Webrens, 51643
Samengroßhandlung,
Markt 25. Fernsprecher 1704.

Tuchhaus Paul Schieren, Aachen,

Wirichsbongardstr. 64 (am Kreuz)
Telephon 4986. 51517

Herren- und Damenstoffe
in nur guten, gediegenen Qualitäten zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Fabrikant
34 Jahre, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege, treue Lebensgefährtin zwecks baldiger
Heirat
kennen zu lernen. Beiderseitige Diskretion Ehrensache. Gef. Briefe unter Angabe der Verhältnisse erbeten unter W 2516* an die Geschäftsstelle.



Gut eingeführte, tüchtige Alleinvertreter gesucht.
73845

Magnet-Zentrale

Reparaturen sämtlicher Zündapparate 44036
Lieferung aller Ersatzteile
Neue und gebrauchte Magnetapparate sofort ab Lager lieferbar
Elektr. Licht- und Start-Anlagen
Josef Wanecek
Aachen, Friedensstrasse 24, Telephon 1944.



51259

Inserieren bringt Gewinn!

Richtig ausgewählte Perser Teppiche erhöhen die Freude am eigenen Heim und bedeuten eine Anschaffung von bleibendem Wert.

Mein Lager zeigt, durch **direkte Einfuhr bedeutend vergrössert,** in

Orient-Teppichen

Kelims und alten Stickereien

eine Auswahl in solchem Umfange, wie sie seit Jahren in Deutschland nicht gebracht worden ist. Sie finden kostbare, charakteristische Stücke von seltener Pracht und Feinheit aus den besten Produktionsgebieten Persiens.

Beispielsweise:

Koschan, Kirman, Bidjar, Bachtiar, Täbris, Heris, Bochara, Afghan, Mir.

Kleine Stücke, unübertroffen in Knüpfung, Wolle, Farbspiel und Zeichnung.

Original-China-Teppiche

neu und antik (18. Jahrhundert)

Shantung-Seide roh und bedruckt

Günstige Preise!

Paul Braess

Düsseldorf
Kasernenstrasse 27
(Nähe Hindenburgwall)

Gegründet 1873 — Telefon 543 und 8543. 72938

Wegen Instandsetzungsarbeiten bleiben meine Geschäftsräume vom 2. bis 10. März

geschlossen.

H. Steenaerts, Juwelier
Couvenstrasse 7. 52304*

Pferde, Rindvieh, Schweine, Geflügel

füttern Sie vorteilhaft mit den seit 25 Jahren als erstklassig anerkannten

Muskator-Fabrikaten

Verlangen Sie bei Ihrer Futtermittelhandlung nur **Muskator-Fabrikate** in plombierten Säcken mit Etikett versehen. Wo nicht vertreten, wolle man Offerte und aufklärende Drucksachen beziehen durch:

Bergisches Kraftfutter-Werk G.m.b.H.
Düsseldorf Hafen 52243
Telephon Nr. 8390/91 - Tel.-Adr.: Muskator.
Tagesleistung: 4000 Zentner Kraftfuttermittel.
Eigener Bahn- und Wasseranschluss mit automat. Entladung.

Amsterdamsche Bank

Filiale Vaals bei Aachen
Ecke Maastrichterlaan und Grenzweg
Telephon Nr. 32, 33, 59, 60.
Hauptsitz: Amsterdam. Bybank: Rotterdam.

Filialen:
Almelo, Amersfoort, Apeldoorn, Appingedam, Arnhem, Assen, Bergen op Zoom, Breda, Deventer, Dordrecht, Eindhoven, Enschede, 's Gravenhage, Groningen, Haarlem, Hilversum, Hulst, Leeuwarden, Leiden, Maastricht, Schiedam, Tilburg, Utrecht, Vaals, Veendam und Zutphen.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Kontokorrent-, Scheck- und Depositen-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Schecks. — 52294

Devisen-Termingeschäfte.

Kisten und **Kistenteile** jeder Grösse u. Stärke und in jeder Ausführung, auch gehobelt, fertigen an und liefern prompt: **Siebeneck & Commont,** Holzhandlung u. Kistenfabrik
Aachen. - Tel. 5087. 52289



Xox-Biskuit und -Keks
nur feinste Qualitäten.
— weltberühmte —
Frou-Frou Crême-Waffel
Xox-Hopjes.
Man verlange in allen besseren Geschäften Marke: Xox.
Biskuitfabrik „Holland", Cleve.
Generalvertretung und Lager
— für den Bezirk Aachen: —
Franz Braun, Aachen, Kirberichshoferweg 10 Fernsprecher 5085. —

Brennspiritus und Ia Sprit
eingetroffen. — Abgabe auch bei kleineren Quantitäten.
Grossvertriebsstelle:
Franz Braun, Aachen, Kirberichshoferweg 10 Fernsprecher 5085. —

Heute Eröffnung
eines Geschäftes feiner
Damen-Moden
sowie
Herren-Krawatten, Handschuhe, Socken etc.
Frau A. Vonderheiden
Hindenburgstraße 80. 2511*

Parkettböden!
Ausbessern, instandsetzen abziehen, ölen, bohnern aller Böden. Ausführung all. Schreinerarbeit.
Wilh. Merx,
Sandkaulstraße 79.
Fernspr. 1580. 1656

Sommersprossen!
Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover-B 201, Edenstraße 30A. 73928

Nähmaschinen
neu und gebraucht, zu verk. Teilzahlung gestattet.
Eisenhut, Paßstraße 2.
51950

Detektiv-
Institut u. Auskunftei
Dir. Joseph Schwartz
Aachen 14399
Wallstr. 2, Tel. 2572
Beweismat. f. Proz. Beobacht., Ermittl., Reisebegleitungen, Privat- und Heirats-Auskünfte überall.

Schüler, deren Versetzung gefährdet ist, müssen jetzt sofort bei uns angemeldet werden. Wir beseitigen in kleinen Klassen durch einen Unterricht, der die Eigenart jedes Schülers besonders berücksichtigt, die vorhandenen Lücken und erzielen dadurch unsere bekannten hervorragenden Erfolge in allen Prüfungen. — Vorzügliche Verpflegung. — Aufklärungsschriften gegen 20 Pfg. Monatskosten nur 80—100 Mark. **Reform-Institut, Luftkurort Wildbach** (Schwarzwald). 74021

Näh- und Zuschneideschule, Aachen
Telephon 6314 Rehmplatz 1 Telephon 6314
Kurse für Haus u. Beruf
beginnen am 3. März.
Unterrichtsstunden nach Wunsch in der Zeit von morgens 8 Uhr bis abends 9½ Uhr.
Spezialkurse in: Zuschneiden — Damen- u. Kinderkleider — Wäschenähen und Handarbeiten.
Auskunft und Anmeldung bei der
52107 Direktion: J. Reißer.

Wiederbeginn d. Abendkurses
der
Näh- und Zuschneideschule J. Reißer
Aachen, Rehmplatz 1, Telephon 6314. 52104

Automobile!
Wir liefern ab Lager oder kurzfristig:
Derby-Kleinwagen,
6/8 und 7/10 HP,
Unic-Personen- und -Lieferungswagen
10 und 12 HP,
Brasier-Personenwagen, 12 u. 18 HP
„ -Lastwagen, 2–5 Tonnen, 52243*
nur an Wiederverkäufer, äußerste Preise.
Busch & Walther A.G.
Saarbrücken 2, Ludwigstraße 43.

Prima schwarze Seal-Fickte.
Pelzmäntel
nur solange Vorrat
100 und 125 Mk.
Neueste Pariser Modelle.
130 cm lang. 52288
Wilh. Leisten
nur Grosskölnstr. 12.

Sperrplatten
4 bis 25 m/m, alle Stärken 52270
Holzhandlung **P. Jos. Drisch**
Lager: Jülicherstr. 68.

Rhein-Maas-Gesellschaft
für Handel und Industrie m. b. H.
Vaalserstr. 82 - Aachen - Tel. 4100 u. 4151
liefert direkt an Verbraucher frei Haus
Benzin - Benzol Petroleum.
Direkter Import durch eigenen Kesselwagen-, Tankwagen- und Fasspark, daher günstigste Preise für Wiederverkäufer. 52186

Uebernahme aller Lastwagen-Transporte
besonders An- und Abfahren an Waggons zu den mäßigsten Preisen übernimmt:
Hubert Kreitz Aachen, Bismarckstraße 29 Telephon 5758. 52132

Aga-Wagen
6/20 PS, vierSitzig, offen, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 52274
Jean Ottmann
Telephon 2616, Peterstraße 20.

Samstag den 1. März 1924 — **Sonntag** den 2. März 1924 — **Montag** den 3. März 1924 — **Dienstag** den 4. März 1924

Künstler-Konzert

Täglich ab 4 Uhr.
Vormittags von 11—1 Uhr: Matinee.

Kroatische excentrische Tam Tam Kapelle. Leitung: Kapellmeister A. Kosar v. d. Jugoslavischen Oper in Agram

Kaiser-Café

Vollständig renoviert

Dortmunder Union
Münchener Löwenbräu

Kaffee :: Tee :: Schokolade

Anerkannt Ia Hotelküche

Eigene Konditorei :: Spezialität: Fastnachtsgebäck.

Sonntag den 2. März 1924 — **Montag** den 3. März 1924 — **Dienstag** den 4. März 1924

Tafel-Musik

im weissen Saal

Ab 6 Uhr 2 Musik-Kapellen

Nuellens Hotel

SOUPERS
von 7 bis 9 Uhr

SPEISEN und GETRÄNKE
in altbekannter erstklassiger Qualität

Tischbestellung frühzeitig erbeten.

Samstag den 1. März 1924 — **Sonntag** den 2. März 1924 — **Montag** den 3. März 1924 — **Dienstag** den 4. März 1924

Intime Musik

Anglo-American-Bar

(Nuellens Hotel-Passage)

Altrenommiert

MIXED-DRINKS
in vorzüglicher internationaler Zubereitung

Anerkannt Ia Hotelküche. 52179

Niederrheinische Bewachungsgesellschaft m. b. H.

Zweigstelle Aachen, Warmweiherstraße 12.
Telephon 5710.

Mitglied des „Deutschen Eigentums-Schutz-Konzerns e. V., Berlin.

Abteilung I: Bewachungen
Fabrikbewachung durch Spezialbeamte.
Einrichtung von Werkpolizeien.
Bewachung von Neubauten.
Bei Uebernahme **unbeschränkter Haftung.**
Schärfster Kontrolldienst, einwandfreies Personal

Abteilung II: Kontrolle
Kontrolle eigener Wächter. Nachtrevisionen, Ueberwachungen von Transporten etc.

Abteilung III: Ermittlungen
Diebstahlverhinderung, Nachforschungen.

Geschultes Personal.

Beste Referenzen von Industrie etc.
Aelteste Firma im Rheinland.
Zweigstellen in allen grösseren Industriestädten.
Vertreterbesuch jederzeit auf Wunsch und unverbindlich! 47290

Der Anzeigenteil des Aachener Anzeigers Polit. Tageblattes sollte von niemand ungelesen beiseite gelegt werden; jedes Inserat verdient Beachtung.

Umzüge

von Haus zu Haus übernehmen unter Garantie

Jos. Hammer Söhne,
Viktoriastraße 17/19.
Tel. 3694. Aeltestes Möbeltransportgeschäft am Platze
Lastwagentransporte.
11473

---

3 Rassige

Edel-Getränke

Frankenberger
„ Bananen (erfrischende Tafel-Liköre)
„ Blut-Orange
„ Edelbrand bester deutscher Weinbrand

sind überall erhältlich.

Frankenberger Fabrik feiner Liköre
Weingrosshandlung Aachen
Telephon 4234. 52257

Wir verzinsen:

Goldmarkspareinlagen
Guldeneinlagen

zu den günstigsten Sätzen.

Als Kurs für die Umrechnung der Papiermark in Goldmark gilt der vortägige amtliche Dollarmittelkurs der Berliner Börse, wobei 1.— $ = 4,20 Goldmark gerechnet wird.

Die Einlagen sind durch erststellige Feingoldhypotheken sichergestellt.

Ausführliche Auskunft wird an unseren Schaltern erteilt.

Kassenstunden: Wochentags von 8½ bis 1 u. von 3 bis 4½ Uhr. Samstags von 8½ bis 12½ Uhr.

Sparkasse der Stadt Aachen

Münsterplatz 7a und deren Zweigstellen Hindenburgstraße 89 und Couvenstraße 2. 70221

Kreissparkasse

Hindenburgstraße 12/14 und deren Zweigstellen Eschweiler, Stolberg und Kohlscheid.

Eduard Melchers

Bankkommissionsgeschäft
Adalbertstr. 63¹. :: Telephon 3550.

Spezialität:
Aussichtsreiche Kleinaktien.

Börsenberatung. 52190

Stoffe

Ia Fabrikate, zu sehr billigen Preisen
Büchel 51/². 51847

Jackenkleider,

Kostüme, Röcke u. Blusen w schön zu mäßigem Preise angefertigt, sowie alle Umänderungen. Peterstr. 12, 1. St., Nähe Elisenbrunnen. 33071

Aachener Automobil-Zentrale W. Delhougne

Friedensstrasse 16 AACHEN Fernsprecher 3529

Grosse Reparaturwerkstätte

ersten Ranges für Automobile aller Systeme. 51779

Ausschleifen von Zylinder — Abdrehen und Schleifen der Kurbelwellen
Anfertigung sämtlicher Lager.

Alle vorkommenden **Dreharbeiten** werden übernommen.

Neu eingerichtete Ladestation. Grosse Garage.

Speisezimmer — Herrenzimmer — Schlafzimmer — Küchen

Werkstätte für feine Tischlerarbeiten

Elegante Möbel

in grosser Auswahl

Zwanglose Besichtigung erbeten.

Joseph Schmitz

52216

Büro und Ausstellungsräume: Reifistrasse Nr. 30.

Frühjahrsbepflanzung der Gärten.

Obst in besten Sorten und allen Arten. :: :: :: :: :: ::
Beerenobst Stachel-, Johannis-, Him-, Erdbeeren, sehr starke Pflanzen, besonders preiswert. :: ::
Blütenstauden ausdauernde, zum Schnitt und Gartenschmuck. Alpine Stauden f. Steingärten.
Dahlien Elite-Sortiment, sehr billig. :: :: :: :: :: ::

Rosen, Blütensträucher, Bäume etc.
— in grosser Auswahl vorhanden. — 51778

Theodor Ott, Abteil. Baumschulen
Soerserweg rechts, nahe Krefelderstr. Fernruf 4609.

Büromöbel

Büromaschinen Bürobedarf
kompl. Büroeinrichtungen
kaufen Sie vorteilhaft
bei 52212

Adam Pelzer, Aachen
Telephon 2140 Alexianergraben 9.

Transporte

per Lastwagen nach allen Richtungen

3 bis 10 Tonnen 51454
übernimmt laufend mit Garantie

Math. Frings, Aachen
Paßstraße 5. Telephon 3936.

Alles, was Sie für Ihren Garten gebrauchen:

Sämereien
Düngemittel
Geräte
Pflanzenschutzmittel

kaufen Sie

zuverlässig und preiswert bei:

PhilippGeduldig

Samengrosshandlung
Büchel 17 am Markt Fernspr. 6973
Preisliste auf Wunsch. 51905

Ihr alter Hut ist noch gut!

51918

wenn Sie denselben nur beim Fachmann umarbeiten lassen. **Eigene Hutfabrik** für Herren- und Damen-Stroh-, Filz- und Zylinderhüte. Färben u. Reinigen. **Größte Auswahl** in modernen Formen. Unter **voller Garantie** wird jeder Hut **wie neu** durch den **Hutmachermeister** hergestellt. **J. H. Pluymakers Nachf.,** nur **Adalbertstr. 63,** im Flur, Unterhaus.

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING

Aachen Wallstrasse 2 Tel. 2572.

19152

Damen- Herren- Hüte

in Stroh und Filz werden nach 50 Modellen umgearbeitet in zirka 8 Tagen. Reinigen, Wenden, Färben.

Aachener Filz- und Strohhutfabrik.
Alexanderstr. 121, 2. Türk. Offen 9½-12½ und 3-6 Uhr. 51514

Teppiche!

Prima Qualität u. Persermuster, alle Größen vorrätig. Keine Spesen, daher billigste Preise. **Phil. Schmitz & Co.,** Heinrichs-Allee 49. 51908

Geschlechtskranke

all. Art, Syphilis, Harnleiden, Hautleiden, Frauenleid., Schwächezustände, auch ganz alte Fälle, sollen sich sofort mit

Sanabo

d. deutsche Reichspatent behandeln lassen. Zahlreiche, selbst die schwersten Fälle, die jahrelang ohne Erfolg behandelt waren, wurden kurzfristig geheilt.

Blutuntersuchung
Gewissenhafte ärztliche Leitung.
Mevis 51403
Spezial-Institut
Aachen, Friedrichstr. 56.
Fernsprecher 6299.
Sprechzeit 10—1, 4—7, Sonn- und Feiertags 10—12 Uhr.

Schriftl. Heimarbeit für jedermann u. allerorts durch Vitalis-Verlag, München 27. 73665

FROHN Co.

Transporte per Lastwagen

51222
Fernsprecher 2074

Transporte

jeder Art, **auch von und nach Holland,** wie Waggonabladungen und dergl. 52084

per Lastwagen od. Fuhrwerk

übernimmt zu mässigen Preisen

J. Pullem, Spedition
Elsaßstraße 16. — Fernsprecher 4884.

Salmson-Automobile

4/16 PS., 7/24 PS, schnell, sparsam und billig

Delahaye-Automobile

altrenommierte Erzeugnisse, in jeder Ausführung sofort lieferbar.

Vertreter: **F. Thüllen & Co.**
Aachen, Bendstrasse 50/52. 51983
Eigene Fahrschule.

Sämtliche Schweissarbeiten

Grauguß-, Aluminium- und Stahlkörper

liefert in **sauberer Ausführung** kurzfristig

W. Rosemeyer G.m.b.H.,
Autogene Schweißanstalt
Stolberg 2 Rhl. 51705

Radium



Spiraldraht-Lampen

liefert nur an **Wiederverkäufer** und **Gross-Selbstverbraucher** zu **Fabrikpreisen** 50945

Ph. Hemer, Aachen,
Lagerhausstr. 18. Fernspr. 4930.

Reising, Havertz & Co. * Aachen

Adalbertsteinweg 220. Telephon 1916.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen.

Beleuchtungskörper
in einfacher und feinster Ausführung.
Selbstanfertigung vornehmster Seiden-Beleuchtungen
zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Sämtliche Koch- und Heizapparate
für alle Spannungen vorrätig. 51929
Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Möbeltransporte

per Eisenbahn und
Möbelwagen-Auto
nach allen Richtungen,
sowie alle Transporte mit Pferden und
Lastwagen
besorgt 52043

Wilh. Schwinges
Bismarckstraße 179, Telephon 3096.

Wolle, Wollwatte und Baumwollwatte

in Wasser behandelt und staubfrei
für Steppdecken und Polsterzwecke
hat abzugeben:

Wollfabrik Emmichstraße 32
Telephon 6855. 51371

Höchste Goldmarkpreise
erhalten Sie für bessere Möbel und komplette Einrichtungen, Antiquitäten, Gemälde, Kunst- und Gebrauchsgegenstände, bessere Sachen aller Art. **Schröder, 46 Büchel 46.** Teleph. 5538. [51953

Inserieren bringt Gewinn!

Samstag, 1. März 1924

Aachener Anzeiger

Politisches Tageblatt.

Unparteiische Zeitung. Amtliches Blatt für behördliche Bekanntmachungen.

Hervorragendes Anzeigenblatt für die Stadt und den Regierungsbezirk.

46. Jahrgang. — Nr. 133.

Das Politische Tageblatt erscheint täglich zweimal in einer Mittags- und Abend-Ausgabe.
Druck u. Verlag La Ruelleſcher Zeitungsverlag G. m. b. H.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ferd. Ehſes; für den Anzeigen- und geſchäftlichen Teil: M. Stamms. Alle in Aachen.
Geſchäftsſtelle Büchel 61; Fernruf 5293. — Bankkonto: Aachener Bank, Aachen. — Poſtſcheckkonto Köln 31 480.
Schriftleitung und Druckerei: Schildſtraße 4.
Fernruf 6076 und 6077.

Bezugspreis einſchließlich Trägergebühr für die Zeit vom 1. bis einſchl. 31. März . . . . . 3,— Mark
Abbeſtellungen nur an die Geſchäftsſtelle (Büchel 61).
Durch Trägerinnen werden Abbeſtellungen nicht angenommen.

Zeilenpreis:
Oertliche Anzeigen (36 mm) 0,20; auswärtige und behördliche Anzeigen (36 mm) 0,30; Hinweiſe 0,30; Geſchäftliches, Reklamen (90 mm) 1.—; Reklamen 1. Seite 2.— Feſtmark.
Bei Wiederholungen entſprechender Nachlaß — Anzeigen ſind ſofort, bei Rechnungserteilung innerhalb 5 Tagen zu bezahlen. Nach Ablauf wird die dann gültige Teuerungszahl berechnet.

Abend-Ausgabe.

Cuitbert

Alle nicht auf Nachrichtenſeiten ſtehenden Anzeigen finden auch im „Aachener Anzeiger, Anzeigenblatt für den Regierungsbezirk Aachen" unentgeltliche Aufnahme.

Einzelverkaufspreis 5 Pfennig

Der Hitlerprozeß.

Ueber Ludendorffs Ausführungen iſt noch zu berichten: Ludendorff kommt auf die Monarchiefrage zu ſprechen und betont, daß er Monarchiſt ſei. Die Dynaſtien waren eben für das Volk da. Für ihn war das Generalſtaatskommiſſariat der erſte Schritt einer, und zwar gewaltſamen Löſung der deutſchen Frage. Er ſah in Dr. von Kahr die Machtmittel des bayeriſchen Staates verkörpert. Für ihn war die Einrichtung des Generalſtaatskommiſſariats ein ſchwerer Verfaſſungsbruch. Durch die Abtrennung des bayeriſchen Teiles der Reichswehr habe er ein weiteres Abgleiten auf der abſchüſſigen Bahn zur Zerſetzung des Reiches. Er habe zu Loſſow volles Vertrauen gehabt. Die nun eintretenden militäriſchen Maßnahmen bei Reichswehr und Landespolizei waren ihm Beweis, daß Kahr, Loſſow und Seißer an ihrem Plane feſthielten. Am 25. Oktober war Generaldirektor Minour in München, wo er ſeine politiſchen und wirtſchaftlichen Abſichten entwickelte. Am 2. November fuhr Seißer nach Berlin. Darauf kam Admiral Scheer als Abgeſandter des Reichskanzlers nach München. Er habe daraus kein Hehl daraus gemacht, daß er für einen Druck in der Richtung Berlin ſei. Scheer ſei jedenfalls nicht richtig von den Herren Kahr und Loſſow bedient worden. Er habe dann Herrn Scheubner beauftragt, einen Herrn nach Berlin zu holen, der bei Herrn von Gräfe vorſprechen ſolle; er möchte doch zu Beſprechungen mit Kahr nach München kommen.

Am 8. November, abends gegen 8½ Uhr, ſei er zu Hauſe benachrichtigt worden, im Bürgerbräukeller ſei ſeine Anweſenheit dringend erwünſcht. Auf ſeine Frage, was los ſei, habe er die Antwort erhalten: das werde ihm mitgeteilt werden. Darauf habe Scheubner und meldete kurz den Vorfall. Im Bürgerbräukeller habe er zu Loſſow geſagt, die Sache ſei im Rollen und müſſe jetzt vorwärts gebracht werden. Kahr meinte demgegenüber, er könne ſich nicht anſchließen. In ſeiner Anweſenheit ſei kein Zwang auf die Herren ausgeübt worden.

Ludendorff betonte hierauf, daß er ſich in bayeriſche Hoheitsbelange nicht eingemiſcht habe und nicht einmiſchen wolle. Ueber die Vorgänge in der Induſtrieſchule ſei er nicht unterrichtet. Nach der Fahrt in das Wehrkreiskommando habe er den Eindruck gewonnen, daß Kahr und Scheubner unfrei in ihren Entſchlüſſen ſeien. Ganz beſonders betonte er, daß die Herren, nachdem ſie einmal ihr Wort gebrochen hatten, ihm dieſes wie entſchieden hatten. Sie hätten unehrenhaft gehandelt und hätten ihren Handſchlag Lügen geſtraft. Beim Wegfahren aus dem Wehrkreiskommando habe er zu Röhm geſagt, er ſollte das Wehrkreiskommando weiter beſetzt halten. Er habe nicht daran gedacht, daß ſpäter ſo gehandelt werden könnte. Das ſei eine Felonie geweſen, die die deutſche Geſchichte nicht aufzuweiſen habe. An eine Beſetzung des Wehrkreiskommandos im taktiſchen Sinne habe er nicht gedacht. Es wäre für ihn jetzt darauf angekommen, die völkiſche Bewegung zu retten. Bis gegen Mittag hätten die Nachrichten aus der Stadt günſtig geſtanden. Er habe, da die Lage ungeklärt geweſen ſei, einen Aufklärungszug durch die Stadt für das wichtigſte gehalten, wobei jede Gewaltanwendung unterſagt geweſen ſei. Abſchließlich ſchilderte Ludendorff den Zuſammenſtoß an der Feldherrnhalle und behauptete, daß aus der Feldherrnhalle plötzlich Landespoliziſten erſchienen ſeien. Das Ganze ſei ein Unglück geweſen. Der Eindruck ſei menſchlich und militäriſch ſchmählich geweſen.

Ludendorff ſchloß ſeine dreiſtündigen Ausführungen mit folgender Feſtſtellung: „Ich war gezwungen, die völkiſche Bewegung aus Treubruch, Verrat und Mordanſchlag zu retten. Durch Märtyrerblut geſtärkt, erhielt ſie neue Kraft. Das iſt das von ihren Feinden nicht gewollte Ergebnis des 8. und 9. November. Wir wollen nicht einen Rheinbund von Frankreichs Gnaden, nicht einen Staat unter dem Einfluß marxiſtiſcher, jüdiſcher oder ultramontaner Gewalten, ſondern ein Deutſchland, daß mit den Deutſchen gehört. Die Hoffnungen wurden zunichte durch den Treubruch von Offizieren des alten Heeres. Die Abwehr der völkiſchen Bewegung war auch der Preis der Ausſöhnung von Loſſow und Seeckt, zwiſchen München und Berlin. Möge die völkiſche Bewegung durch das Märtyrerblut vom 9. November ſo ſtark werden, daß ſie das deutſche Volk feſt zuſammenſchmiedet, auf daß ein Reich entſteht, befreit von den Gefahren überſpannteſten Föderalismus und der Separation."

Auf die Fragen des Vorſitzenden, wie ſich Ludendorff die Durchſetzung dieſer Bewegung vorgeſtellt habe, erwiderte der General: Dieſe Bewegung wäre, geſtützt auf die vaterländiſchen Verbände im Norden, zu einer ſo gewaltigen Kundgebung im deutſchen Reich geworden, daß die Sache ohne Gewaltakt verlaufen wäre.

Nach Erledigung weiterer Fragen wurde ſchließlich die Sitzung geſchloſſen und auf Samstag vormittag vertagt.

W. München, 1. März. (Drahtbericht.) Am heutigen fünften Verhandlungstage trat das Gericht in die Vernehmung des Angeklagten Hauptmann Röhm ein. Der Angeklagte ſagt aus, er habe den ganzen Feldzug mitgemacht und ſei auch an den Unternehmungen gegen die aufſtändiſchen Kommuniſten im Ruhrgebiet beteiligt geweſen. Röhm ſchilderte eingehend ſeine Einſtellung vor und nach der Revolution. Das Furchtbarſte war für ihn die Nachricht von der Entſcheidung Ludendorffs, von deſſen warmer Teilnahme er die Truppen er ſich habe überzeugen können. Er erachte ſich auch heute noch an den Eid gebunden, den er ſeinem königlichen Herrn gegeben habe. Röhm erzählte dann von ſeiner Tätigkeit bei der Brigade in Ingolſtadt, von den erfolgreichen Kämpfen gegen den Soldatenrat und von ſeiner Beteiligung an der Befreiung Münchens von der Räteherrſchaft. Danach hat er bei General von Epp Dienſte. Dadurch kam er mit der vaterländiſchen Bewegung in Verbindung. In der Einwohnerwehr arbeitete er zuſammen mit Oberſtleutnant Hebel. Dabei kam er zum Teil in exponierte Lagen, ſo daß ihn das Reichswehrminiſterium von Epp trennte. Im Januar 1923 fand ſeine Trennung von Dr. Pittinger ſtatt. Im Frühjahr 1923 ſetzte er ſich mit Hauptmann Heiß in Verbindung, um mit ihm in München eine Ortsgruppe des Bundes Reichsflagge zu gründen.

Die Kriſe in Belgien.

Die internationale Bedeutung in engliſchem Licht.

Jedenfalls eine Hemmung für Poincaré.

W. London, 1. März. (Drahtbericht.) Der diplomatiſche Berichterſtatter des „Daily Telegraph" ſchreibt:

Die internationale Bedeutung der belgiſchen Miniſterkriſe könne aus dem Raum ermeſſen werden, den die Pariſer Preſſe ihr widme, wo ſie offen als die ernſteſte Hemmung angeſehen werde, die die Ruhrpolitik Poincarés bisher erfahren habe. Aber ganz abgeſehen von der Ruhrbeſetzung könne man mit Sicherheit annehmen, daß, welches Kabinett auch immer auf Theunis folge, es weniger geneigt ſein dürfte, der Führung Frankreichs in der Reparationskommiſſion oder ſogar in den Sachverſtändigenausſchüſſen zu folgen und deren Arbeiten zu beſchränken. Selbſt Barthou mit ſeiner ausſchlaggebenden Stimme werde ſich nicht ſo leicht in der Kommiſſion dauernd in der Mehrheit ſehen. Der Berichterſtatter meint, es werde deshalb gut ſein, wenn die Bedeutung der belgiſchen Stimme bei allen alliierten Zuſammenkünften in britiſchen Kreiſen klar erfaßt und eine etwaige Schwenkung der belgiſchen Politik in der nahen Zukunft nicht im voraus durch Mangel an Entgegenkommen entmutigt würde. Dasſelbe gelte übrigens für die engliſchen Beziehungen zu Italien. Wenn die italieniſche Preſſe ſtark kritiſch und ſogar bitter in ihren Hinweiſen auf die britiſche Politik geſtimmt ſei, ſo ſei das nicht zurückzuführen auf irgendwelche Feindſchaft Italiens gegen England, auch nicht auf das Verlangen nach einer unverzüglichen Regelung der Zivilandsfrage. Die Hauptbeſchwerde Muſſolinis ſei, daß er trotz ſeines guten Willens, mit Großbritannien in den hauptſächlichen europäiſchen Fragen zuſammenzuwirken, nicht in der Lage ſei, eine Unterſtützung zuzuſagen, da der von London keine klare Darſtellung der britiſchen Politik und der von Großbritannien beabſichtigten Methoden oder Bedingungen, unter denen eine italieniſche Mitwirkung angenehm ſein würde, erhalten habe.

Vandervelde, ein Freund Frankreichs.

W. Paris, 1. März. (Drahtbericht.) Der Führer der belgiſchen Arbeiterpartei, Vandervelde, hat dem Sonderberichterſtatter des „Matin" gegenüber folgendes geäußert:

In der Tat hat Miniſterpräſident Theunis, als er das Abſtimmungsergebnis erfuhr, erklärt, Berlin könne, wenn es von dem Sturz erfahre, illuminieren. Vandervelde, den der Berichterſtatter ernſt und nachdenklich gefunden hat, verwahrte ſich dagegen, ein Feind Frankreichs zu ſein. Seine Mutter ſei Franzöſin geweſen, ſeine Erziehung ſei franzöſiſch, ſeine Freunde befänden ſich in Frankreich. Während des Krieges ſei er Ausgewieſener geweſen. 1917 habe er ſeine Anſicht dahin kundgegeben, daß man nur mit einem beſiegten Deutſchland verhandeln könne. Dieſe Haltung dürfe man nicht vergeſſen, wenn man in Betracht ziehe, daß die Sozialiſten aller Länder die Beſetzung des Ruhrgebietes nicht gebilligt hätten. Er ſei über die Methode mit Theunis uneinig geweſen, aber nicht über das Ziel. Schon in Frankfurt und Paris hätten die internationalen Sozialiſten erklärt, daß Frankreich und Belgien um die notwendigen Reparationen nicht gebracht werden dürfen. In dem Augenblick, in dem die Sachverſtändigen einen allgemeinen Plan für die Regelung der Reparationsfrage vorbereiteten, und in dem ſich in allen Ländern eine Bewegung geltend machte, um dieſen Plan zu unterſtützen, habe er erklärt, daß die belgiſchen Sozialiſten wohl an einer allgemeinen Regelung teilnehmen könnten, die Macdonald mit aller ſeiner Macht zu unterſtützen ſcheine. Er werde, wenn er in einigen Minuten vor dem König ſtehe, offen ſprechen. In Belgien ſeien drei Parteien; aber Belgien ſei, wenn er den Ausdruck gebrauchen könne, horizontal in zwei ſprachliche Hälften geteilt, ebenſo wie in zwei große politiſche Strömungen, die demokratiſche Strömung, die nach ſeiner Anſicht die Mehrheit beſitze, und die konſervative Strömung. Schließlich erklärte Vandervelde, daß keine belgiſche Politik betrieben werden könne, die Frankreich feindſelig ſei.

Der ehemalige Miniſterpräſident Carton de Wiart erklärte: Welches auch immer das Miniſterium ſei, das ernannt werde, Belgien werde von ſeinem treuen Freunde Frankreich verlangen, daß es nicht vergeſſe, daß 1921 Vandervelde noch einigem Schwanken die Beſetzung des Ruhrgebiets gebilligt habe. Dem Temperament nach ſei Vandervelde ein Jakobiner. Aber er habe auch einen Begriff von den dauernden Intereſſen Belgiens. Die Hauptaufgabe eines neuen Miniſteriums ſei, den belgiſchen Franken wieder hochzubringen, deſſen Sturz unbegreiflich ſei, wenn man an die ungeheuren wirtſchaftlichen Hilfsquellen Belgiens im Kongoland und anderwärts denke.

Die Sachverſtändigen-Konferenz.

Inangriffnahme des Berichts.

W. Paris, 1. März. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" werden die Sachverſtändigen angeblich am Montag nachmittag mit der Aufſtellung eines endgültigen Berichts für die Reparationskommiſſion beginnen, der bis 8. März fertiggeſtellt ſein ſoll.

Vom Völkerbund.

WB. Paris, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) Am 10. März beginnt in Genf die 28. Tagung des Völkerbundsrats unter dem Vorſitz des Vertreters von Uruguay. Der Völkerbundsrat wird ſich mit der Frage von Memel, der Feſtſetzung der Grenzen zwiſchen Polen und der Tſchecho-Slowakei und der finanziellen Wiederaufrichtung Ungarns beſchäftigen. Er wird ferner die Neuwahl der Regierungskommiſſion für das Saargebiet vornehmen, da das Mandat am 31. März abläuft, und ſchließlich die Frage der Errichtung eines polniſchen Depots für Kriegsmaterial in Danzig erörtern.

Innerdeutſche Fragen.

Der Reichspräſident in Baden.

W. Karlsruhe, 1. März. (Drahtbericht.) Der Reichspräſident iſt in Begleitung des Reichswehrminiſters Dr. Geßler und des badiſchen Geſandten in Berlin, Dr. Rieſer, ſowie des Staatsſekretärs Dr. Meißner heute vormittag hier zum Beſuche der badiſchen Staatsregierung eingetroffen. Am Vormittag fanden Beſprechungen mit dem badiſchen Staatsminiſterium über die allgemeine Lage ſtatt. Um 2 Uhr reiſt der Reichspräſident mit dem badiſchen Miniſterpräſidenten nach Mannheim zur Teilnahme an Beſprechungen mit Vertretern der pfälziſchen Bevölkerung ſowie an der heute abend ſtattfindenden Pfalzkundgebung.

Zur Abbauverordnung.

Die Spitzenorganiſationen der Beamtenſchaft richteten einer Blättermeldung zufolge an den Parteien des Reichstags eine Eingabe, in der eine Abänderung der Perſonalabbauverordnung verlangt wird. Die Organiſationen verlangen die Einrichtung einer unparteiiſchen paritätiſch zuſammengeſetzten Schiedsſtelle, die alle Abbaumaßnahmen der Regierung nachzuprüfen hat. Weiter verlangen die Organiſationen, daß die Dauer der Abbauverordnung bis zum 31. März 1925 beſchränkt werden ſoll und bitten, daß ihnen Gelegenheit gegeben wird, vor dem 45. Reichstagsausſchuß ihre Forderungen mündlich zu begründen.

Sachſen.

Das Geſamtminiſterium für den Freiſtaat Sachſen erläßt zu der Aufhebung des militäriſchen Ausnahmezuſtandes zum 1. März einen Aufruf an die ſächſiſche Bevölkerung, in dem es u. a. heißt: Die ſächſiſche Regierung übernimmt wieder die Verfügungsgewalt über das Polizeiweſen. Sie iſt entſchloſſen, Handel und Wandel, Arbeit und Unternehmungsfreudigkeit tatkräftig zu fördern und bittet die Bevölkerung, ſie hierbei zu unterſtützen. Gegen erneute Unruhen und Gewalttätigkeiten wird die Regierung die Machtmittel des Staates zum Schutze der geſamten Bevölkerung anwenden. Der Aufruf iſt unterzeichnet von dem Miniſterpräſidenten Held und ſämtlichen Reſſortminiſtern.

Parlamentsabbau in Preußen.

WTB. Berlin, 29. Febr. Die preußiſche Staatsregierung ließ, wie der Amtliche Preußiſche Preſſedienſt mitteilt, einen Geſetzentwurf zur Begutachtung an den Staatsrat gehen, der die Herabſetzung der Abgeordnetenmandate von 421 auf 219 Sitze vorſieht. In der Begründung wird geſagt, daß die Verringerung der Zahl der Landtagsabgeordneten nicht nur aus Erſparnisgründen, ſondern auch inſofern erwünſcht erſcheint, als ſie eine Zuſammenfaſſung der Kräfte des Parlaments und damit in mancher Hinſicht günſtigere Bedingungen für die Erfüllung ſeiner Aufgaben ſchaffen wird. Es ſoll in Zukunft nicht mehr wie bisher auf 40 000, ſondern auf 80 000 Stimmen ein Abgeordnetenſitz entfallen. Ferner wird eine Verminderung der Staatsratsſitze von 77 auf 39 vorgeſchlagen. Anſtatt wie bisher auf 500 000 ſoll in Zukunft erſt auf eine Million Einwohner einer Provinz ein Vertreter entfallen. Dementſprechend wird erſt auf den Reſt von mehr als 500 000 Einwohner ſtatt wie bisher von 250 000 ein weiterer Vertreter zugeteilt. Die Feſtſetzung einer Mindeſtzahl von Vertretern für jede Provinz wird beibehalten, um eine ausreichende Beteiligung der kleinen Provinzen an den Staatsratsarbeiten zu ſichern. Dieſe Mindeſtzahl wird aber von drei auf zwei herabgeſetzt. Artikel 1 des Geſetzentwurfes (Verminderung der Zahl der Landtagsmandate) ſoll bei der erſten nach ſeiner Verkündigung erfolgenden Neuwahl des Landtages in Kraft treten. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Vorſchrift des Artikels 2 (Verminderung der Staatsratsſitze) beſtimmt das Staatsminiſterium. Dieſer Zeitpunkt muß aber innerhalb von drei Monaten nach dem Tage der erſten, nach Verkündigung des Geſetzes ſtattfindenden Neuwahl des Landtages liegen. Die Neuwahlen der Staatsratsmitglieder müſſen in der erſten, nach Inkrafttreten des Artikels 2 des neuen Geſetzes ſtattfindenden Tagung der Wahlkörper, Provinziallandtage uſw. erfolgen.

Das wirtſchaftspolitiſche Programm der Demokraten.

Der Deutſche Demokratiſche Parteiausſchuß (Berlin) hat folgenden Beſchluß gefaßt:

„Die Deutſche Demokratiſche Partei hat bis lang eine ihrer wichtigſten Aufgaben in der Befreiung der Wirtſchaft von den Feſſeln geſehen, in die ſie im Krieg und in der Nachkriegszeit geraten war. Viel wurde auf dieſem Gebiete erreicht. Das Ziel iſt raſcheſtens voll zu verwirklichen. Die Deutſche Demokratiſche Partei iſt ſich aber bewußt, daß die Wirtſchaftsfreiheit nicht mißbraucht werden darf. Wenn verſucht wird, unter dem Feldgeſchrei der Wirtſchaftsfreiheit die Volksgemeinſchaft durch einzelne Gruppen der Wirtſchaft, Kartelle, Truſts oder Syndikate zu unterjochen, dann wird die Deutſche Demokratiſche Partei dem mit allen Mitteln Widerſtand leiſten. In der Steigerung der Leiſtungsfähigkeit der Sozialverſicherung durch organiſatoriſche Vereinfachungen, in der Erfüllung der ſozialpolitiſchen Verpflichtungen und in der Erhaltung aller demokratiſchen Einrichtungen zur Sicherung des ſozialen Friedens iſt die Deutſche Demokratiſche Partei eine bedeutſame Unterſtützung der Geſundung der Wirtſchaft und der notwendigen Produktionsſteigerung. Auch die ärmſte Wirtſchaft darf die Notleidenden nicht ihrem Schickſal überlaſſen. Nur durch Stärkung der Arbeitsintenſität und Steigerung der Konſumkraft der auf Lohn und Gehalt angewieſenen Schichten — nicht durch eine gegen den kleinen Kaufmann und Handwerker gerichtete Wuchergeſetzgebung — kann in Verbindung mit einer vernünftigen Frachtenpolitik die Grundlage für den notwendigen Preisabbau geſchaffen werden. Die Stabilität der Währung muß nach der glücklichen Einleitung der Währungsgeſundung durch den Reichsbankpräſidenten Dr. Schacht mit allen Mitteln geſichert werden. Das Jahr 1924 muß der ganzen Welt den Willen Deutſchlands zeigen, aus ſich ſelbſt heraus ſeine Staats- und Volkswirtſchaft zu ordnen, da nur ſo außenpolitiſch der notwendige Erfolg zu erzielen iſt. Hierzu gehört, daß alle Bürger, jeder Arbeitnehmer und Arbeitgeber ſich in erſter Linie als Staatsbürger fühlen, die gewillt ſind, in gemeinſamer Arbeit und friedlicher Verſtändigung ihr ganzes Können in den Dienſt des Vaterlandes zu ſtellen."

Pelzwaren
Pelz-Vogel
Hat das größte Lager am Platze
Adalbertstrasse 38.
50540

Aus den beſetzten Gebieten.

Regelung des Eiſenbahn-Verkehrs.

Nach den in Mainz getroffenen Vereinbarungen wird der Eiſenbahnverkehr zwiſchen Köln und Aachen demnächſt aufgenommen werden. Ebenſo plant man die Durchführung der Schnellzüge durch das Ruhrgebiet. Ferner wird zurzeit die Wiederherſtellung der internationalen D-Züge Holland—Schweiz und Oſtende—Wien geprüft. Die Durchführung der D-Züge von Köln über Düſſeldorf durch das Ruhrgebiet nach Berlin und Hamburg iſt für Mitte März oder Anfang April in Ausſicht genommen.

Neue Micum-Verträge.

W. Paris, 29. Febr. Nach einer Havas-Meldung aus Düſſeldorf ſind in den letzten Tagen zwiſchen der Micum und Vertretern der verſchiedenen Gruppen der Ruhrinduſtrie eine Reihe weiterer Abmachungen geſchloſſen worden: Am 23. Februar ein Abkommen mit dem Zweckverband der Induſtrien für Haushaltsgegenſtände und Geldſchrankfabrikate, der Glaswareninduſtrie, der Auto- und Stahlwareninduſtrie, der Emaille- und Aluminiuminduſtrie, am 26. Februar ein Abkommen mit der Spiegelglas- und Flaſcheninduſtrie und am 28. Februar ein Abkommen mit der Becherglasinduſtrie.

Ausland.

Churchill will nicht mehr kandidieren?

WB. Paris, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Preß-Aſſociated teilt mit, daß Churchill wegen gewiſſer Bedingungen, die ihm von der konſervativen Partei in Weſtminſter geſtellt wurden, der heute abend ſtattfindenden Verſammlung dieſer Partei, in der er ſein Programm entwickeln wollte, nicht anwohnen wird. Churchill erklärt, daß er ſich als vollkommen unabhängiger Kandidat um den freiwerdenden Wahlſitz in Weſtminſter bewerben wolle. Die Bedingungen der konſervativen Partei machten es ihm jedoch unmöglich, ſeine Unabhängigkeit zu wahren. Es wäre übrigens nicht ausgeſchloſſen, daß Churchill ganz darauf verzichtet, als Kandidat aufzutreten.

*

Die engliſch-türkiſchen Verhandlungen über die Moſulfrage werden in Konſtantinopel ſtattfinden. Der Eröffnungstag der Konferenz ſteht jedoch noch nicht feſt. Sir Percy Cox wird der Führer der engliſchen Abordnung ſein.

Mißfarbene Zähne
entſtell. d. ſchönſte Antlitz. Übl. Mundgeruch wirkt abſtoßend. Beide übel werd. i. vollkommen unſchädl. Weiße beſeitigt d. d. bew. Zahnpaſte Chlorodont.
74050

Oriola.

Roman von Otto Berndt.

10. Nachdruck verboten.

Als Oberwachtmeiſter Schreiber am nächſten Morgen gegen 9 Uhr bei ihm eintrat, fand er den Doktor bei der brennenden Tiſchlampe in ſeinem Schreibtiſchſtuhl ſchlafend. Das Buch war ihm aus der Hand gefallen und lag am Boden auf dem weichen Teppich, ſeine linke Hand ruhte auf dem Blatt mit den rätſelhaften Schriftzeichen. Der alte Wachtmeiſter ſtand mit beſorgtem Blick und ſchüttelte den Kopf, dann nahm er den Kommiſſar in ſeine ſtarken Arme, obgleich er ſelbſt faſt ein Sechziger war, trug ihn hinüber auf den Diwan, legte ihn nieder und deckte ihn ſorgſam mit der Reiſedecke zu. Schlüter wachte nicht auf, nur einmal murmelte er: „Ellen Sanderſon iſt unſchuldig." Dann atmete er tief und ſchlief weiter, während Oberwachtmeiſter Schreiber ihm in der kleinen Junggeſellenküche einen ſtarken Kaffee kochte und das Frühſtück bereitete. Nach ungefähr einer Stunde fuhr Schlüter auf und blickte ſich erſtaunt um. Wachtmeiſter Schreiber brachte ihm den Kaffee.

„Wann? Ich ſaß am Schreibtiſch? Wie komme ich denn hier auf den Diwan?" Schreiber lachte. „Ich habe mir erlaubt, den Herrn Kommiſſar hinüberzutragen."

Schlüter lachte auch. „Sie üben ſich wohl im Menſchenſtehlen, Schreiber, aber Sie ſind noch gefährlicher als die indiſchen Fakire. Sie begnügen ſich nicht mit Leichen, ſondern ſtehlen gleich lebendige Kriminalkommiſſare." „Auf dem Stuhl wars doch zu unbequem." „Ja, ja, Schreiber, man wird alt! Was hätte es mir früher ausgemacht, zwei Nächte nicht zu ſchlafen, und jetzt fordert die Natur ihr Recht. Kommen Sie her, zur Strafe für den Menſchendiebſtahl müſſen Sie eine Taſſe von dem Kaffee mittrinken, den Sie ſelbſt gebraut haben." „Herr Doktor, ich habe von den guten Bohnen genommen und nicht zu knapp." „Das haben Sie doch nur getan, weil Sie wußten, daß ich Ihnen was abgebe. Kommen Sie nur her, alter Sünder."

Schreiber ſetzte ſich dem Kommiſſar gegenüber auf einen Stuhl, dieſer ſtrich zwei Brötchen mit Butter, und belegte ſie dick mit Schinken. Davon ſchob er das eine dem Oberwachtmeiſter hin. „So, nun los! Was gibts Neues?" Oberwachtmeiſter Schreiber biß in den Schinken.

„Ganz Intereſſantes. In der Filiale der Deutſchen Bank ſtuckts." „Nanu?" „Großer Krach in der Familie Willmers. Der Herr Papa wünſcht, daß der Herr Filius auf eine paar Jahre an eine Bank in Amerika geht." „Warum denn?" „Ich glaube, eine Weibergeſchichte. Irgend eine Filmdiwa." „Sieh, ſieh!" „Das iſt noch nicht alles. Der alte Kaſſenbote Siebert hat um ſeine Entlaſſung gebeten." „Ei, ei!" „Er will ſich zur Ruhe ſetzen. Irgendwo eine kleine Bauernwirtſchaft kaufen. Ein Vetter aus Amerika hat ihm ein Päckchen Dollars vermacht."

Schlüter ſprang auf. „Iſt das ein Schafskopf!" „Das habe ich mir auch gedacht." „Schreiber, ich glaube, diesmal ſind wir auf dem Holzweg mit unſerer Weisheit, und Kollege Webemeier hat recht? Willmers hält eine Filmdiwa aus und Siebert hat einen Valutavetter! Aber wenn der Mann ſo etwas macht, wie kann er ſo dumm ſein! Der Vetter hätte ja auch in ein paar Jahren noch auftauchen können." „Die Geſchichte iſt ſogar dem Filialleiter aufgefallen, und er hat ſie mir geſtern geſteckt." „Haben Sie ſchon davon geſprochen?" „Zu niemand."

„Gut, ich werde nachher gleich einmal hinübergehen. Jetzt wird es allerdings Zeit, die Herren feſtzunehmen. Teufel, Teufel! Dann müſſen wir uns alle doch einmal mit den Herren Indiern beſchäftigen. Uebrigens Ihre Hieroglyphen habe ich erhalten. Beſorgen Sie mir doch ſo bald wie möglich den „Figaro", die „Times" und den Budapeſter „Eſti Lap", die lämen in Frage, wenn unſere Arbeit vergebens war."

Schreiber ſchien dieſe myſteriöſen Andeutungen zu verſtehen und reichte dem Dochtor Hut und Stock. Während dieſer zunächſt in die Filiale der Bank eintrat, fuhr der Oberwachtmeiſter nach dem Präſidium voran.

Viertes Kapitel.

Bankvorſteher Eggers führte den Kommiſſar in ſein Privatkontor. „Sind die beiden Herren hier?" „Herr Willmers iſt auf den dringenden Wunſch ſeines Vaters beurlaubt und befindet ſich in einem Sanatorium in der Nähe von Fürſtenwalde." „Das übliche Sanatorium!" „Der Kaſſenbote Siebert iſt augenblicklich unterwegs." „Er tut alſo noch Dienſt?" „Ich habe ihn mit Abſicht nicht fühlen laſſen, daß ich Verdacht hegte, und er ſelbſt wollte erſt am Erſten nächſten Monats ausſcheiden." „Er behauptet, geerbt zu haben?" „Nein, ein Vetter aus Amerika ſoll ihm 5000 Dollar geſchenkt haben. Uebrigens kommt er eben. Herr Siebert!"

Der Kaſſenbote trat ein. Auch jetzt war er vollkommen unbefangen. „Sie erlauben!" Doktor Schlüter ſchloß die Tür. „Hören Sie mal, Siebert, Sie ſollten ſich nicht nur ſchämen, auf Ihre alten Tage noch zum Betrüger zu werden, ſondern Sie ſind nebenbei ein ganz dummer Menſch!" „Nanu?" Siebert ſah den fremden Mann, der ihm in dieſer Weiſe anfuhr, empört an.

„Ich bin der Kriminalkommiſſar Doktor Schlüter, und Ihr lächerliches, ungeſchicktes Manöver iſt durchſchaut." „Ich muß denn doch bitten — was für ein Märchen? Herr Eggers, habe ich mir etwa irgend etwas zu ſchulden kommen laſſen?" „Sie werden doch jetzt nicht noch leugnen wollen, daß Sie in Gemeinſchaft mit Herrn Willmers die hunderttauſend Dollar, die Sie dem Profeſſor Sanderſon auszahlen ſollten, unterſchlagen haben?" „Herr Kommiſſar, ich bin ein ehrlicher Mann. Ich verbitte mir ſolche Beſchuldigungen!"

„Sie denken alſo im Ernſt, daß wir Ihnen das Märchen von dem plötzlich aufgetauchten Vetter aus Amerika glauben?" „Ach ſo! Das werden Sie mir wohl glauben müſſen." Siebert war ein anderer geworden und hatte einen frechen Ton angenommen. „Herr Eggers, Sie kennen mich doch lange genug, als daß Sie nicht wiſſen müßten, daß der alte Siebert ehrlich iſt. Hier, ich habe ja den Brief bei mir."

Er kramte in ſeiner Taſche und zog einen Brief hervor, den Eggers nahm, las, den Kopf ſchüttelte und dem Kommiſſar weitergab. Er war an den Kaſſenboten Ernſt Siebert, Berlin, Steinmetzſtraße 206, adreſſiert und hatte eine amerikaniſche Marke mit dem Poſtſtempel New-York, abgeſendet am 15. Juni.

„Dear Vetter! Ich habe gehört, daß Du noch lebſt, und es wird Dir wondern, zu hören von mir. Ich habe nicht vorgotten, daß Du mir haſt geholfen, als ich war ein leichtſinniges, junges Boy, und daß Du mir damals gegeben fünftauſend Mark von das money, was Du haſt geerbt von Dein father. Ich habe gehabt Glück in Amerika während dem Krieg und bin jetzt ein wohlhabender Gentleman. Ich weiß, daß Du biſt alt, und wirſt nicht lange mehr können arbeiten, darum will ich, daß Du ſiehſt, daß Dein Vetter William iſt ein dankbarer Mann. Ich ſende Dir mit gleicher Poſt fünftauſend Dollar. Das wird genug ſein für Dein Alter in Germany. Mir macht es nichts aus. Sei geſund und ſetzte Dich zur Ruhe. Yours truly William Siebert."

(Fortſetzung folgt.)

Amerikaniſches Copyright 1922 by Carl Duncker, Berlin.

Aachener Tagesschau.

Weihbischof Hammels an die Stadt Aachen.

Namens der Stadt Aachen ist dem neuen Weihbischof von Köln, Hammels, aus Anlaß seiner Bischofsweihe ein Glückwunschschreiben übersandt worden, auf welches folgende Antwort eingegangen ist:

„Köln, 28. Februar 1924.

Sehr verehrter Herr Bürgermeister!

Für die mir anläßlich meiner Bischofsweihe seitens meiner geliebten Vaterstadt Aachen übersandten Glückwünsche spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Auch danke ich verbindlichst für Ihre persönliche Beglückwünschung.

In meinem bischöflichen Wappen hat der alte Aachener Adler seinen gebührenden Platz. Ich flehe zu Gott, daß er Aachen in diesen schweren Zeiten mit seinem Schutze nahe ist.

In tiefer Verehrung Ihr ergebenster

† Joseph Hammels, Weihbischof von Köln.

Der neue Intendant.

Der von der Stadtverordnetenversammlung aus mehr als 50 Bewerbern zum Nachfolger Siolis gewählte Intendant Mouremberger ist zurzeit Leiter des Krefelder Stadttheaters. Er stammt vom Rhein, aus einer angesehenen Gelehrtenfamilie. Als Bühnenleiter trat er zuerst in Kottbus vor etwa 14 Jahren auf, wo er sich namentlich um die Schaffung einer Oper verdient gemacht hat. Von da kam er 1920 nach Düsseldorf an die Spitze der Freilichtbühne. Noch im selben Jahr berief ihn Krefeld als Intendanten. Er hat hier viel Schönes und Gutes geleistet. Wir werden über seine Krefelder Wirksamkeit einen Bericht aus berufener Feder bringen.

Vorsicht vor Auswanderungs-Agenten!

Aus Haspe und Hagen wird mitgeteilt, daß zahlreiche Auswanderungslustige aus den genannten Orten durch Schwindler geschädigt worden sind, indem sie ihre bereits zum großen Teil bezahlte Ueberfahrtskarte nicht erhielten, so daß sie jetzt mittellos in Hamburg sitzen oder bereits wieder in ihren bisherigen Heimatsort abgeschoben worden sind. Aehnliche Meldungen kommen jetzt auch aus anderen Orten des Industriegebiets. Es wird bekannt, daß Agenten, die angeblich Siedelungsgemeinschaften in Südamerika gründen wollten, auch in Düsseldorf tätig gewesen sind, und daß sie hier eine Reihe von Leuten um größere oder kleinere Anzahlungen geschädigt haben. Einer dieser Agenten, der zahlreiche Auswanderungslustige geschädigt hat, wurde verhaftet. Eine Reihe anderer Agenten, die zumeist erzählen, daß sie viele Jahre in Amerika tätig gewesen seien, in der Regel aber nichts davon gesehen haben, hat rechtzeitig das Tätigkeitsfeld von Düsseldorf nach einem anderen Orte verlegt. Verschiedene dieser Leute werden von mehreren Polizeibehörden gleichzeitig gesucht. In vielen Fällen haben sich die Schwindler auf das Auswanderungsgesetz berufen, wonach die staatlich konzessionierten Schiffahrtsvertretungen verpflichtet sind, bei Nichtausführbarkeit der Reise die geleistete Anzahlung zurückzuerstatten. Von diesen Firmen geschieht das, aber bei den unbekannten Agenten ist bekanntlich fast nie etwas zu holen. Es kann nur immer wieder dringend davor gewarnt werden, sich unbekannten Personen anzuvertrauen, oder ihnen gar Geld auszuhändigen.

*

-r. **Der Schneesturm**, der gestern nachmittag hier einsetzte und bis in die Nacht hinein in großer Stärke anhielt, hat allerorts zu Verkehrsstörungen geführt. Vor allem leidet die Kleinbahn sehr unter der Erscheinung ihrer Gleiskörper; in der Stadt sah man heute morgen „Schneekompagnien", die sich an die Freimachung der Strecken machten. Von auswärts hört man, daß die Zufahrtstraßen zur Stadt überall stark versperrt und an vielen Stellen Schneewehen bis zu zwei Meter Höhe entstanden sind. Manche Feld- und Waldwege sind überhaupt vorläufig nicht zu passieren, und man erfährt, daß in den letzten Tagen viel Wild draußen im verschneiten Forst zu Schaden gekommen und überall Astwerk unter der Last dichter Schneemassen abgebrochen sei.

Heute morgen schneit es lustig weiter, doch sieht es aus, als ob Tauwetter vor der Tür stände; wenn das plötzlich einträte, dann, ja dann könnte man sich auf ein böses Hochwasser gefaßt machen.

Auf- und Untergang von Sonne und Mond in Aachen nach mitteleuropäischer Uhr-Zeit:

Sonne: 2. März. Aufgang 7.22 Uhr vormittags, Untergang 6,14 nachmittags. — 3. März. Aufgang 7,20 vormittags, Untergang 6,15 nachmittags.

Mond: 2. März. Aufgang 5,29 nachmittags, Untergang 2,45 morgens. — 3. März. Aufgang 6,10 nachmittags, Untergang 3,54 morgens.

Briefpost nach Amerika im März. Eilige Briefposten nach Nordamerika gehen im März von Hamburg und Bremen am 2., 7., 9., 12., 14., 16., 19., 21., 25., 26. und 30.. Am 2., 9., 16., 19. und 30. gehen sie über Southampton, Schlußzeit am beiden Orten 10 Uhr nachm. Ein letzter Versand geht je am folgenden Tag von Köln-Deutz 9 Uhr nachm. Der Dampfer verläßt den englischen Hafen zwei Tage nach dem Abgang von Köln-Deutz und ist in New-York sechs weitere Tage später. Am 7., 14., 21. und 25. geht die Post über Bremerhaven. Schlußzeit in Hamburg 8 Uhr vorm., Bremen 1 Uhr nachm., Abgang am folgenden Tage, in New-York neun bis zehn Tage später. Am 12., 26., und 31. wird die Post von Hamburg abgeschickt. Schlußzeit daselbst 10 Uhr nachm., in Bremen 5 Uhr nachm., Abfahrt am folgenden Tage, Ueberfahrt zehn Tage. Nicht eilige Drucksachen, Zeitschriften und Bücher gehen nur mit Dampfern aus Hamburg und Bremen.

Aus den Gerichtssälen.

-r. **Vom Gericht.** Nachdem die Interalliierte Kommission die Reichsverordnung betreffend Abänderung der Strafprozeßordnung genehmigt hat, werden nunmehr die zurückgestellten Strafsachen, die bisher der Jurisdiktion des Schwurgerichtes unterlagen, vorläufig vor die Strafkammer kommen. Bereits kommenden Mittwoch stehen Termine wegen Raub bzw. Mainzverbrechen an. — Die Kirchendiebstähle in Eschweiler-Stich und Froitzheim, Kreis Düren, erscheinen nach längerer Voruntersuchung aufgeklärt zu sein und werden demnächst das Gericht beschäftigen. Dem Untersuchungsrichter wurden 2 Leute aus Remscheid vorgeführt, die verdächtig sind, am 9. Februar den Zollbeamten Körner aus Aachen-Burtscheid im Waldgelände zwischen Nievelstein und Schloß Rimburg bei Palenberg erschossen zu haben. — In der Sache des Regiebauarbeiters Kilz aus Eschweiler-Eschkirchen wird Anklage wegen Mord erhoben. — Unaufgeklärt blieben folgende Bluttaten bis heute: Schüller-Düren, die Erschießung des Wirts in Floisdorf bei Euskirchen, die Erschießung einer Frau im Metternicher Hof bei Blankenheim vor etwa 2 Jahren, die Mordtat in Tripsrath bei Geilenkirchen fast zur selben Zeit, der Fall Klein-Vaals und der Raubmord im Aachener Wald im April 1922 an dem Eisenbahner aus Hauset. Trotz aller Anstrengungen konnte bisher in die Bluttat bei Welz auf dem Felde im September vorigen Jahres — ein gewisser Lenzen aus Ederen wurde von zwei Leuten erschossen — kein Licht gebracht werden. Der Raubmord an den Korrespondenten Schubert in Düren (angeblicher Täter der Dolmetscher Meys) unterliegt noch der Untersuchung durch das belgische Militärgericht.

Strafkammer.

In Abwesenheit wurde ein Kunstmaler aus Eisenach wegen Ausfuhr von Kokain am 3. 11. 1922 bei Herzogenrath zu 1 Monat Gefängnis und 50 Goldmark Geldstrafe verurteilt.

Die Müllendorfer Vorgänge vom 10. August vorigen Jahres, die bereits das Schwurgericht und dann noch einmal die Strafkammer beschäftigt haben und mehrfach in Gerichtsberichten ausführlich beschrieben worden sind, hatten jetzt in vierstündiger Verhandlung wieder ein Nachspiel. Eine große Anzahl von Zeugen war aufgeboten, da zum Teil die Angeklagten einen Alibibeweis führen wollten. Es wurden verurteilt: ein in Haft befindlicher junger Arbeiter aus Würm wegen schweren Landfriedensbruchs und Plünderung unter Zubilligung mildernder Umstände zu 10 Monaten Gefängnis, ein einschlägig schon bestrafter junger Mann aus Leiffart wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 15 Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung und ein junger Grubenarbeiter aus Beek wegen desselben Delikts zu 4 Monaten Gefängnis. In Uebereinstimmung mit dem Antrag des Staatsanwalts wurde ein älterer, unbestrafter Mann aus Müllendorf verurteilt: es handele sich um besonders wüste Ausschreitungen, der Rechtsfrieden und die Volksernährung würden durch solche Dinge erheblich gestört. -r.

-r. **Aldenhoven.** Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich Donnerstag der frühere Leiter der Genossenschaftsmolkerei Linnich wegen angeblicher Milchfälschung zu verantworten. Gegen das Urteil — 8 Tage Gefängnis — ist Berufung eingelegt.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Beamtenabbau.

Das Deutsche Reich, die Länder und Gemeinden befinden sich bezüglich ihrer Finanzen in einer großen Notlage. Es ist daher nötig, daß auf allen Gebieten die größte Sparsamkeit herrscht. Aus dieser Notlage versteht es auch jeder Beamte, daß er Opfer bringen muß, die er schon beinahe 10 Jahre mit am meisten gebracht hat. Eines der größten Opfer bedingt aber der Beamtenabbau. Auch hier ließe sich manches Opfer mildern, wenn die soziale Einstellung mehr im Vordergrund stände und der Abbau die einzelnen Gruppen gleichmäßig erfassen würde.

In den letzten Jahren ist man aus Sparsamkeitsgründen dazu übergegangen, daß Arbeiten, die von geringer bezahlten Kräften ausgeführt werden konnten, diesen zu übertragen. Dies wurde z. B. bei der Justiz durch Gesetz beschlossen und man hat nach der Erklärung der Regierung gute Erfahrungen damit gemacht. Wie sieht es aber heute mit dieser Sparsamkeit bei der Justiz aus?

Nach der Abbauverordnung fallen die Richter nicht unter den Abbau und bei den Beratungen hat die preußische Regierung erklärt, daß auch für den Abbau die Gerichtsassessoren nicht in Betracht kämen. Maßgebend mag die ihnen gewährleistete Unabhängigkeit gewesen sein. In normalen Zeiten mag dieser Einwand gelten, aber in Zeiten äußerster Not, in denen z. B. sonstige wohlerworbene Beamtenrechte mit einem Federstrich beseitigt werden, ist es nötig, daß solche Vorrechte abgeändert oder einstweilen aufgehoben werden. Sonst würde der Fall eintreten, daß der Richter minder wichtige Geschäfte ausführen müßte, die seinem Wissen und Können nicht entsprechen, was er doch eigentlich selbst nicht wünscht und wozu bisher billigere Kräfte verwandt wurden.

Es soll hier nicht auf die Höhe der Ersparnisse, welche jedoch sehr beträchtlich sind, eingegangen werden. Es mag die öffentliche Meinung sich ein Urteil bilden.

Wenn man wirklich sparen will, dann muß man bei den oberen Gruppen anfangen und nicht so sehr bei den unteren sonst tritt das Gegenteil ein.

Sparsamkeit ist heute das alles überragende Gebot für das deutsche Volk. N.

Veranstaltungen für Sonntag:

Stadttheater: Fledermaus. Außer Abonnement. 7 Uhr.
Edentheater: Der letzte Walzer. 8 Uhr.
Bunte Bühne: Vorstellungen 4 und 8 Uhr.
Trocadero: Vorstellung 8 Uhr.
Puppenbühne: Vorstellungen 4 und 8 Uhr.
Narrenzunft: Kostümfest im Burtscheider Kurhaus.
Aachener Karnevalsverein: Damensitzung.
Karlshaus: Kostümfest.
Hotel Cornelisbad: Nachmittags- und Abendkonzerte.
Berliner Hof: Konzert.
Im Franziskaner: Künstlerkonzert.
Aachener Brauhaus: Konzert.
Mascotte-Diele Trio Wotbour.
Café Exzelsior: Künstlerkonzert.

Rheinischer Sport.

Breitensträter gegen Samson-Körner.

Samson Sieger.

Der große Kampf steht bevor. Beide Boxer sehen ausgezeichnet aus. Breitensträter samos trainiert, aber etwas aufgeregt, während Samson mit größerer Ruhe seinen Platz einnimmt. Kurze Vorstellung und Begrüßung. Für den Sieger werden gestiftet eine silberne Plakette, eine Bowle, 5000 Zigaretten und ein Hochautomobil. Der Ringrichter, Kurt Dörry, spricht kurz mit beiden Gegnern. Dann geht der Kampf los. Breitensträter bringt 163, Samson 161 Pfund in den Ring. Die erste Runde beginnt mit vorsichtigem Abtasten. Breitensträter hat mehr vom Kampf, Samson ist oft in Deckung, schnellt aber plötzlich von unten los und kann mehrfach rechts schwer landen. In der zweiten Runde sind beide sehr vorsichtig. Breitensträter blutet am linken Auge. Samson lauert, um eine Gelegenheit zu finden, einen schweren Schlag anzubringen, kann mehrfach einige Hacken landen. Zum Schluß der zweiten Runde, muß Breitensträter auf einen linken Haken bis neun zu Boden. In der dritten Runde ist Breitensträter wieder schnell am Mann. Er sehen sich in der Pause erholt zu haben, kann aber nichts mehr retten. Samson läßt ihm noch einige Sekunden Zeit, dann trifft er ihn mit einem furchtbaren Magenschlag.

Breitensträter fällt und wird ausgezählt.

Samson ist noch vollkommen frisch. Riesiger Beifall setzt ein. Samson wird bekränzt und mit Blumen beworfen und triumphiert.

Breitensträter ist derselbe Boxer geblieben, der er vor drei Jahren schon war. Er geht sich zu viel Blößen, um gegen einen Mann wie Samson auf die Dauer bestehen zu können. Samson rückte dem viel zu aufgeregten und zappligen Breitensträter langsam noch und wartete ruhig, bis er einen seiner schweren Schläge anbringen konnte. Er konnte ihn erschlagen, und er mußte es auch. Mit Samson hat immerhin der bessere Boxer gewonnen. Er ist routinierter und wird sicher auch Deutschland den erstklassigen ausländischen Schwergewichtsmeistern gegenüber vertreten können.

Die Deutschlandfahrt.

Die Ankunft in Kiel.

Kiel, 29. Febr. Schon um 2 Uhr mittags kam nach der langen beschwerlichen Tour dieser Etappe der erste Fahrer am Ziel in Kiel an. Unter stürmischer Begrüßung folgten nach und nach weitere Fahrer. Bis in die späten Abendstunden waren etwa 40 Fahrer im stärksten Schneesturm eingetroffen. #

Abschied vom Gau 45.

Gautag des Gaues 45 Rheinland (besetztes Gebiet) des V. D. R. zu Köln.

DR. Zum letzten Male hatte der Gau 45 seine Mitglieder nach Köln beschieden, um die Auflösung des Gaus in seiner bisherigen Form zu beschließen, da er der Neuordnung im Bunde zum Opfer fällt. Gauvorsitzender Schooß (Krefeld) dankte für den zahlreichen Besuch und begrüßte den Vertreter der Stadt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß man sich nach der Neugruppierung im Landesverband ebenso einmütig und in großer Zahl wiedersehen werde.

Bundesvorsitzender Stevens gab dann einen kurzen Bericht über die Lage im Gau, dessen Vorsitzender er bis zu seiner Wahl als Bundesvorsitzender, nämlich 3 Jahre lang, war. Die Entwicklung des Gaues war im Jahre 1923 sehr erfreulich, so daß man eigentlich bedauern müsse, daß es zu der Auflösung kommen müsse. 1922 zählte der Gau noch 7002 Mitglieder, am 30. September 1923 waren es aber schon 20 528, nämlich 16 973 ordentliche, 2070 Jugend- und 1485 Familienmitglieder. Der Gau umfaßte 313 Vereine, davon allein in Köln-Stadt 59, Köln-Land 42, Aachen 56, Bonn 17, Düren 14, Düsseldorf 12, Krefeld 29 usw. Noch vor 9 Monaten sei es ein reicher Gau gewesen, jetzt sei er finanziell zusammengebrochen. Wenn der Gau auch arm geworden sei, so bestehe jedoch keine Veranlassung, daß man den Blick traurig in die Zukunft richte. In sportlicher Hinsicht sei das Jahr sehr arbeits- und erfolgreich gewesen. Stevens erinnerte daran, daß von Köln aus der Liebhabersport neu belebt worden sei.

Rechnungsrat Gester, Kassenprüfer, rühmte die mustergültige Kassenführung des Gauzahlmeisters Frl. Jansen (Köln-Stammheim). Der Gau wurde in der Hauptsache durch Zuwendungen und Erträge aus Veranstaltungen über Wasser gehalten.

Schooß (Krefeld) berichtete dann über den Bundestag in Halle. Es wurde darauf beschlossen, den Bund in 100 statt bisher 34 Gaue einzuteilen, die in 12 Landesverbände zusammengeschlossen werden. Der Bundesbeitrag wurde auf 12 Goldmark festgesetzt, wofür die Bundeszeitung geliefert wird und jedes Mitglied in der großen Haft- und Unfallversicherung versichert ist. Jugend- und Familienmitglieder bezahlen 3 Goldmark Beitrag. Dem Abwandern und -Ziehen setzte man einen Riegel durch die Einführung des Abkehrscheines. Die Karenzzeit bei vorübergehender Abwanderung in einen anderen Verband wurde auf 12, bisher 6, Monate festgesetzt. In Zukunft gelten nur die Vereine als Bundesvereine, die in Städten bis 5000 Einwohnern 10, in solchen über 5000 25 Mitglieder haben. Aktiven und inaktiven Mitgliedern ist das Rennen hinter Motoren verboten. Mitglieder haben bei Bundesveranstaltungen 50 Prozent Preisermäßigung bei den Eintrittspreisen.

Zum Schluß bereitete man dem Gau 45 ein erstklassiges Begräbnis unter Mitwirkung von Musik und Soloquartett. Stevens zeichnete eine Reihe Mitglieder des Gauvorstandes usw. namens des Bundes mit den Ehrennadeln in Gold und Silber aus. Ihm selbst überreichte Gauvorsitzender Schooß einen goldenen Lorbeerkranz mit Schleife und Widmung. Stevens hat alle, auch in Zukunft den mit Erfolg gekrönten Weg zu beschreiten, der der deutsche Weg gewesen wäre, so diene man auch dem Vaterland, dem ein dreifaches All Heil! ausgebracht wurde. — Nächsten Sonntag schon werden die rheinischen Gaue neu ins Leben treten.

Um die Westdeutsche Meisterschaft.

Im Spiel um die Westdeutsche Verbandsmeisterschaft treffen sich am morgigen Sonntag in Koblenz die Vertreter des Rheingaues Spielverein Rheydt und des Südwestfalengaues Sportfreunde Siegen. Die Gegner werden sich in folgender Aufstellung gegenüberstehen: Siegen: Müller, Riedstein, Dieterichshagen, Katz, Haas, Schneider, Bosch, Dr. Schubach, Löck, Dr. Hohmann, Nenser. Rheydt: Wehn, Teiks, Plinten, Backus, Langen, Eschenbroich, Steins, Faßbender, Brembges, Kohlhaas, Drebels. Schiedsrichter ist Münger (Düsseldorf).

Amerikas Teilnahme an den Olympischen Spielen in Frage gestellt.

Paris, 29. Febr. Nach einer Meldung aus New-York ist die Beteiligung der amerikanischen Sportsleute an den Olympischen Spielen in Paris in diesem Jahre in Frage gestellt, falls nicht bis zum 1. März 24 000 Dollar aufgebracht werden sollten.

Aus Westdeutschland.

Würselen wird zur Stadt erhoben.

Würselen, 1. März. Nach einem Beschlusse des Provinziallandtages auf der Tagung in Barmen wird Würselen zur Stadt erhoben. Wenn wir recht unterrichtet sind, war Würselen das größte Dorf Deutschlands.

Kölner Aufwertung der Spareinlagen.

In der Kölner Stadtverordnetensitzung erklärte der Vorsitzende des Sparkassenausschusses, veranlaßt durch verschiedene Anfragen an den Oberbürgermeister über die Aufwertung der Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse, daß sich die Aufwertung wahrscheinlich nur in engern Grenzen halten könne. Die Aufwertung zugunsten der Sparkasse selber beschränke sich auf die von ihr gegebenen Hypotheken. Die meisten vor dem Kriege ausgeliehenen Hypotheken seien bereits zurückgezahlt, und die Beträge, die in der Inflationszeit als Hypotheken ausgeliehen worden seien, ließen sich nicht ohne weiteres feststellen; sie müßten erst auf Goldwert umgerechnet werden. Die Aufwertung komme nur solchen Spareinlagen zugute, die bis zum 31. Dezember dieses Jahres zur Aufwertung eigens angemeldet würden. Die Aufwertung werde dann unter Aufsicht eines von der Regierung ernannten Kommissars erfolgen. Bei der Aufwertung hätten die seinerzeit mündelsicher angelegten Beträge den Vorrang vor allen übrigen Einlagen; erst nach Befriedigung dieser Einlagen könnten die andern bedacht werden.

Schlecht bewachte Reichsvermögensämter.

Köln, 29. Febr. Einen raffinierten Betrug verübten drei Buchhalter des Reichsvermögensamtes. Sie hatten sich einen großen Vorschuß geben lassen, den sie aus ihrem Gehalt nicht hätten zurückzahlen können. Sie setzten daher einen sogenannten „blinden" Arbeiter in die Listen ein, einer, der Kassierer war, verrechnete die so erschwindelten Beträge auf die Vorschüsse und der dritte quittierte. Die Schwindler standen nun vor der Kölner Strafkammer, die sie zu Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis 1½ Jahren verurteilte.

Krefeld, 29. Febr. Seit Jahresfrist liefen in Krefeld Gerüchte um über Unregelmäßigkeiten beim hiesigen Reichsvermögensamt, und schon seit längerer Zeit ist eine gerichtliche Untersuchung im Gange. Es war eine auffällige Erscheinung, daß Personen, die in kleinen Verhältnissen lebten, große Anschaffungen machen konnten, sobald sie mit Aufträgen für die Reichsneubauten betraut wurden. Es gab nach den umlaufenden Gerüchten Leute, die sich im Handumdrehen Autos zulegten und eigene Häuser bauten, obgleich das Bauen große Summen verschlang. Das alles sprach sich in der Stadt rund, doch man fand vorderhand keine Handhabe, der Sache auf den Grund zu gehen und zu ermitteln, woher die Gelder flossen. Die von der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft vernommenen Zeugen machten nur unklare Angaben, auf denen sich keine Anklage aufbauen ließ, die Anzeigen häuften sich, aber sie waren alle namenlos. Die verschärfte Form der Untersuchung zeitigte jetzt die ersten greifbaren Ergebnisse, es steht zu erwarten, daß der Skandal einen größeren Umfang annimmt. — Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß es einen „Regierungsrat beim Reichsneubauamt" nicht gibt, daß der damit gemeinte Beamte vor der Entlassung aus der Haft steht, da es sich ergeben habe, daß er bei der Angelegenheit unbeteiligt ist.

Dreister Diebstahl im Eisenbahnzuge.

Köln, 29. Febr. Einem raffinierten Zugdieb fiel ein Reisender in dem Abendzuge Aachen—Köln zum Opfer. Ehe der Zug im Hauptbahnhof Köln hielt, drängte sich ein Mann an den Insassen eines Abteils energisch vorbei und sprang aus dem noch fahrenden Zuge. In demselben Augenblick vermißte ein Herr seine Brieftasche mit 5000 Franken. Er verfolgte den Dieb, der sich kurz entschlossen über die Schranke schwang und in der Volksmenge verschwand.

Aufruf des Kölner Notgeldes.

Köln, 29. Febr. Das gesamte von der Stadt Köln ausgegebene Notgeld ist aufgerufen und gelangt bis zum 1. April zur Einlösung.

Falschmünzer.

M.-Gladbach. Wegen Falschmünzerei wurden hier drei Personen festgenommen. Sie hatten für über drei Billiarden gefälschte 20 Billionenscheine angefertigt und zum Teil in den Verkehr gebracht. Ueber eine Billiarde falscher Scheine wurde beschlagnahmt.

Durch Schneeverwehungen behinderter Eisenbahnverkehr.

Hagen, 1. März. (Drahtbericht.) Die Eisenbahnstrecke Unna—Fröndenberg ist infolge Schneeverwehungen gesperrt. Der Personenverkehr wird über Scheverte umgeleitet. Die Beseitigung der Störung soll noch heute ausgeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Dampfer im Treibeis.

□ **Lübeck, 29. Febr.** (Drahtbericht.) In der Nähe von Hangö geriet der auf der Fahrt nach Lübeck befindliche Dampfer „Iris" während eines heftigen Sturmes ins Treibeis. Das Schiff sank mit der vollen Ladung. Die Mannschaft wurde gerettet.

□ **Berlin, 1. März** (Drahtbericht.) Einer Blättermeldung aus Hamburg zufolge ist die Unterelbe weiter stark vereist. Unterhalb Brunsbüttel blieben sogar die beiden staatlichen Eisbrecher wiederholt in dem zu einer Stärke von 10 bis 12 Fuß zusammengeschobenen Eis stecken. Sowohl das Eis als auch starker Nebel haben die Schiffahrt auf der Unterelbe unmöglich gemacht. Die von See kommenden Schiffe mußten vor Anker gehen, wo sie sich befanden.

Auf vereister Landstraße.

Berlin, 29. Febr. Wie das „Tageblatt" aus Stuttgart meldet, kam auf der stark vereisten Straße zwischen Ludwigsburg und Zuffenhausen ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen ins Rutschen und stürzte in den Straßengraben. Zwei Insassen, der Händler Schenk aus Stuttgart und seine Frau wurden sofort getötet. Zwei weitere Insassen wurden schwer verletzt, während der fünfte unverletzt blieb.

Polnische Räuber.

Beuthen, 1. März. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Oberschlesischen Kurier" hat der Aufruf des polnischen Bundes der Aufständischen wegen der Verhaftung von 70 Polen in Gleiwitz die Wirkung gehabt, daß deutsche Reisende, die sich auf der Fahrt von Hindenburg nach Kattowitz befanden, von polnischen Banditen im Zuge belästigt und mißhandelt wurden. Auch diensttuende deutsche Eisenbahner entgingen den Mißhandlungen nicht, die die polnische Polizei nicht verhinderte.

Finanzwesen und Wirtschaft.

Aus dem Braunkohlenrevier.

wtb. Köln, 29. Febr. Die Arbeitsaufnahme im rheinischen Braunkohlenrevier nimmt an Ausdehnung zu. Die Werke arbeiten zum Teil wieder ganz, zum Teil liegt die Brikettherstellung noch still.

Köln, 1. März. (Drahtbericht.) Eine Konferenz der Vertrauensleute der für das Braunkohlengebiet in Frage kommenden freien Gewerkschaften, Verband der Bergarbeiter, Deutscher Metallarbeiter-Verband und Verband der Heizer und Maschinisten, beschloß mit 73 gegen 18 Stimmen die Weiterführung des Streiks im Braunkohlenrevier.

Die Arbeitszeitfrage in der Metallindustrie.

Köln, 1. März. (Drahtbericht.) Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes heben gestern den für die allgemeine Metallindustrie gefällten Schiedsspruch einstimmig abgelehnt. Die Betriebsräte wurden ersucht, sich in Verhandlung über die Arbeitszeitfrage nicht einzulassen.

Arbeitsaufnahme in Krefeld.

Krefeld. Nachdem jetzt die Unstimmigkeiten in einzelnen Betrieben der Stoffindustrie, in denen die Arbeiter sich noch geweigert hatten, die Arbeit aufzunehmen, erledigt sind, wurde in der ganzen Krefelder Seidenstoffindustrie und der Veredelungsindustrie die Arbeit wieder aufgenommen.

Walzeisen-Vereinigung.

wtb. Düsseldorf, 29. Febr. Wie bereits kürzlich berichtet wurde, haben sich die Walzwerke im unbesetzten Gebiet zum Zwecke möglichst einheitlicher Preisfestsetzung für Stabeisen und Grobbleche in der „Walzeisen-Vereinigung" zusammengeschlossen. In der Zusammenkunft am 28. Februar wurde Kommerzienrat Gerhard Meyer-Peine zum Vorsitzenden und Direktor Müller-Berlin zum stellvertretenden Vorsitzenden dieser Vereinigung gewählt. Nach einer Besprechung der Marktlage und der Preisverhältnisse wurde festgestellt, daß im allgemeinen ein Preis von nicht unter 130 Mark die Tonne für Stabeisen mit Frachtgrundlage Oberhausen bezw. 150 Mark für Grobblech mit Frachtgrundlage Essen der Marktlage entsprechen würde und empfohlen, diese Notierungen bis auf weiteres beizubehalten. Diese Preise sind Grundpreise und verstehen sich netto Ueberpreise nach den jeweils geltenden Listen für Stabeisen des Deutschen Stahlbundes und für Grobbleche der Deutschen Grobblech-Walzwerke. Um den Wünschen der Abnehmer wegen eines längeren Zahlungszieles mit Rücksicht auf die allgemeine Geldknappheit entgegenzukommen, soll den Abnehmern im allgemeinen ein Zahlungsziel von 14 Tagen vom Tage der Rechnung bezw. dem Tage des Versands an gewährt werden.

*

Hohlbenwerke A.-G. in Aachen. Wie aus Verwaltungskreisen mitgeteilt wird, hat das am 31. Dezember 1923 abgelaufene Geschäftsjahr einen guten Gewinn gebracht, trotz der großen Absatzschwierigkeiten. Die Goldmarkaufstellung für die Zusammenlegung steht noch nicht fest. Die Aussichten seien günstig zu beurteilen mit Rücksicht auf das verhältnis geringe Aktienkapital von 50 Millionen Mark.

Börsenbericht.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 1. März. Das Geschäft am Devisenmarkt vollzog sich sehr ruhig. Die Anforderungen haben sich nicht vermindert. Demgemäß wurden die Zuteilungen nicht erhöht. Die Kurse blieben unter Berücksichtigung der heute in Kraft getretenen neuen Notierungsart unverändert. In Effekten ruhte das Geschäft. Es wurden wenig Kurse gehört. Schutzgebietsanteile 4—4¼. Für Elektrische Hochbahn gab sich gute Meinung kund; der Kurs wurde anfangs mit 51 und später bei allmählichem Anziehen mit 53½ genannt. Hamburger Hochbahn hörte man mit 19½, Oberschlesische Koks mit 68. Von Bankaktien wurden Diskonto-Kommanditanteile mit 18,1 genannt.

Geld- und Wechselmarkt.

Dnb. Berlin, 1. März Kurse der ausländischen Zahlungsmittel für drahtliche Auszahlungen (in Millionen, mit Ausnahme von Wien und Budapest):

	28. Febr. Brief	29. Febr. Brief	1. März. Geld	1. März. Brief
Holland	1573025	1573025	156,61	157,39
Buenos Aires	1423550	1423562	1,435	1,445
Belgien	150375	150375	15,16	15,24
Norwegen	555385	557390	55,86	56,14
Dänemark	667665	669670	66,37	66,63
Schweden	1102750	1102750	109,72	110,28
Finnland	106265	106265	10,57	10,63
Italien	180450	182455	18,15	18,25
England	18145250	18145250	18,055	18,145
New-York	4210500	4210500	4,19	4,21
Frankreich	175437	177442	17,68	17,74
Schweiz	7318 5	731825	72,82	73,18
Spanien	533330	533330	53,07	53,33
Lissabon	145363	145363	14,46	14,54
Japan	1904750	1904750	1,895	1,905
Rio de Janeiro	501250	501250	0,495	0,5 5
Wien, abgest.	63158	63158	6,28	6,32
Prag	122807	122807	12,21	12,29
Jugoslavien	56140	56642	5,58	5,62
Budapest	80401	85213	7,48	7,52
Bulgarien	33083	33083	3,39	3,41

Friedenskurs: Holland 170, Buenos Aires 400, Belgien 81, Norwegen 112, Dänemark 112, Schweden 112, Finnland 81, Italien 81, England 20,43, New-York 4,25, Frankreich 81, Schweiz 81, Spanien 81, Japan 200, Rio de Janeiro 230, Wien 85, Bulgarien 81.

Aachener Wetterwarte.

Wetteraussichten bis Montag morgen.

Wolkig oder trüb, vielfach Niederschläge; Temperaturen schwankend.

Höchsttemperatur gestern: 0,0; Tiefsttemperatur gestern: —5,0. Beobachtungen von heute morgen 7 Uhr Ortszeit: Temperatur: +0,0; Wind: WSW. 5, bedeckt; Schnee: 3,4 Millimeter; Schneehöhe: 17 Zentiliter.

Köln.
gegr. 1589 **Salzrümpchen** gegr. 1589
am Wallraf-Richartz-Museum. 73631
Anerkannt beste bürgerliche Küche.
— Hotel. — Franz Jos. Hoch.

FIAT
ORIGINAL-TURINER FIAT-AUTOMOBILE
in allen Stärken und Ausführungen 51255
zu Festpreisen sofort ab Lager lieferbar.
Telephon Nr. 4050 Bernhard Vincken Hindenburgstr. 52

Die Verlobung
meiner einzigen Tochter **Hildegard** mit Herrn **Walter Cahén** beehren sich anzuzeigen

Architekt Hermann Beuche und Frau
Magda geb. **Krampe.**

Hildegard Beuche
Walter Cahén
Verlobte.

Aachen (Vereinsstrasse 9), den 1. März 1924. 52364

Es gibt
Ein Möbelhaus in Deutschland
das man beim Einkauf einer Wohnungseinrichtung nicht übersehen darf; denn

Es hat die grösste Auswahl von allen!
Es hat die besten Fabrikate!
Es stellt die billigsten Preise!
Es leistet die wertvollsten Garantien!
Es ist das grösste Spezialhaus Deutschlands

und heisst:

Gebrüder Schürmann

Köln Zeppelinhaus — *Essen/Ruhr* am Rathaus.

73851



Vertreter: **Peter Janssen**, Aachen, Nizza-Allee 9. 74033

Elektro-Installations-Firma

Elektrische Kraft- und Lichtanlagen
für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft.
Hausinstallationen
Ortsnetzbau
Schaltanlagen
Grosses Lager in Motoren 74054
Elektromaterialien, Glühlampen
Reparaturen und Neuwicklungen
sowie Umwicklungen auf Kupfer von Motoren und Transformatoren jeder Art, Grösse und Spannung
Revisionsstelle für Feuerversicherungen.

am Platze. Gegründet 1887.

Eggersmann & Lang G. m. b. H.
Aachen, Fernruf 5480 u. 5481. — Zweigstelle Montjoie, Fernruf 70.
Feinste Referenzen.

Kempe
„Exquisit"
Echter alter Weinbrand 73904
Die Marke der Feinschmecker
General-Vertretung für Rheinland und Westfalen:
J. P. Heuseler & Co., G. m. b. H.
Düsseldorf 89 Fernsprecher 763.

Automobil-
Fahrzeug-, Haftpflicht- und Unfall-
Versicherungen

für Personen- und Lastwagen werden zu günstigen Bedingungen zeitgemäß abgeschlossen mit sofortiger Deckung durch

General-Agentur Otto Müller, Aachen
Telephon 5650 Convenstraße 13 Telephon 5650

Erstklassige
Braunkohlen-
Briketts
fuhren- und waggonweise sofort lieferbar
Kohlengrosshandlung 52201
Wilhelm Hermanns G. m. b. H.
Telephon 6512 Aachen Schützenstrasse 10.

Persil bleibt **Persil**
das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

73997

Ford

Preise
für die deutschen Modelle 1924

Personenwagen Chassis	Gegenwert von hfl. 1635.-
2-Sitzer, offen, „Ranabout"	Gegenwert von hfl. 1900.-
5-Sitzer, offen, „Touring"	Gegenwert von hfl. 1950.-
2-Sitzer, Innensteuerung, „Coupé"	Gegenwert von hfl. 2408.-
5 Sitzer, Innensteuerung, 2 Türen, „Sedan" .	Gegenwert von hfl. 2675.-
5-Sitzer, Innensteuerung, 4 Türen, „Sedan" .	Gegenwert von hfl. 2952.-
1-ts.-Lieferwagen Chassis	Gegenwert von hfl. 1710.-

Vorstehende Wagen sind alle mit elektr. Lichtanlage, Anlasser und elektrischem Horn sowie abnehmbaren Felgen ausgerüstet. oooooooooo

1-ts-Lieferwagen Chassis ohne Anlasser .	Gegenwert von hfl. 1545.-
Fordson Zugmaschine „Tractor" . . .	Gegenwert von hfl. 1671.-

PREISE EINSCHLIESSLICH ZOLL UND LUXUSSTEUER

Bestellen Sie bitte Ihr Fahrzeug noch heute beim nächsten offiziellen

Ford-Vertreter.

52263

Schreibmaschinen
für Büro und Reise
zu aussergewöhnlich günstigen Preisen bietet an: 51305
Aachener Lichtpaus- und Bürobedarfs-Zentrale
Kurbrunnenstrasse 31, gegenüber Parkstr.
Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Elektrische Heizkörper
en gros — en detail 51840
für Haushalt, Gewerbe und Industrie.
Elektra Leo Driessen
Aachen, Bismarckstrasse 174, Telephon 2679.

Katholischer Kirchenkalender.
Besondere Gottesdienste für die Woche vom 2. März bis 8. März 1924.

Domchor. Sonntag (Quinquagesima) im Hochamt: Kyrie, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei aus Missa „Adorate Deum", 4stimmig von Koenen; nach dem Offertorium „Jubilate Deo", 6stimmig von Ahlinger.

Akademischer Gottesdienst Sonntag morgen ½11 Uhr in der Theresienkirche, Pontstraße.

Franziskanerkirche, Mouheimsallee. Sonntag den 2. März. 40stündiges Gebet. Hl. Messen: ½6, 6 Uhr Aussetzung und Segen, 6¼, 7, ½8 feierliches Hochamt, ½9, 10 Uhr letzte hl. Messe; 11–12 Ehrenwache, 12–1 Armenseelenstunde, 1–7 Dritter Orden, 7–8 Komplet, Litanei und Segen. — Montag und Dienstag. Morgens 6 Uhr Aussetzung und Segen, darauf stille hl. Messen, 9 Uhr feierliches Hochamt, 10 Uhr letzte hl. Messe, 11–12 Ehrenwache, 12–1 Armenseelenstunde, 1–6 Dritter Orden, 6–7 Komplet und Segen. — Am Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag: Vollkommener Ablaß. — Aschermittwoch. Morgens 6 Uhr Aschenweihe, Austeilung derselben nach jeder hl. Messe. — Freitag, 7. März. Fest der Geheimnisse des hl. Kreuzweges. Vollkommener Ablaß für alle Gläubigen. Generalabsolution für die Terziaren morgens ½7 und nachmittags ½5 Uhr. — Herz-Jesu-Freitag. Morgens 7 Uhr Aussetzung, Litanei und Segen, 7¼ Uhr Bundesmesse der Ehrenwache, abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Cuch. Klara-Verein. Freitag, 7. März, 11 Uhr, Vortrag und Segen im St. Josephsstift.

St. Leonhard-Kongregation. Sonntag, 2. März, 7 Uhr: Gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Marianische Kongregation für Mädchen in häuslicher Stellung. Sonntag, 2. März. Nachmittags 4 Uhr, Predigt und Segensandacht in der Theresienkirche, Pontstraße. Darnach gemütliches Beisammensein bei einem Täßchen Kaffee im Vereinssaal für die Mitglieder. — Mittwoch und Donnerstag, nachmittags von 3–6 Uhr, Nähkursus für die Mitglieder. — Mittwoch abend 8 Uhr Gesangprobe.

Nederlanders. Zondag, 2. Maart, morgens 9½ uur plechtige Hoogmis in de Kapel der Franziskanerinnen, Kleinmarschierstr. Alle leden der Vereeniging als ook alle R. K. Nederlanders buiten der Vereeniging stande worden vriendelyk door den Erw. Preases verzocht, aan deze pl. Hoogmis deel te nemen. Zaterdag van 4 tot 7 uur Biechtgelegenheid in de Nikolauskerk, Grosskölnstr. Zondagavond om 6 uur Vergadering voor de Zt. Jozefvereeniging by Strick, Krugenofen. Op dezen Avond zal door onze Tooneel en Zangafdeeling bizondere numers worden voorgedragen. Spreekuur van den Preases Pater Hoyng Zondagmorgen vanaf 11 uur Richardstrasse 43.

Evangelische Gemeinde Aachen.
Sonntag, 2. März 1924. Estomihi
Sammlung für die Bergische Bibelgesellschaft.

Gemeindehaus (Michaelstraße 8/10): 9 Uhr: Gottesdienst: Pfr. Landgrebe. — Abends 6 Uhr: **Lichtbildervortrag.** — Mittwoch, 5. März, abends 7 Uhr: Passions-Gottesdienst: Pfr. D. Wolff.

Christuskirche: 10 Uhr: Gottesdienst: Pfr. D. Wolff. — 11¼ Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Kaiser. — Der Abend-Gottesdienst fällt aus.

Evangelische Gemeinde Aachen-B.
Dreifaltigkeitskirche: 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. Pfr. Bruch. — 11¼ Uhr: Kindergottesdienst: Pfr. Bruch.

Wald-Café Siegel.
Sonntag, 2. März, sowie Montag u. Dienstag ab 6 Uhr:
Geschlossener
Kostümball. 52306
Gesellschaft „Waldtraut".
Anstoßende Kostüme werden nicht zugelassen.

Polizei-Verordnung
über die Fuhrwerke der Feuerwehr.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und in Gemäßheit der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 in Verbindung mit der Bestimmung in Artikel III Ziffer 1 der Verordnung der Reichsregierung vom 23. 11. 1923 (R.-G.-Bl. S. 1117) wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Stadtbezirk Aachen, unter Aufhebung der Polizei-Verordnung über die Fuhrwerke der Feuerwehr vom 9. Juli 1913, folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.
Fußgänger, Reiter und Fuhrwerke müssen den Fahrzeugen der Feuerwehr den Weg frei machen. Sie müssen entweder sofort ausweichen, oder für den Fall, daß dies unmöglich ist, in einem raschen Tempo vorwärts eilen und an der nächsten geeigneten Stelle die Fahrzeuge der Feuerwehr vorbeilassen, gegebenenfalls auch sofort halten. Die Vorschrift gilt sinngemäß auch für die Kleinbahn.

§ 2.
Daß sich ein Fahrzeug der Feuerwehr nähert, wird durch Läuten mit einer Glocke angezeigt. Zu diesem Signal tritt während der Nacht eine besondere Beleuchtung der Fahrzeuge durch eine brennende Fackel.

§ 3.
Wer den Bestimmungen des § 1 zuwiderhandelt, wird mit einer Geldstrafe von 1 bis 150 Goldmark bestraft, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine nach den gesetzlichen Bestimmungen zulässige entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 4.
Die Polizei-Verordnung tritt am Tage nach der Verkündigung in Kraft.

Aachen, den 23. Februar 1924.
Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Anschlag derselben an den Eingängen des Polizeipräsidialgebäudes und des Rathauses an der Ritter Chorusstraße am heutigen Tage erfolgt ist.

Aachen, den 1. März 1924.
Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Naturheilkunde.
Homöopathie
Augendiagnose.
Behandlung innerer und äusserer Leiden.
Sprechstunden 10–12, 3–5 Uhr.
Samstag nachmittags keine Sprechstunde.
Amandus Piovan,
Aachen, Lochnerstrasse 9.
51912

Einzelne 7221
Auskünfte
ohne Entnahme v. Anfragebeften. - Umfangreiche **Sammelberichte.**
Auskunftsstelle des Kartells der Auskunfteien Bürgel, Aachen, Hartmannstr. 30. Fernr. 552.

Geschlechtsleiden aller Art
sowie Haut-, Nerven-, Gicht- und Beinleiden werden schnell und gründlich meist ohne Berufsstörung und verschwiegen nach Spezialverfahren geheilt.
Quillon's Spezial-Institut
Aachen, Ottostraße 55.
Sprechstunden: morgens von 9–1 und 3–7, Sonntags von 9–1 Uhr. 51307

Bessere Witwe, 36 Jahre wünscht die Bekanntsch. eines passenden Herrn zw. Heirat Off. u. A N 183* a. d. Ann.-Exp. Naus, Hindenburgstraße 27/29. 52308

Verloren
Coker spaniel
— Rüde — Blauschimmelschwarz-weiß, auf d. Namen Pepperl hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Hohe Belohnung zahlt:
Alfonse Steeman, Frankenbergerstr. 36. 2645 74055

Neun Jahre kahl

„Ich bitte um weitere Zusendung von Humagfolan", schreibt uns ein Arzt, „da ich gerne die Behandlung einer Patientin fortsetzen möchte, welche seit 9 Jahren völlig kahl war. Die Haare sind schon jetzt wieder 10–12 cm lang, jedoch noch sehr dünn, und es bestehen noch stellenweise kahle Stellen." Und ein anderer Arzt berichtet uns von einem Falle, wo die Patientin seit 8 Jahren einen völligen Kahlkopf hatte. Er schreibt: „Patientin bekam dann Humagfolan-Tabletten, unterstützt durch Bestrahlungen, der Erfolg war ein ganz überraschender. Nach 3 Monaten weisen die Haare eine Länge von 10 cm auf." Ein dritter Arzt berichtet von einem Mädchen, das an Haarverlust litt, und bei welchem alle anderen Behandlungsmethoden versagten. Sie hat

jetzt volles Haar

denn er teilt mit: „Mit Humagfolan gelang es, in kurzer Zeit einen neuen dichten Haarwuchs zu erzielen." Wenn Fälle wie diese auch nicht alltäglich sind, so sind sie doch möglich, wie die Erfahrung lehrt, und mehr als 1400 Aerzte des In- und Auslandes berichteten uns bis jetzt über ihre Erfolge mit Humagfolan, die sie z. T. ausdrücklich als „überraschend", „glänzend", „eklatant" und „auffallend" bezeichnen. Wollen Sie deshalb nicht auch etwas für Ihre Haare tun? Sie bilden doch Ihren schönsten Schmuck, lassen Sie jünger und leistungsfähiger erscheinen und sind auch gesundheitlich von größter Wichtigkeit, weil sie den Kopf vor Erkältungen schützen. Lassen Sie sich von den Fattinger-Werken für chemische und pharmazeutische Präparate, Aktiengesellschaft, Berlin NW 7, kostenlos und postfrei eine Broschüre kommen, welche Sie über die Wirkung des Humagfolan unterrichtet. Humagfolan ist in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften zu haben. Preis Gm. 2.– für die Packung, ausreichend für den Bedarf eines Monats. Bei rechtzeitiger Anwendung tritt der Erfolg in der Regel in 2–3 Monaten ein. Machen Sie deshalb auch in verzweifelten Fällen sofort einen Versuch mit

Humagfolan!

Alt-Aachen

Blätter für Heimatgeschichte und Volkssprache

Eine karnevalistische Trauersitzung.

Erinnerungsblatt an die gute alte Zeit.

Von Hanns Dillmer.

„Der Aachener Carnevals-Verein für das Jahr 1829 wird sich mit der Trauer-Epoche des sogenannten Aschermittwochs in einer feierlichen Trauersitzung als aufgelöst erklären, und die gesellige Gesetzeskraft seiner Statuten auch nur bis dahin reichen."

Also besagten die Statuten, die der gesetzgebende Körper des Florresreiches unter dem 15. Februar 1829 seinen närrischen Untertanen kund und zu wissen tat. Natürlich kam es anders. Am 8. März erließen „die elf Würdenträger" ein neues Statut, wonach der „gesetzgebende Körper" beschlossen habe, „daß dieser Verein während des ganzen Jahres mittelst monatlicher Zusammenkünfte und so fort von Jahr zu Jahr bis in die spätesten Zeiten unverhalten" werden solle.

Ueber die Stimmung, die zu diesem Beschlusse führte, unterrichtet uns Nachgeborene eingehend das „Protokoll über die Florreserei der Sitzung vom 4. März" 1829, das Dr. Till (C. Hecker) in seinem im gleichen Jahr erschienenen Büchlein „Florrestana Aquisgranensis oder Leben, Thaten und Abenteuer der ersten Aachener Carnevals-Florreserei" zum Abdruck gebracht hat. Der „Fohrekäuer" (General-Sekretär) des Vereins berichtet:

„. . . welch ein herzzerreißender Unterschied zwischen dem Geiste dieser und allen früheren Versammlungen. Von dem Vorgefühle der bevorstehenden Auflösung ihres lustigen Idealenreiches niedergedrückt! reiheten sich die Brüder still und verschüchtert um die wohlbestallten Tafeln, und stierten trüben und wehmütigen Blicks den traurigen Resten des herrlichen Frühstückes nach, welches unterdessen als ein Sühnopfer der Langeweile gefallen.

Ja selbst der Till,
Saß stumm und still,
Und stochert die Zähnen
Mit langem Gähnen,
Und streckt die Glieder
Und trinket eins wieder.

Doch als nun so ohne Scherz und Spaß,
Die Florreserei beisammen saß,
Da tritt in den Verein
Auf einmal Florres Martin hinein,
Und den Mantel wirft er, die Mütze weg
Und beginnt wie folget, kühn und keck:
„Hole der Teufel die Kopfhängerei
Sammt allen Philistern; — bin nicht dabei!
Ist das eine Sitzung von lust'gen Florristen?!
Sind wir denn Schächer und Misantropisten?
Treibt man so mit Bankettion Spott,
Als hätte der mächtige Momusgott
Das Chiragra, könnte nicht drein schlagen
Und Euch verrenken die Kehl und den Magen?!
Quid hic statis otiosi?
Was sitzt ihr hier und legt die Hände im Schoß?
Der Katzenjammer ist draußen los,
Das Tollwerk Faschings ist gefallen,
Verödet seine lustige Hallen,
Und die Armee der Florres-Söhnen
Liegt hier, der Langenweil' zu fröhnen,
Klopft aus der leeren Pfeife die Asche
Und seufzt über die leere Tasche!
Warum denn alle die Herzensnoth!
Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder;
Das deutet auf Heuer, viel weiß und roth,
Und noch manch anderes Gute mitunter.
Denn der Komet, der jüngst seine Ruthe
Steckte am Himmelsfenster heraus,
Verkündet, daß nach dem Herbste hinaus
Die Welt vergehe im Rebenblute,
Und aller Lebensgram und Harm
Ersoffen soll werden von Reich und arm.
Der Rheinstrom wird werden zu einem Weinstrom,
Und all die gesegneten deutschen Länder
Vertrinken auf einmal ihre Elender.
Woher kommt das? das will ich euch verkünden!
Das schreibt sich her von euern Fastnachtssünden,
Von dem hochlustigen Florresleben,
Dem sich die Rheinischen Gauen ergeben.
Denn der Durst ist der Magnetenstein,
Der den Frohsinn zieht ins Land herein,
Und die Freude scheucht das Uebel,
So spricht Salmon in der Bibal.
Aber wer eine lustige Zucht
Hatte in Euerem Kreise sucht,
Traun! der würde sie nimmer wohl finden,
Und thät er auch hundert Laternen anzünden.
Aber wie soll man die Jünger auch loben,
Kömmt doch das Aergerniß von oben! —
Wie die Glieder, so auch das Haupt,
Sitzt er doch selbst da wie angeschraubt;
Vermaß sich sonst mit verwegenem Mund,
Es seyn die Welt nur Ein Narrenbund,
Und selbst des Himmels Bogen und Blitz
Ein Abglanz ihrer vielfarbigen Mütz.
Und jetzt hängt er da so schlaff und faul,
Als plag' ihn der Teufel gleich König Saul.
Das darf jedoch nicht länger passiren,
Ohn' daß wir uns alle verflucht amüsiren,
Und die sonst so lustsumsige Florreserei
Verfalle in schwindsüchtige Melancholei.
Und schlag' ich drum vor, daß, um ihrem Leben
Erneute Kräfte und Thatlust zu geben,
Bei Zeiten ein solches Philister-Erde
Der Vorstand durch den Beschluß abwende:
„Daß ihr lustig und harmloses Treiben
Von ununterbrochener Dauer mögt bleiben,
Und, so oft der Mond im Eilften steht,
Sich eine Versammlung zusammen thät,
Um dann eins unter gemüthlichem Zechen
Das Wohl und Weh' des Vereins zu besprechen."
Das wär die Ordnung wohl in unserm A B C,
Denn Scheiden und meiden und das thut weh,
Drum wünscht' ich, wir sagten uns nimmer Aeel
Adel adel adel!"

So schloß geflügelten Wortes der weise Florres, und alle die Helden rings umher saßen in stummem Staunen über die Kühnheit seiner Riesenidee.

Allmählig jedoch erhob sich ein dumpfes immer stärker werdendes Gemurmel, dann aber sprangen, wie von geheimer Zaubermacht getrieben, plötzlich alle die bewährten Florresritter empor und ein donnerndes Vivat Concordia, semper Concordia durchschallte den Saal." —

Die Trauersitzung war zur Freudentagung gewandelt.

„Elfter Jeck."

Zur Hundertjahrfeier der Narrenzahl.

Von Dr. W. Hermanns.

„Elf ist hier die große mystische Narren-, oder wie es in Köln heißt, Geckenzahl; auch sieht diese Nummer auf allen Geckenmützen, in denen hier alle Welt öffentlich herumläuft. Wie diese Zahl gerade zu dieser Ehre kommt, weiß niemand genau anzugeben, aber sie steht mit allen Faschingsspäßen in genauer Verbindung."

Mit diesen Worten erwähnt Johanna Schopenhauer, die Mutter des großen Philosophen, in ihrem Erinnerungsbuch „Ausflug an den Niederrhein und nach Belgien im Jahre 1828" den seltsamen Kult, den die Kölner, und man darf hinzufügen, die rheinischen Narren mit der geheimnisvollen Zahl elf trieben. Verwundert teilt die damals vielgelesene Schriftstellerin mit, daß nicht nur die „Geckenkappe, eine bleine, bunte, mit der Zahl elf bezeichnete Mütze" charakteristisch für diesen Kult sei, sondern daß auch die Karnevalszeitung ausgerechnet in elf Nummern erscheine, und daß der Fasching selbst durch elf Böllerschüsse, die am Donnerstag vor Fastnacht gleich nach Mitternacht gelöst würden, feierlich bewillkommnet werde.

Wie kommt die Zahl elf in den Mittelpunkt des Fastnachtstreibens? Professor Dr. J. Kuhl, Köln, hat vor 20 Jahren dieser Frage eine eigene Studie gewidmet, deren Ergebnisse, durch einschlägiges Aachener Material ergänzt, die Grundlage dieser Plauderei abgeben.

Professor Kuhl lehnt den gelegentlich von gelehrter Seite gemachten Versuch, die Elf mit dem mittelhochdeutschen Wort „alp", das ein gespenstiges Wesen bedeutet (vgl. Alpdrücken) und auch in der Form „alf" mit der Bedeutung „Narr, Tor" vorkommt, damit ab, daß er betont, „Elf" in dem Sinne von „Narr" sei nie und nirgend üblich gewesen, und außerdem sei der Elfenglauben in allen germanischen Ländern, die Geckenzahl aber nur im Rheinland heimisch.

Eine poetische Auffrischung dieses etymologischen Deutungsversuchs bot übrigens der Aachener Faschingsbarde Leo Meyer in seinem Lied auf das Narrenjahr 1911 „Hoch Elf", das den Karneval als Elfe begrüßte:

„Elfchen, du hast uns entzückt,
Elfchen, du machst uns verrückt.
Bei dir da gibt es keine Angst und Schreck,
Elf, du machst uns alle jeck!"

Abzulehnen ist auch die Erklärung, die ein anderer gründgelehrter Mann, Professor Heinrich Düntzer, gelegentlich versuchte. Er meinte, „die Zahl 11 bezeichne ein Hinausgehen über die geheiligte Zahl 10, der elfte Geck gehe darüber hinaus; oder die Zahl 11 bezeichne einfach eine Ueberzahl über das richtige Maß, und so könnte sie von einem Gecken gebraucht worden sein, der einen zuviel habe".

Diesen gewundenen Erklärungsversuchen begegnet Kuhl mit einem Rückgehen auf historische Tatsachen. Er weist darauf hin, daß Ende 1822 ($22 = 2 \times 11$) begeisterte Faschingsfreunde zusammentraten, um die Wiedergeburt des Kölner Karnevals für 1823 vorzubereiten, und vermutet, daß diese Zusammenkünfte bei etlichen Flaschen guten Elfers oder Zweiundzwanzigers stattgefunden haben. Diese beiden Jahrgänge hatten einen ausgezeichneten Wein hervorgebracht. Namentlich der Elfer, der „Kometenwein" (genannt nach dem großen Kometen, der den ganzen Sommer über am Himmel gestanden hatte) — galt als der beste Wein des Jahrhunderts. Im Kölner Karnevals-Almanach von 1825 ist unter den Vertretern des Weines an hervorragender Stelle der „Nr. Elfter" genannt. Elf Jahre nach 1811 kam ein zweiter „Elfter", der Zweiundzwanziger. Leicht möglich, daß die Kölner Karnevalsfreunde überdies gerade am Martinstage, der seit je in Köln mit fröhlichem Gelage gefeiert wurde, also am 11. November (am elften im elften), diesen beiden guten „Elftern" zugesprochen und, von ihnen begeistert, Pläne für den neuen „Fasteleer", schmiedeten, — dann hätte man nicht die Findigkeit rheinischer Narren haben müssen, wenn nicht die Elf als glückbringende Geckenzahl erkannt und auf den Thron gehoben worden wäre.

Jedenfalls ist erst nach 1822 der Narrenkult der 11 nachweisbar. Das „Funken-Reglement" von 1823 zeigt auf der Vorderseite inmitten eines lustigen Bildes die „Nr. 11", im „Kölnischen Karnevals-Almanach vom Jahre 1824" ist von dreimal 11 Schüssen die Rede, 1825 wird die offizielle Karnevalsnummer in 11 Nummern eingeführt, in einem Gedicht ist „Sinterbiljen" (Sanctae Virgines) genannt mit der Erläuterung: „Benennung des alten Irrenhauses, das elf Gemächer enthielt, daher Nr. 11 die Bezeichnung des höchsten Grades". Natürlich ist auch diese Rückführung der „mystischen Narrenzahl" auf das angeblich elfstubige Tollhaus nur ein Elferwitz. Kein vernünftiger Geck konnte und kann sie ernst nehmen. Sie beweist aber den Sieg der Elfzahl, der in den folgenden Jahren und Jahrzehnten zum Triumphzug ward. In der Generalversammlung der Kölner Karnevalisten vom 14. Januar 1827 sang man das Begrüßungslied Nr. 1111, und mit dem Vortrag eines neuen Liedes wurde ein elfköpfiger Chor bewährter Sänger beauftragt.

Im gleichen Jahre setzte auch die uralte Narrenakademie in Dülken, mit vollerem Titel genannt „Die erleuchtete Mondsuniversität und berittene Akademie der Künste und Wissenschaften", bei einer Feier des Ordenskapitels als Preise für die beste Lösung närrischer Fragen 11 000 arabische Hengste und bei einer andern Frage 11 111 Mondschillinge aus. Man geht wohl nicht fehl, wenn man das Aufblühen des rheinischen Narrentums, das damals in Kleve, Dülken, Düsseldorf, Bonn, Koblenz, Trier, Mainz und — last not least — Aachen zu verzeichnen ist, auf Berührung mit Köln zurückführt. Dort haben wir also den Ursprung des närrischen Zahlenkults zu suchen, der seinen Höhepunkt in dem Gebrauch fand, den Karneval am 11. des 11. um 11 Uhr 11 Minuten feierlich zu eröffnen.

Der Dülkener Narrenakademie gehörte Clemens August Hecker, der Gründer der Aachener Florresei, als „korrespondierendes und konsultierendes Mitglied" an. Ihm und seiner Schöpfung verdankt Aachen denn auch wohl die Inthronisierung der Geckenzahl.

In seiner 1829 pseudonym erschienenen Schrift „Florrestana Aquisgranensis, oder Leben, Thaten und Abenteuer der ersten Carnevals-Florreserei, von Dr. Till", findet sich der Kult der 11 bereits vollkommen ausgestaltet. Er blieb auch in der Folgezeit den Florresen, Blaresen, Knüllen-Büllen, der Oecher Penn, dem Oecher Storm, kurz allen Narrenzünftlern und Karnevalsvereinlern buntscheckigsten Bekenntnisses heilig, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß er in den letzten Jahrzehnten bereits stark abgeblaßt war.

In den Liedern der Altflorresen, denen H. Freimuth in seiner Sammlung „Aachens Dichter und Prosaisten" mit gutem Fug ein Plätzchen eingeräumt hat, beweisen manche Strophen, wie innig verwachsen die 11 mit dem Leben eines rechten Gecken schien. Otto Wildenstein schildert in einem Gedicht „Der erste Florres" die seltsame Jugendgeschichte des Aachener Karnevalisten. Nicht neun Monate wie gewöhnliche Menschenkinder trägt ihn die Mutter, sondern:

„Elf Mond' blieb er im dunkeln Haus
Und machte viel Rumor,
Um Fastnacht kroch mit Saus und Braus
Er endlich dann hervor."

Natürlich: ein Prachtkerl, dieser Florresjüngling! —:

„Er hatte Backen voll und rund,
Die Augen leuchtend auf,
Elf Zähn' sogar schon in dem Mund
Und, denkt Euch, Haare drauf!"

Nicht nach der Milchflasche, sondern nach der Weinpulle schreit der neue Erdenbürger. Kein Wunder, daß auch sein sonstiger Werdegang ein etwas anderes Tempo hat als der anderer Leute:

„Nachdem er einen Trunk getan,
Ward ihm die Zunge los,
Er trank und sang und spielte dann,
Und ward in elf Jahr groß."

Selbstverständlich wird er Mitglied der Florresei, deren „Tempel", die Erholung, mit neuem Wandschmuck und seltsamen Raritäten geschmückt ist. C. Stosberg, einer der eifrigsten Altflorresen, schildert es so:

„Hausdurchsuchen sieht man eine Zahl,
Der heil'gen Nummer gleich.
Umschwebet wie im Feuerstrahl
Das schöne Florres-reich."

Und er erwähnt auch ein eigenartiges Beutestück:

„Der große Schlüssel prangt dort
Von Cuyens off'nem Tor.
Elf Florr'sen trugen einst ihn fort
Und rückten mutig vor."

Ein dritter Florresdichter, P. J. Fischbach, entwirft in einem sicherlich viel gesungenen Liede ein Bild des Lebens und Treibens „im sonnigen Florresverein", das wiederum die Geckenzahl in den Vordergrund rückt:

„Nach etwa einundvierzig Wochen,
Die ernst vorübergekrochen,
Dann kommen gezogen,
Vom Himmel geflogen,
Elf Wochen, die lustige Zeit
Den Scherzen des Faschings geweiht.

Ein pudelnärrisches Schreiben
Eröffnet das lustige Treiben.
Dann kommen und wählen
Mit flüssigen Kehlen
Die Florresen Elfe zum Rat,
Zu lenken den lustigen Staat."

Die Aemter dieses Elferrates zählt eine andere Strophe auf:

„Elf sitzen an der Spitze:
Der Präses und seine zwei Vice,
Schrapp-Alles und Krabbler,
Der Dichter und Babbler
Der Kratzfuß und Meister vom Schall,
Der Marschall und Meister vom Knall."

Unter dieser Führung entwickelte sich dann ein Wort- und Weingefecht, das gewaltige Taten zeitigte. „Hurra!" ruft Dr. J. Müller aus, der auch vor zweimal elf Flaschen nicht erschrickt,

„Hurra! Der Florres zaget nie!
Ständ' er vor einer Batterie
Von zweiundzwanzig Flaschen Wein,
Er nähm' sie ein!" —

— — — — — — — —

Eine lustige Epoche, diese Zeit der Elfter Jeck! Und Schwerbeschädigten einer irrsinnig gewordenen Welt ist der Sinn für die leichte Lebensauffassung einer blos zeitweise närrischen ein wenig verkümmert. Nur unsere Gelehrsamkeit und — unsere Sehnsucht tasten sich zurück in jene Narrenwochen, da, wie ein M. G. um das Jahr 1882 sang:

„Am Sonntag punkt 11 Uhr
Ne unsichtbare Schnur
Zieht alle, Mann für Mann,
Zum Klüppel dann heran,"

und kaum noch vermögen wir die Begeisterung nachzufühlen, die vor fast hundert Jahren einen Kölner Poeten zu einer Strophe entflammte, die mit der Aufforderung schloß:

„Laßt den lauten Jubelruf erschallen:
Nummer Elf, wir folgen freudig Dir!"

Der Anakreon des Aachener Karnevals.

Von M. G.

„Sieh dort den Kirchrichshof! Da schenkt man Bier und Wein,
Und nebenan, da wohnt der Otto Wildenstein.
Weiß Gott, was der allda für Teufelskünste treibt,
Doch ist's ein lust'ger Bua, der unser Liebling bleibt."

A. G. Böttcher nennt in diesem „Schnabelhüpfen aus der Aachener Alpenwelt", das sich in den „Liedern des Carneval-Vereins, 1868" findet, den Namen eine Poeten, der wie kaum ein anderer es verstanden hat, jahrzehntelang die Herzen faschingslustiger Aachener Narren höher schlagen zu lassen. Otto Wildenstein, dessen Lieder Heinrich Freimuth sammelte und in seiner Anthologie „Aachens Dichter und Prosaisten" der Nachwelt aufbewahrte, hat außer diesen Gedichten wenig Bleibendes im Schrifttum der Ortsliteraturgeschichte hinterlassen. Mehr als Geburts- und Sterbetag ist in den spärlichen Notizen, die Klio über den „Bétranger und Anakreon unseres Aachener Karnevals", wie ihn Freimuth nennt, kaum zu finden. Mühsam erfährt man, daß Wildenstein von Aachen nach Brüssel verzog, dort auch starb, seine letzte Ruhestätte aber in der Heimat fand. Ueber den Wert seiner Dichtungen urteilt Freimuth, sein „Freund in Momus und Apoll", im Vorwort der erwähnten Sammlung:

„Seine heiteren Gesänge, nur dem Humor dienend und frohen Kreisen gewidmet, haben wie alle Faschings- und Gesellschaftslieder das Recht, dem akademischen Formzwange sich in gewissem Grade zu entziehen; und mit dieser Zubilligung sind die meisten auch in strengerem Sinne formgerecht, alle aber so volkstümlich und in einigen Exemplaren („Oecher Jong", „Modderen Döppe" u. a.) so klassisch auf ihrem Felde, daß die heitere Literatur, die lustigen Söhne Aachens und auch über unsere Stadt hinaus, alle Freunde der lachenden Muse auf diese Lieder seit langem schon ein Anrecht besaßen . . . Der „wilde Stein" dieses Namens, auf dem dennoch solch freundliche Blumen erwuchsen, war gleichzeitig lange Jahre der Feuerstein, aus dem Held Karneval einen Sprühregen feuriger Redefunken auch schlug; und wenn auch hin und wieder ein solcher Funken einmal brannte — Otto Wildenstein hat wie Niemandem weh getan. Ihm war stets die Person heilig, die Sache aber Alles, und mannesmutig und tapfer, berühmt wie spielend, schneidend wie ironisch, kämpfte er wacker den Streit gegen Torheit, Verflachung und Korruption."

Die schönste Würdigung des „fidelen Sängers" aber gab ein anderer Aachener Poet, Joseph Girkens, in einem Nachruf, der mit Geschick und Geschmack Wildensteins Liedtitel überschriften zu einem Grabkranz wand:

An et Irav van ose leiven Otto Wildenstein.

Hei hant se dich nun eilen Säd jesteiche,
Sue janz alleng, en dikkistre, söchte Jronk;
Kalt es dina Hank, än dinge Monk
Es mittsenstell, kann net mieh spreiche.
Erjevve mosse vür os horen senge,
Datts du ouch net eä Leddche mieh falls senges.

Weä dich jekankt, deä moß et noch dich sage:
Du worsch der reähte brave „Oecher Jong",
Du worsch „Fidel", din Hatz loog open Zong,
Schinbellije, Krikisser kunnens du net verdrage;
Denn wenn et jolt, ne Kreu dön ze versetze,
„Spottvöjeiche," dann kunnens de Zoäre du spetze!

Di Leibste wor, dat fin ennus ze striche,
Wat Schönns än Nöits en Oche wor passiert,
Of wat op „Polletechnika" jeliert;
Ouch dreäw der Witz dich at bes zou „Verstiche"
Selvs wenn ons Frönnde hei verlosse beätze,
„E Leddche noch met op der Weig" sei treätze.

Kom Schloß wors du nun selvs hei sutt jelange
Doe noh die Welsche! Fongs du doe di Jlöck!
Ich sköv et net; din Hatz trock dich zeröck
Dohen, wo „Modderen Döppe" han jestange;
Aen Rouh ze senge es dich nun jelonge,
Wo du jeleävt, jelaacht haß än jesonge.

Ich soech dich brenge än heihen dich drage.
Min Hatz, dat trock zesame sich va Leid.
Schloff wohl! Otto, bes en de Ewwigheäd!!
Ich muruet noch eämol hei Adie dich sage
Aen datt, sue lang noch Oem hant Oecher Jongs,
Bei assen Bau klengt, wats du haß gesonge!

Öcher Blomme.

Leddchere för Öecher Jongen än Mädchere.

Van Otto Wildenstein (* 1818 — † 1882).

Der Oecher Jong.

(Geklirzt.)

Wu louf de Welt ens op än av
Dönn alle Stäe än Nerfter
Va Jrutzland noh Paris erav
Aen janz, wo es et beister
Aess ajjen Wörm än ajjen Baat,
Woe Oeschesch weäd jesonge?
Woe senge du wahl, nu spreich ens jaar,
Hjomm jedriehde Jonge?

Et eschte, wat der Oecher liehrt,
Es: langsjen Schnel ze pänte.
Hau heä dat euchemoel probiert,
Da fängt heä aa ze denke,
Schmaypt hei än boe ne Frankel op,
De Bodetsche net ze zälle,
Aen krutt heä't huejer ejjene Kopp,
Dir jeäht heä Aeppel schwelle.

De Sou, die kunnt hie lang at schlooen,
Der Bouel paypt häe selver
Aen lett em op Zent Zellester stooehn
Met avjeschmeän Heijer.
Hü wöypt heä löstlich Aar of Bleng
Met engen enkle Pennel;
De Bunsche wahßen ejjen Häng,
Hei fautelt wie ne Könnel.

Deä Oovends jeäht et dörchsen Stroeß,
För Mützjer freisch ze fange;
Aen satz se en en Hützje.
De Schriwbiar reß me kleng än tot
Aen fanet Vöjjel, Schüttcher,
En Kleßleß, Bloesbalg of nen Hot,
Vier Fetschere än Tüütcher.

An Turne wooed noch net jehaalt;
Doch tanzt men anger Stöcksjer:
Jong open Häng äm schloeg et Naß,
Reß open Bömm de Böckjer.
Ouch wor me va Musik net schleächt,
Ich kunnent üch ohne Feähle
Absonderlich de Wasserslöbet
Aen ouch de Maultromm speäle.

En Möschesfall va Zejjelspeng
Verstong me wahl ze boue
Aen kunnent, wennt men ne Jerrek seng,
Va Freud sich koum noch haue.
Ouch hant op minge Duuveschlag
Koppz'nger wahl jesetße,
Full Prüjje, die me janzen Dag
Nütz boege mieh äls Freitze!

Ouch hau ich Fenke-Liebhebs'rei.
Me kunnent jeng schönner söcke!
En Lockmeis met ne Schlag derbei,
Kanallievöjjelsbecke,
Ne jrönge Heckjeusch en e Nast,
Meerschwing än Kning än Kaute.
Dat wor en Freud, dat wor en Spast,
Wenn die jesongt dann hauel

Sue tönktet me sich rich än trock
De Decke bowerjen Uhre,
Schleef janze Nachte wie ne Block,
Ohn' mär ens op ze lure.

Drömm, wenn ich ouch zo frieste Johr
Noch komme kläent op Gäde,
Ich wöi doch leiver noch ens wier
Ne braven Duemjroef weädel

Aläf der Fastelovvend!

Wenn vür Karneval net hale,
Wür der Wenkter händlich duet,
Aen van Platsch sich jet ze freue,
Süeß me dubbel ejjen Ruet;
Sou klor an't Versüchle kumme,
Hange leiß me jo der Kopp,
Sööt met Jrommen äm met Brommer
„Schlöeg en Donnerweär mär drop!"

Wöl moß men e Johr lang schlecke
Hatz än jallig dörch de Barm,
Datt me döchs mengt ze versteche
Jrad wie an ne Stockfeschyran.
Mänche Morje, mänche Ovvend
Hat men open Hatz ne Stop,
Trüeft sich: Wa't, öm Fastelovvend
Schleät en Donnerweär noch drop!

Dann de Welt, die moß sich drieham,
Sätt e Sprüchwooet jot än alt;
Morje könt wier open Ziehne,
Mat hü opene Kopp jestalt.
Lott et dondre, lott et kraache,
Schockelt löstig met der Kopp;
Dann sue lang ühr noch könnt laache,
Schleät en Donnerweär net drop!

Verantwortliche Schriftl.: Dr. W. Hermanns.